

GRAMMER Aktiengesellschaft Amberg

Zur Einreichung zum Bundesanzeiger
Konzernabschluss und Konzernlagebericht
31. Dezember 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Bestätigungsvermerk

Rechnungslegung

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen

Hinweis:

Den nachfolgenden Bestätigungsvermerk haben wir, unter Beachtung der gesetzlichen und berufsständischen Bestimmungen, nach Maßgabe der in der Anlage "Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt" beschriebenen Bedingungen erteilt.

Falls das vorliegende Dokument in elektronischer Fassung für Zwecke der Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger verwendet wird, sind für diesen Zweck daraus nur die Dateien zur Rechnungslegung und im Falle gesetzlicher Prüfungspflicht der Bestätigungsvermerk resp. die diesbezüglich erteilte Bescheinigung bestimmt.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der GRAMMER Aktiengesellschaft, Amberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, 18. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sieger
Wirtschaftsprüfer

Oßmann
Wirtschaftsprüfer

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht	2
Grundlagen des Konzerns.....	2
Geschäftsmodell.....	2
Steuerungssystem.....	2
Forschung und Entwicklung.....	2
Wirtschaftsbericht	4
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen	4
Geschäftsverlauf	5
Wirtschaftliche Lage	8
Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren.....	20
Nachtragsbericht.....	24
Corporate Governance – Erklärung zur Unternehmensführung.....	24
Angaben nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB	25
Chancen- und Risikobericht	26
Risikopolitik und -grundsätze	26
Risikomanagementprozess.....	26
Risiken	26
Merkmale des internen Kontrollsystems.....	30
Chancenmanagement	31
Chancen.....	31
Beurteilung der Risiken und Chancen.....	32
Prognosebericht.....	33
Weltwirtschaft im Jahr 2016 mit moderatem Wachstum	33
Prognose Automotive	34
Prognose Seating Systems.....	34
Prognosebericht GRAMMER Konzern	36
Gesamtaussage zur Prognose durch den Vorstand	37
Zukunftsgerichtete Aussagen	37

Konzernlagebericht

- Konzernumsatz steigt um 4,4 % auf 1,43 Mrd. EUR
- Jahresüberschuss liegt bei 23,8 Mio. EUR
- Ergebnis pro Aktie liegt bei 2,10 EUR
- Dividende erneut in Höhe von 0,75 EUR pro Aktie vorgeschlagen

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Der GRAMMER Konzern ist eine global agierende Unternehmensgruppe, welche auf die Entwicklung und Herstellung von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Lkw, Bahnen und Offroad-Nutzfahrzeugen spezialisiert ist. GRAMMER verfügt weltweit, ohne Berücksichtigung der unmittelbar vor Geschäftsjahresende übernommenen REUM Gruppe, über 38 Produktions- und Logistikstandorte, die mit hoher Wertschöpfungstiefe qualitativ hochwertige Produkte für die Fahrzeugindustrie herstellen und vertreiben. Neben dem Mutterunternehmen, der GRAMMER AG, umfasst der Konzern 30 vollkonsolidierte Gesellschaften sowie ein At-Equity konsolidiertes Gemeinschaftsunternehmen. Weltweit ist die GRAMMER Gruppe in 20 Ländern vertreten. Die Präsenz in den verschiedenen Regionen folgt dabei im Wesentlichen derjenigen unserer Hauptkunden. Als Kernmärkte sind der Heimatmarkt Europa, die NAFTA-Region, China sowie Brasilien zu nennen. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns ist eng verbunden mit der Entwicklung der relevanten Märkte und Hauptkunden. Ausschlaggebend ist im Automotive-Bereich das Pkw-Premiumsegment und im Segment Seating Systems der Bereich Nutzfahrzeuge in den Hauptabsatzmärkten.

Der GRAMMER Konzern wird zentral von drei Vorstandsmitgliedern geführt. Die Muttergesellschaft, die GRAMMER AG, hat ihren Unternehmenssitz in Amberg.

Unternehmenssegmente

Der GRAMMER Konzern ist in zwei Segmente gegliedert. Das Segment Automotive beliefert namhafte Pkw-Hersteller und Systemlieferanten der Fahrzeugindustrie mit hochwertigen Innenraumkomponenten wie Kopfstützen, Armlehnen und Mittelkonsolen. Das Segment Seating Systems ist mit Komplettsitzen und Sitzsystemen sowohl im Erstausrüster- als auch im Nachrüstgeschäft aktiv. Hier beliefert GRAMMER Hersteller von Lkw sowie von Offroad-Fahrzeugen – dazu zählen land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge ebenso wie Baumaschinen und Flurförderzeuge. Zudem gehören auch Hersteller und Betreiber von Bahnen sowie in bestimmten Märkten Bushersteller zu den belieferten Kundengruppen. Neben den beiden Segmenten besteht der Bereich Central Services welcher die übergeordneten Konzernfunktionen beinhaltet.

Steuerungssystem

Das unternehmensinterne, wertorientierte Steuerungssystem arbeitet im Wesentlichen mit den Steuerungsgrößen Umsatz und operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Daneben werden das Working Capital, die Nettofinanzverbindlichkeiten, der GEVA (GRAMMER Economic Value Added) und das Gearing (Nettofinanzverbindlichkeiten geteilt durch das Eigenkapital) beobachtet. Auf den GEVA wird bei den Grundzügen des Vergütungssystems eingegangen.

Forschung und Entwicklung

Innovative und zukunftsfähige Produkte und Fertigungstechnologien sind entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Entwicklung für Unternehmen insbesondere in der Fahrzeugbranche. Daher ist Forschung und Entwicklung von neuen, innovativen Produkten, Anwendungen und Prozessen ein zentraler Baustein der Unternehmensstrategie der GRAMMER Gruppe. In den letzten Jahren haben wir dazu auch unser internationales Entwicklungs-Netzwerk kontinuierlich ausgebaut, um uns auch künftig durch technologischen Vorsprung mit zukunftsfähigen Produkten in allen Kernregionen erfolgreich positionieren zu können. Damit erschließen wir neue Marktpotenziale und sichern die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Um unsere führende Position bei Innovationen und Technologie sichern und ausbauen zu können, arbeiten mehr als 400 GRAMMER Ingenieure und F&E-Mitarbeiter im konzernweiten Forschungs- und Entwicklungsverbund gezielt daran, Ergonomie, Sicherheit, Funktionalität, Qualität sowie die Ästhetik und Anmutung unserer Produkte immer weiter zu verbessern. Neben der Erfüllung der laufenden Markt- und Kundenanforderungen hat GRAMMER im Entwicklungsbereich auch einen systematischen Innovationsprozess etabliert. Durch die enge Verzahnung der Vorentwicklung und der „Strategischen Produkt Planung“ wird sichergestellt, dass zukünftige Trends und maßgebliche Entwicklungen in unseren Märkten frühzeitig erkannt werden und wir so systematisch eigene

Innovationen anstoßen und gezielt entwickeln können. Der Erfolg dieser Strategie zeigt sich weiterhin in zahlreichen Neuaufträgen in allen Regionen. Die weiterhin hohe Anzahl an Serien- und Vorentwicklungsprojekten ist ein weiterer Beleg für die hohe Innovationskraft.

Seit vielen Jahren ist das Thema Leichtbau einer der Schwerpunkte unserer Entwicklungsaktivitäten. Ziel ist es, den allgemeinen Trend der Gewichtsreduktion im Fahrzeugbau aus Gründen der Verbrauchs- und CO₂-Reduzierung aktiv mitzugestalten. Hier wurden umfangreiche Aktivitäten, auch mit externer Unterstützung von Hochschulen und Fachinstituten, gestartet und bereits verschiedene Konzepte, beispielsweise für Lkw-Beifahrersitze sowie für die Herstellung von Mittelkonsolen, vorgestellt. Zukünftig wird auch der Einsatz von nachhaltigen Materialien weiter an Bedeutung gewinnen.

Neben der Beherrschung und Weiterentwicklung unserer traditionellen Produkte und Kerntechnologien tritt somit zunehmend die Integration von elektrischen und elektronischen Subsystemen in unsere Produkte in den Vordergrund. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von intuitiven oder sensorbasierenden Bedienkonzepten.

Im Segment Automotive hält der Trend zur Verlagerung der Entwicklung neuer Pkw-Komponenten und Systeme von den OEMs auf die Zulieferunternehmen unverändert an. Aus diesem Grund positioniert sich GRAMMER hier in immer stärkerem Maße als Entwicklungspartner und Impulsgeber für die Kunden. Technologischer Vorsprung und innovative Lösungen sichern uns hier wichtige Wettbewerbsvorteile. Die Schwerpunkte der Entwicklungsaktivitäten liegen dabei neben dem oben beschriebenen Thema Leichtbau in der Erzeugung neuer hochwertiger Oberflächenbeschaffenheiten der Produkte sowie in neuen Kinematik-Lösungen für den Bereich Konsolen. Hier forschen wir intensiv sowohl an Materialien als auch an neuen Fertigungsprozessen. Mit der Ende 2015 vollzogenen Übernahme der REUM Gruppe, einem Spezialisten in der Anwendung von Oberflächen-, Kunststoff- und Metalltechnologie, erweitern wir gezielt die eigene technologische Kompetenz im Bereich der Kunststoffspritzguss-Verfahren, der Oberflächenveredelung und der Metallverarbeitung. Diese innovativen Prozess- und Fertigungstechnologien ermöglichen GRAMMER eine schnelle und zukunftsfähige Weiterentwicklung der bestehenden Produktpalette, insbesondere im Bereich Automobil-Interieur. Zusätzlich arbeiten wir an Konzepten für die Integration neuer HMI (Human-Machine-Interface)-Lösungen, welche den Kunden zukünftig als integriertes System zusammen mit den Konsolen und Armlehnen angeboten werden sollen. Bei den Kopfstützen liegt der Entwicklungsfokus hauptsächlich auf innovativen Lösungen für elektrische Antriebe und vollautomatische Einstellungen im Premiumsegment sowie auf der Weiterentwicklung der bestehenden Technologien hinsichtlich Sicherheit, Komfort, Bauraum, Gewicht und Verstellmechanismen.

Auch im Segment Seating Systems treibt GRAMMER die ständige Weiterentwicklung des Produktportfolios voran und generiert innovative Lösungen, um den sich verändernden Marktentwicklungen zu antizipieren. Neue, innovative Produkte versetzen GRAMMER auch in diesem Segment in die Lage, den Kundenanforderungen in hohem Maße gerecht zu werden und die Marktposition der Gruppe weiter zu festigen und auszubauen. GRAMMER hat dabei mit der Kombination aus dem langjährigen Know-how in der Entwicklung von gefederten Sitzen und ergonomischen Lösungen sowie der in den letzten Jahren aufgebauten Elektronikkompetenz die Möglichkeit, integrierte und maßgeschneiderte Lösungen zur optimalen Ausgestaltung des Fahrerarbeitsplatzes bis hin zur gesamten Fahrzeugsteuerung anzubieten. Dabei laufen im Offroad-Bereich zum einen die Aktivitäten zur Weiterentwicklung der bestehenden HMI-Lösungen, zum anderen werden zeitgleich Konzepte für die nächste Generation neuer, integrierter Sitzlösungen vorangetrieben. Im Lkw-Bereich verbessern wir weiter Komfort, Sicherheit und Funktionalität unserer neusten Lkw-Fahrersitzgeneration mit vollständig elektromotorisch angesteuerten Verstellfunktionen. Auch in den zukünftigen Lkw-Kabinengenerationen wird die Integration von ergonomischen Sitzsystemen mit multifunktionalen, elektronischen Armlehnen verstärkt nachgefragt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Kunden arbeiten wir intensiv an der Ausgestaltung der Fahrerkabine der Zukunft und können so in eine vollkommen neue Dimension der Integration von Fahrzeug- und Kabinenfunktionen sowie der ergonomischen Gestaltung des Fahrerarbeitsplatzes vorstoßen. Im Bereich Railway etablieren wir uns weiter als „Full-Liner“ für das gesamte Bahnsegment und beliefern mit unseren neuen Sitzplattformen Kunden in den Bereichen Hochgeschwindigkeit, Fernverkehr und Regionalverkehr.

Ein weiterer Schwerpunkt der Innovationsstrategie der nächsten Jahre liegt neben den klassischen produkt- und technologiebezogenen Entwicklungen im weiteren Ausbau und der Stärkung der Entwicklungsaktivitäten und Forschungs- und Entwicklungs-Organisationen in den regionalen Märkten, um langfristig unsere globale Marktposition und Wachstum zu sichern und darüber hinaus eine effiziente Entwicklungsleistung zu gewährleisten.

Wirtschaftsbericht

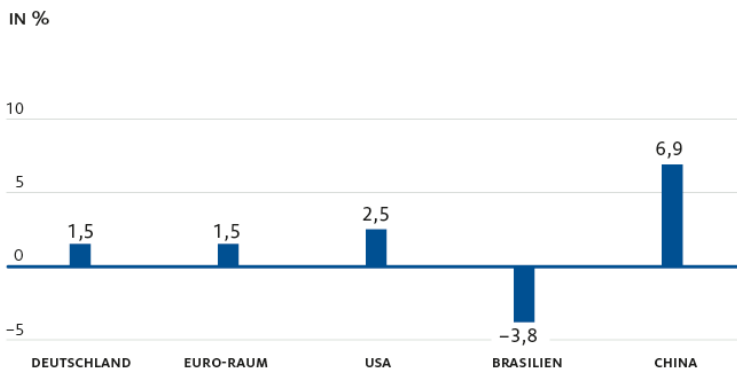
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen

Lage der Weltwirtschaft

Die Expansion der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr abgeschwächt. Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) legte die weltweite Wirtschaftsleistung 2015 um 3,1 % zu nach 3,4 % im Vorjahr. Das war der geringste Anstieg seit dem Krisenjahr 2009. Hauptgrund war die weitere Konjunkturabschwächung in den aufstrebenden Volkswirtschaften. Die größere Volatilität an den Finanzmärkten, rückläufige Rohstoffpreise und Druck auf die Währungskurse in vielen Emerging Markets machten sich negativ bemerkbar. Besonders hart traf es Brasilien und Russland, die in eine tiefe Rezession abgerutscht sind. Dabei war der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Brasilien mit -3,8 % noch stärker als in Russland mit -3,7 %. Von den beiden anderen BRIC-Staaten konnte Indien mit einem Zuwachs von 7,3 % an die Entwicklung des Vorjahres anknüpfen, in China verlangsamte sich hingegen das Wachstum um 0,4 %-Punkte auf 6,9 %. Die aufstrebenden Volkswirtschaften insgesamt sahen sich 2015 einer Wachstumsverlangsamung von 4,6 % auf 4,0 % gegenüber.

Die fortgeschrittenen Volkswirtschaften expandierten weiter moderat und brachten es auf einen Zuwachs von 1,9 % nach 1,8 % im Vorjahr. Die konjunkturelle Dynamik zwischen den einzelnen Ländern und Regionen differierte allerdings erheblich. Einmal mehr ragten die USA heraus, deren Wirtschaftsleistung im Jahresvergleich um 2,5 % anstieg. Die Eurozone erholte sich nur langsam von ihrer Schwächephase. Die Produktion in den Mitgliedsländern zog gegenüber dem Vorjahr um 0,6 %-Punkte auf 1,5 % an. Die stark expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hat den Außenwert des Euro gedrückt, wodurch sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure verbessert hat. In Deutschland blieb der Aufschwung aus. Das Bruttoinlandsprodukt sank leicht von 1,6 % im Vorjahr auf 1,5 %. Während Frankreich (+1,1 %) und Italien (+0,8 %) hinterherhinkten, schob sich Spanien mit +3,2 % an die Spitze der großen Volkswirtschaften in der Eurozone. In Großbritannien hat sich die konjunkturelle Lage etwas eingetrübt. Das Wachstum schwächte sich um 0,7 %-Punkte auf 2,2 % ab. Japan konnte die leichte Rezession des Vorjahres überwinden. Das leichte Wachstum beträgt 0,6 %-Punkte.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM (BRUTTOINLANDSPRODUKT) 2015 IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN



Quelle: IWF

Geschäftsverlauf

KENNZAHLEN GRAMMER KONZERN

IN MIO. EUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.425,7	1.365,9	4,4 %
EBIT	42,7	57,0	-25,1 %
EBIT-Rendite	3,0%	4,2%	-1,2%-Punkte
Investitionen (ohne Unternehmens- erwerb)	47,9	51,5	-7,0 %
Mitarbeiter (Anzahl, 31. Dezember)	11.397	10.700	6,5 %

Geschäftsentwicklung weiterhin durch Umsatzwachstum geprägt

Der GRAMMER Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum eine deutlich positive Umsatzentwicklung. Diese Umsatzentwicklung wurde überwiegend durch das Segment Automotive getragen, wobei insgesamt im Jahresverlauf der Konzernumsatz deutlich um 4,4 % stieg und sich damit in dem von GRAMMER prognostizierten Zielkorridor bewegte. Auch der Auftragseingang entwickelte sich mit spürbaren Zuwachsraten im Automotive-Segment positiv. Die gute Entwicklung wurde in diesem Segment durch unsere gute internationale Positionierung und die klare Fokussierung auf Kunden aus dem Premiumsegment getragen. Diese Kundengruppe konnte durch ein gutes Marktumfeld in Asien, Nordamerika und Europa steigende Absatzzahlen realisieren. Im Segment Seating Systems verzeichnete das Geschäftsfeld Lkw in Europa ein stabiles Geschäftsvolumen. Diesem standen marktbedingt rückläufige Umsätze in den Regionen Americas und APAC (Asia Pacific) gegenüber. Der Offroad-Bereich konnte marktbedingt das Umsatzniveau des Vorjahres aufgrund der Nachfrageschwäche in der Landtechnik nicht ganz erreichen und auch das Geschäftsfeld Bahn musste deutliche projektbedingte Abschwächungen verkraften. Ergebnisseitig war das Geschäftsjahr 2015 geprägt durch erwartete hohe Vorleistungskosten für die Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie sowie den so nicht prognostizierten Marktschwächen im Seating Systems, welche das operative Ergebnis deutlich belasteten. Diese Effekte konnten nicht kompensiert werden, so dass das Ergebnis nach Steuern deutlich auf 23,8 Mio. EUR sank. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 2,10 EUR nach 3,09 EUR im Geschäftsjahr 2014.

Veränderungen im Geschäftsjahr 2015

Am 19. Oktober 2015 wurde durch die GRAMMER AG ein Vertrag über den Verkauf von Grund und Boden inklusive der Gebäude des Standorts Immenstetten unterzeichnet. Die Übergabe der Gebäude an den Käufer erfolgt sukzessive über die kommenden Jahre.

Am 22. Oktober 2015 hat die GRAMMER AG einen Kaufvertrag zur Übernahme der Gesellschaften REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH, Deutschland (mit Sitz in Hardheim) und REUM Polska Sp. z o.o. Polen (mit Sitz in Sosnowiec) unterzeichnet. Die Übernahme der Geschäftsanteile erfolgte zu jeweils 100 % durch die GRAMMER AG. Weiterhin hat die GRAMMER AG die Immobilien, welche von der REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH an den deutschen Standorten Hardheim und Trusetal gemietet worden waren, erworben. Am 28. Dezember 2015 hat die GRAMMER AG die Übernahme der REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH und der REUM Polska Sp. z o.o. mithin der gesamten REUM Gruppe, abschließend vollzogen und die REUM Gruppe wurde im Jahr 2015 zum Jahresende konsolidiert. Die REUM Gruppe erwirtschaftete im Jahr 2014 mit über 900 Mitarbeitern einen Umsatz nach lokalem Handelsrecht von rund 130 Mio. Euro. Der Kaufpreis für die im Rahmen der Transaktion erworbenen Geschäftsanteile von REUM sowie der erworbenen Grundstücke beträgt 50 Mio. Euro. Die Finanzierung der Akquisition erfolgt über bestehende Kreditlinien der GRAMMER AG.

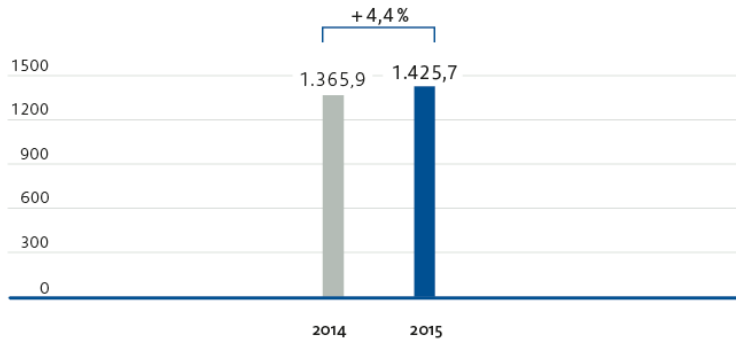
Umsatz wächst deutlich auf 1,43 Mrd. EUR

Der GRAMMER Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Gesamtumsatz von 1.425,7 Mio. EUR (Vj. 1.365,9) und erwirtschaftete damit zum fünften Mal in Folge einen neuen Spitzenwert in der Unternehmensgeschichte. Nachdem die Umsätze des Konzerns im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres gegenüber einem sehr starken ersten Halbjahr 2014 nochmals um 6,1 % gesteigert wurden, sank die Zuwachsrate in der zweiten Jahreshälfte auf 2,8 %. Die deutliche Steigerung des Umsatzvolumens war im Wesentlichen getragen durch hohe Zuwächse in der Region Nordamerika und moderates Wachstum in Europa und Asien. Für das Geschäftsjahr 2015 ist hervorzuheben, dass die Umsatzzuwächse im Segment Automotive die Treiber in allen Regionen waren, während im Segment Seating Systems insbesondere in der Region

Americas und auch Asien deutliche, im Wesentlichen markt- und konjunkturbedingte Umsatzrückgänge zu verkräften waren.

UMSATZENTWICKLUNG KONZERN

IN MIO. EUR



Umsatz nach Regionen

Um der zunehmenden Internationalität des Konzerns Rechnung zu tragen, wurden die Bezeichnungen für die Regionen überarbeitet. Die bisherige Bezeichnung Europa wird durch EMEA (Europe, Middle East, Africa), die bisherige Bezeichnung Ferner Osten/Rest durch APAC (Asia Pacific) ersetzt. Im Zusammenhang mit der Umbenennung wurde auch eine Neustrukturierung vorgenommen, in der die Türkei und Südafrika nun EMEA zugeordnet werden. Bisher wurden diese Gesellschaften in der Region Ferner Osten/Rest ausgewiesen. Um die Daten auf einer vergleichbaren Basis darzustellen, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Marktbedingt war die Entwicklung des Geschäftsvolumens in den Regionen unterschiedlich ausgeprägt.

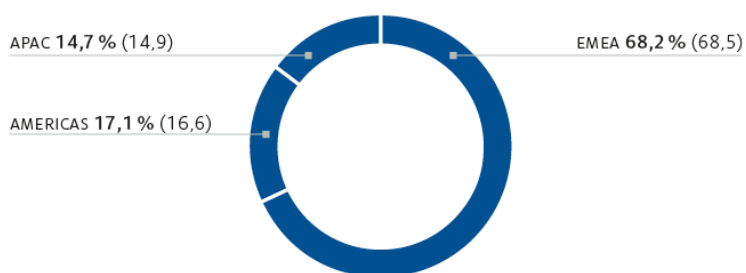
In der Region EMEA stiegen die Umsätze im Berichtszeitraum um 3,8 % bzw. um 35,7 Mio. EUR auf 971,7 Mio. EUR an. Das Wachstum in unserer Kernregion wurde fast ausschließlich durch hohe Umsätze im Segment Automotive getragen. Diverse Neuanläufe in einem stabilen Marktumfeld haben dazu beigetragen, die Marktposition von GRAMMER weiter zu festigen. Im Bereich Seating Systems dagegen konnten die Umsätze in Europa aufgrund der rückläufigen Nachfrage in Teilen des Geschäftsfeldes Offroad nicht gehalten werden und gingen um 2,6 % zurück. Insgesamt blieb das organische Wachstum in Europa im Vergleich zum Vorjahr auf einem zufriedenstellenden Niveau. Der in der Region EMEA erzielte Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns sank leicht auf 68,2 % (Vj. 68,5).

Die Region APAC wuchs im Berichtszeitraum ebenfalls im Gegensatz zum Vorjahr nur moderat. So steigerte der Konzern hier das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr nur um 3,2 % auf nunmehr 210,1 Mio. EUR und erreichte damit aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung nur die niedrigste Wachstumsrate im Konzern. Dies lag daran, dass in dieser Region nur das Segment Automotive hohe Wachstumsraten (8,0 %) aufwies. Dabei profitierte das Segment Automotive von der guten Auftragslage in allen Geschäftsfeldern. Der Rückgang des Wachstums des Segments Seating Systems war im Wesentlichen der negativen Entwicklung im chinesischen Lkw-Markt geschuldet. Der Anteil der Region am Gesamtumsatz der Gruppe sank von 14,9 % im Vorjahr auf 14,7 % im Jahr 2015.

Den stärksten Zuwachs verzeichnete GRAMMER in der Region Americas. Hier stiegen die Umsätze im Vorjahresvergleich um 17,6 Mio. EUR auf 243,9 Mio. EUR. Hier zeigt sich besonders die Ambivalenz der einzelnen Märkte. Einem starken Rückgang im Segment Seating Systems mit 18,3 %, was ausschließlich auf den Nachfrageeinbruch nach Seating-Produkten im brasilianischen Markt zurückzuführen war, stand ein deutliches Wachstum im Segment Automotive mit 22,9 % in der Region gegenüber und konnte die Effekte im Segment Seating Systems mehr als kompensieren. Insgesamt stieg der Umsatzanteil der Region Americas am Gesamtumsatz des Konzerns um 0,5 Prozentpunkte auf nun 17,1 %.

UMSATZ NACH REGIONEN

VORJAHRESWERT IN KLAMMERN



IN MIO. EUR

	2015	2014	VERÄNDERUNG
APAC	210,1	203,6	3,2%
Americas	243,9	226,3	7,8%
EMEA	971,7	936,0	3,8%
Umsatz	1.425,7	1.365,9	4,4%

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

KURZ-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GRAMMER KONZERN

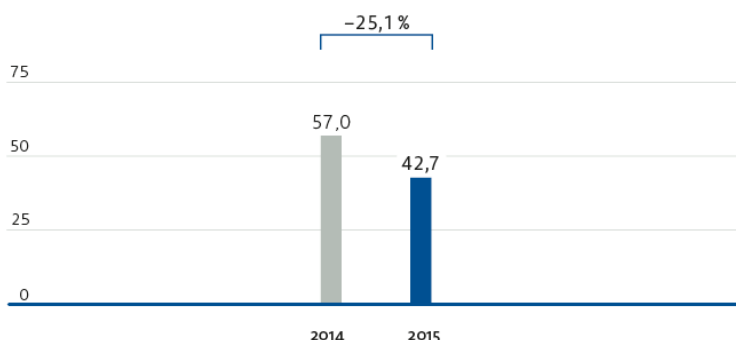
IN TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Umsatzerlöse	1.425.686	1.365.898	59.788
Kosten der Umsatzerlöse	-1.273.577	-1.207.615	-65.962
Bruttoergebnis vom Umsatz	152.109	158.283	-6.174
Vertriebskosten	-30.803	-29.840	-963
Verwaltungskosten	-96.085	-88.482	-7.603
Sonstige betriebliche Erträge	17.434	17.085	349
Operatives Ergebnis	42.655	57.046	-14.391
Finanzergebnis	-6.937	-8.637	1.700
Ergebnis vor Steuern	35.718	48.409	-12.691
Ertragsteuern	-11.942	-14.760	2.818
Ergebnis nach Steuern	23.776	33.649	-9.873

Versöhnliches Ergebnis - trotz hoher Vorleistungen und zum Teil starker Markteinbrüche

Trotz der positiven Umsatzentwicklung konnte der GRAMMER Konzern im Jahr 2015 aufgrund der Belastungen in einzelnen Marktsegmenten und Kosten des weiteren Wachstums nur mehr ein Ergebnis nach Steuern von 23,8 Mio. EUR (Vj. 33,6) erwirtschaften. Hierbei blieb das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit 42,7 Mio. EUR (Vj. 57,0) erwartungsgemäß deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Ursächlich hierfür waren die im Berichtsjahr notwendigen Vorleistungskosten für die Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie sowie starke marktbedingte Umsatzrückgänge in margenstarken Teilmärkten des Segments Seating Systems. Die EBIT-Marge reduzierte sich aufgrund der dargelegten Ursachen von 4,2 % im Jahr 2014 auf 3,0 %. Ein aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Refinanzierung der Finanzverbindlichkeiten deutlich verbessertes Zinsergebnis, verbunden mit positiven Wechselkurseffekten in der konzerninternen Finanzierung, konnten diese Effekte nicht ausgleichen. Insgesamt führte das schwächere Ergebnis nach Steuern zu einem um 0,99 EUR auf 2,10 EUR gesunkenen Ergebnis pro Aktie.

EBIT-ENTWICKLUNG GRAMMER KONZERN

IN MIO. EUR



Kostenentwicklung

Die Kosten der Umsatzerlöse stiegen um 5,5 % auf 1.273,6 Mio. EUR (Vj. 1.207,6) an. Der Zuwachs begründet sich größtenteils aus dem Umsatzanstieg sowie einem Anstieg in den Fertigungskosten.

Auch der Vertriebsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr auf nunmehr 30,8 Mio. EUR (Vj. 29,8) und verhält sich prozentual zum Umsatz auf Vorjahresniveau.

Die Verwaltungskosten erhöhten sich auf 96,1 Mio. EUR (Vj. 88,5). Diese Kosten lagen aufgrund der höheren Umsätze und der Ausweitung der Geschäftstätigkeit in allen Regionen prozentual zum Umsatz deutlich über dem Vorjahresniveau. Ursächlich sind die Ausweitung der Geschäftsbetriebe insbesondere in USA, Tschechien und China sowie die daraus resultierenden Währungseffekte.

Der in den vorgenannten Positionen enthaltene Personalaufwand stieg zum einen geschäfts-, zum anderen vorleistungsbedingt um 19,6 Mio. EUR auf insgesamt 301,8 Mio. EUR (Vj. 282,2) an. Die Personalkostenquote erhöhte sich nur geringfügig im Vergleich zum Vorjahr auf 21,2 % (Vj. 20,7).

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf 17,4 Mio. EUR (Vj. 17,1) und bewegten sich damit auf Vorjahresniveau.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis belief sich auf 6,9 Mio. EUR (Vj. 8,6). Die günstigeren Zinskonditionen der Finanzverbindlichkeiten für die im Jahr 2013 durchgeführte Refinanzierung bewirkten auch weiterhin eine Verbesserung im Zinsaufwand 2015. Zusätzlich ergaben sich aufgrund der Entwicklung der Währungskurse zur konzerninternen Finanzierung positive Effekte.

Steuern

Der Steueraufwand lag mit 11,9 Mio. EUR (Vj. 14,8) aufgrund des gesunkenen Ergebnisses vor Steuern unter dem Vorjahresniveau. Der prozentuale Anstieg der Steuern war bedingt durch die positive operative Entwicklung im Inland sowie durch Effekte aus Mindestbesteuerung. Daneben führten internationale Steuerabstimmungsfragen zu Ertragsteuerzahlungen. Zudem ergaben sich Belastungen aufgrund der Ergebnisentwicklungen bei Tochterunternehmen mit regional höheren Steuersätzen.

Ergebnisse

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag aufgrund der im Berichtsjahr angefallenen hohen Vorleistungskosten für die Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie sowie von marktbedingten Umsatzrückgängen in margenstarken Teilmärkten des Segments Seating Systems mit 42,7 Mio. EUR (Vj. 57,0) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die EBIT-Marge liegt bei 3,0 % (Vj. 4,2). Das Ergebnis nach Zinsen und Steuern verringerte sich trotz des verbesserten Finanzergebnisses auf 23,8 Mio. EUR (Vj. 33,6).

Das Ergebnis pro Aktie errechnet sich aus dem um die nicht beherrschten Anteile bereinigten Jahresüberschusses und erreichte 2,10 EUR (Vj. 3,09).

Ergebnisverwendung

Die Ergebnisverwendung des GRAMMER Konzerns richtet sich nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der GRAMMER AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Die GRAMMER AG weist einen zum Vorjahr deutlich erhöhten Bilanzgewinn in Höhe von 31,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 (Vj. 23,6) aus. Der Bilanzgewinn umfasst den Gewinnvortrag in Höhe von 15,2 Mio. EUR sowie den Jahresüberschuss in Höhe von 31,9 Mio. EUR abzüglich der Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 15,9 Mio. EUR. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,75 EUR pro Aktie (Dividendensumme: 8,4 Mio. EUR) auszuschütten und den verbleibenden Betrag in Höhe von 22,8 Mio. EUR vorzutragen. Dabei wurde beachtet, dass die Gesellschaft insgesamt 330.050 Stück eigene Aktien hält, die nicht dividendenberechtigt sind. Falls sich die Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien bis zur ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2016 ändern sollte, werden Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG der Hauptversammlung einen entsprechend angepassten Gewinnverwendungsvorschlag vorlegen.

Finanzlage

Finanzierungs- und Liquiditätsmanagement

GRAMMER hat mit dem Abschluss des Konsortialkreditvertrags über 180,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013 die Konzernfinanzierung langfristig gesichert. Der Konsortialkreditvertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren mit zwei Verlängerungsoptionen um jeweils ein Jahr. Die zweite Verlängerungsoption wurde seitens GRAMMER im Geschäftsjahr 2015 gezogen. Alle beteiligten Banken haben ihren Anteil entsprechend prolongiert. Die neue Laufzeit endet damit am 31. Oktober 2020.

Zudem hat die GRAMMER AG im Dezember 2015 ein neues Schuldscheindarlehen im Gesamtnennwert von 120 Mio. EUR begeben. Die erste Tranche in Höhe von 81 Mio. EUR wurde noch im Dezember 2015, die zweite Tranche in Höhe von 39 Mio. EUR wurde im Januar 2016 valutiert.

Bei der Durchführung von Refinanzierungsmaßnahmen achtet das Konzern-Treasury auf die zeitliche

Zinsstruktur, so dass kurzfristigen Inanspruchnahmen variable Zinsen entgegenstehen und mittel- bis langfristige Mittelaufnahmen in der Regel auf eine kongruente Zinsbindungsdauer treffen. Die Steuerung der Mittelzuflüsse aus dem operativen Geschäft und die adäquate Fremdmittelbeschaffung werden zentral über das Konzern-Treasury gesteuert und verwaltet, solange keine landesspezifischen gesetzlichen Vorschriften dies einschränken. Im Wesentlichen verfolgt der Konzern das Ziel, sein Rating weiter zu verbessern und mit einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur und einem diversifizierten Finanzierungsportfolio die Liquidität langfristig zu sichern.

Das Konzernfinanzwesen betreut weltweit in Abstimmung mit den lokalen Gesellschaften den Zahlungsverkehr und die Verwaltung der eingerichteten Zahlungsmittelpools, durch die der Konzern die Liquidität seiner Tochterunternehmen sicherstellt und kontrolliert, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten machbar und sinnvoll ist. Im Rahmen des Managements von finanziellen Risiken werden zentral Zins- und Währungsrisiken mittels externen üblichen derivativen Finanzinstrumenten abgesichert. Der Konzern überwacht diese Risiken von jeher sehr genau.

Zum 31. Dezember 2015 verfügte der Konzern über 127,3 Mio. EUR (Vj. 84,0) liquide Mittel, die vor allem zum weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten und als strategische Reserve gehalten werden.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen aufgrund der Platzierung eines neuen Schuldscheindarlehens mit 218,7 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (Vj. 145,3).

Die kurzfristigen Finanzschulden lagen mit 64,1 Mio. EUR (Vj. 25,4) deutlich über dem Vorjahresniveau. Dieser Anstieg resultiert aus der fristigkeitsbezogenen Umgliederung der Tranchen eines älteren Schuldscheindarlehens in Höhe von 40,0 Mio. EUR, die im August bzw. September 2016 fällig werden.

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ging aufgrund des deutlich verringerten Ergebnisses vor Steuern zurück. Weiterhin belasteten den operativen Cashflow die Effekte aufgrund des geschäftsbedingten Anstiegs der Forderungen und Vorräte, die im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr durch gegenläufige Effekte in den Verbindlichkeiten kompensiert werden konnten. Zudem wirkten sich die getätigten Ertragsteuerzahlungen die auch Vorjahresbeträge beinhalten, negativ auf den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war beeinflusst durch die Kaufpreiszahlung für den Erwerb der REUM Gruppe in Höhe von 50,0 Mio. EUR abzüglich der erworbenen liquiden Mittel von 5,9 Mio. EUR. Bereinigt um diesen Sondereffekt lag der Cashflow aus Investitionstätigkeit unter dem Vorjahresniveau. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen des Geschäftsjahres bewegten sich aufgrund der weiteren Werksauf- und -ausbauten noch leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte lagen nach den erfolgten Investitionen im Vorjahr in Software und IT-Lizenzen nun wieder deutlich unter dem Vorjahresniveau, und damit auf einem normalisierten Niveau. Im Abgang von Sachanlagen ist der Verkauf der Grundstücke und Bauten in Immenstetten, Amberg enthalten.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag aufgrund der Aufnahme einer weiteren langfristigen Finanzierung mittels Schuldscheinen deutlich über dem Vorjahresniveau. Trotz des Erwerbes der REUM Gruppe konnte somit eine strategische Finanzreserve durch die langfristige Finanzierungsaufnahme, die erst im Januar 2016 vollständig abgeschlossen wurde, gelegt werden.

Insgesamt steht weiterhin eine starke Position des Finanzmittelfonds für den weiteren Ausbau des Geschäftsvolumens sowie als strategische Reserve zur Verfügung.

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft 29.554.365,44 EUR und ist eingeteilt in 11.544.674 Aktien. Alle Aktien (Ausnahme: eigene Aktien) gewähren die gleichen Rechte, die Aktionäre sind zum Bezug der beschlossenen Dividenden berechtigt und verfügen auf der Hauptversammlung über ein Stimmrecht je Aktie.

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 26. Mai 2011 besteht befristet bis zum 25. Mai 2016 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 14.777.182,72 EUR (**Genehmigtes Kapital 2011**). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 14.777 TEUR gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- a) soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- b) wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;

- c) wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauch machen von dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand der GRAMMER AG hat mit Beschluss vom 18. Mai 2011 festgelegt,

(1) von der im neuen § 5 Abs. 3 der Satzung vorgesehenen Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen mit gesetzlichem Bezugsrecht für Aktionäre während der Laufzeit der Ermächtigung insoweit keinen Gebrauch zu machen, als dies zur Ausgabe von Aktien der GRAMMER AG führen würde, deren anteiliger Betrag am Grundkapital insgesamt 30 % des bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt;

(2) von der Ermächtigung, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen in dem Fall, dass Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden, während der Laufzeit der Ermächtigung nur in Höhe von bis zu 20 % des bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft Gebrauch zu machen;

(3) zu berücksichtigen, dass die Summe der Kapitalmaßnahmen aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrechtsausschluss während der Laufzeit dieser Ermächtigung die Grenze von 20 % des aktuell bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt.

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 wurde eine Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts, zur Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals 2014/I sowie die entsprechende Änderung der Satzung beschlossen: Das Grundkapital der Gesellschaft wurde um bis zu 14.777.182,72 EUR durch Ausgabe von bis zu 5.772.337 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014/I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung begeben werden. Der Vorstand kann die Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Mai 2019 ausüben.

Per 31. Dezember 2015 betrug die Kapitalrücklage 74.444 TEUR (Vj. 74.444). Die Kapitalrücklage beinhaltet das jeweilige Agio aus den Kapitalerhöhungen in den Geschäftsjahren 1996, 2001 und 2011.

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Gewinnrücklagen 199.698 TEUR (Vj. 184.505).

Bestehen von Beteiligungen an der Gesellschaft nach § 21 WpHG

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. Der uns derzeit mitgeteilte Stand zu den Beteiligungen, die einmal mindestens die Grenze von 3 % erreichten, ist im Anhang des Einzelabschlusses der GRAMMER AG aufgeführt.

Eigene Anteile

In der Hauptversammlung vom 28. Mai 2014 wurde die Ermächtigung zum Bezug eigener Aktien in einem Umfang bis zu 10 % des Grundkapitals bis zum 27. Mai 2019 beschlossen. Im Berichtsjahr und im Vorjahr machte der Vorstand der GRAMMER AG nicht von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien Gebrauch. Insgesamt hält GRAMMER 330.050 eigene Aktien, die vollständig im Geschäftsjahr 2006 erworben wurden. Der darauf entfallende Betrag am Grundkapital beträgt 844.928,00 EUR und entspricht 2,8589 % des Grundkapitals. Diese 330.050 eigenen Aktien haben keine Stimmrechte und sind auch nicht dividendenberechtigt.

Investitionen

Die Investitionen des GRAMMER Konzerns ohne Berücksichtigung des Erwerbs der REUM Gruppe sind im Vergleich zum Vorjahr von 51,5 Mio. EUR auf 47,9 Mio. EUR gesunken. Die Investitionen im Bereich Sachanlagevermögen liegen mit 39,1 Mio. EUR (Vj. 38,1) nahezu auf Vorjahresniveau.

Im Bereich Automotive summierten sich die Investitionen auf 31,9 Mio. EUR (Vj. 33,0). Die Schwerpunkte der Investitionen lagen weiterhin in China, Tschechien, Mexiko und Deutschland. In China wurde an den Standorten Shanghai und Beijing in Anlagen neuer Serienanläufe von Mittelkonsolen investiert. Auch in Mexiko wurden aufgrund neuer Projektanläufe Investitionen in die Fertigungsvorrichtungen getätigt. Darüber hinaus wurde in die Erweiterung der Spritzgussfertigung sowie in die Lokalisierung von Bügelfertigungen investiert. An den tschechischen Standorten wurden weitere Investitionen in den Aufbau bzw. den Ausbau von Standorten getätigt. Die Näh-Standorte in Bulgarien und Serbien wurden sowohl aufgrund von Insourcing als auch aufgrund der hohen Nachfrage weiter ausgebaut. Am deutschen Standort Schafhof, Bayern wurde die Metallfertigung weiter

ausgebaut, um Kapazitäten für neue Projekte bereitzustellen.

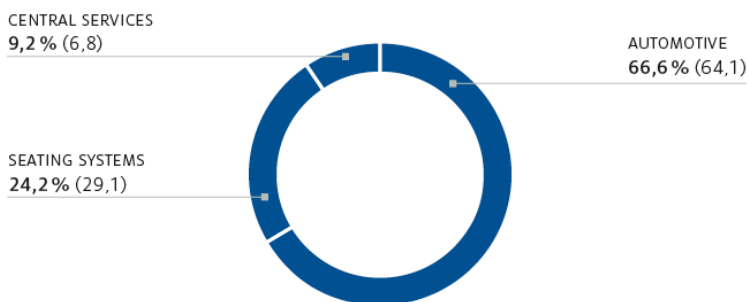
Im Segment Seating Systems summierten sich die Investitionen im Jahr 2015 auf insgesamt 11,6 Mio. EUR (Vj. 15,0). In den USA wurde weiterhin in den Standort Tupelo, Mississippi, in den Aufbau eines Produktionswerks investiert. Nach der Zertifizierung des neuen Werks durch die Hauptkunden und dem erfolgreichen Anlauf der Sitzfertigung wurden auch Vorbereitungen für den Start der Automotive-Produktion getroffen und ab dem Jahr 2016 werden am Standort Tupelo in Serie die ersten Mittelkonsolen für den lokalen Automobil-Markt gefertigt. Zusätzlich wurden am tschechischen Standort Tachov Investitionen für die Fertigung modifizierter Federungen für den Offroad-Bereich getätigt und auch an den deutschen Standorten wurde in größerem Umfang schwerpunktmäßig Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen vorgenommen. Im Bereich Bahn wurden Montagevorrichtungen für die neue Plattform Regionalverkehr angeschafft. Ferner wurde gleichfalls in Arbeitssicherheit und Umweltschutz investiert.

In den Zentralbereichen wurden Investitionen von 4,4 Mio. EUR (Vj. 3,5) getätigt, welche im Wesentlichen in Software und IT-Lizenzen flossen, sowie die Erweiterung unserer Entwicklungsorganisationen.

Für das Jahr 2016 planen wir im Konzern gegenüber 2015 Investitionen auf gleichbleibendem Niveau. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit liegen dabei im Ausbau der Automotive-Fertigungskapazitäten sowie in der Fortführung der Investitionen in effizienzsteigernde Maßnahmen.

INVESTITIONEN (OHNE UNTERNEHMENSERWERB) NACH SEGMENTEN

VORJAHRESWERT IN KLAMMERN



IN MIO. EUR

	2015	2014	VERÄNDERUNG
Automotive	31,9	33,0	-3,3 %
Seating Systems	11,6	15,0	-22,7 %
Central Services	4,4	3,5	25,7 %
Investitionen	47,9	51,5	-7,0 %

Vermögenslage

Die einzelnen Bilanzposten entwickelten sich wie folgt:

KURZBILANZ GRAMMER KONZERN

IN TEUR

	2015	2014	VERÄNDERUNG
Langfristige Vermögenswerte	373.573	319.114	54.459
Kurzfristige Vermögenswerte	618.379	517.429	100.950
Aktiva	991.952	836.543	155.409
Eigenkapital	253.423	231.761	21.662
Langfristige Schulden	382.678	306.810	75.868
Kurzfristige Schulden	355.851	297.972	57.879
Passiva	991.952	836.543	155.409

Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2015 betrug die Bilanzsumme des GRAMMER Konzerns 992,0 Mio. EUR (Vj. 836,5). Sowohl das höhere Geschäftsvolumen als auch der weitere Auf- und Ausbau von Standorten sowie der Erwerb und die Konsolidierung der REUM Gruppe führten zu einem Anstieg der Bilanzsumme um 18,6 %. Eine Darstellung der Zugänge der Bilanzpositionen aufgrund der Erstkonsolidierung der REUM Gruppe ist im Anhang detailliert dargelegt. Hierbei handelt es sich um eine vorläufige Kaufpreisallokation.

Anlagevermögen aufgrund Produktionsauf- und -ausbau über Vorjahr

Die langfristigen Vermögenswerte summierten sich zum 31. Dezember 2015 auf 373,6 Mio. EUR (Vj. 319,1). Der Anstieg bei den Sachanlagen von 191,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 221,1 Mio. EUR resultiert zum größten Teil aus dem Erwerb und der Erstkonsolidierung der REUM Gruppe. Des Weiteren wurden Investitionen in den Aufbau eines Werkes für Sitzsysteme für den Offroad-Bereich in Tupelo, Mississippi, USA, getätigt. Der Anstieg in den immateriellen Vermögenswerten auf 90,9 Mio. EUR (Vj. 79,2) ist im Wesentlichen auf den weiteren Anstieg im Bereich der Konzessionen und gewerblichen Schutzrechten sowie den Erwerb der REUM Gruppe zurückzuführen. Zudem ergab sich aufgrund der vorläufigen Kaufpreisallokation im Rahmen der Erstkonsolidierung der REUM Gruppe eine Erhöhung des Goodwill in Höhe von 2,1 Mio. EUR. Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich insbesondere durch die langfristige Kaufpreisforderung aus dem Verkauf von Grund und Boden inklusive der Gebäude des Standorts Immenstetten in Höhe von 3,8 Mio. EUR. Die Erhöhung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte resultiert aus dem gleichzeitigen Abschluss eines Mietvertrages im Rahmen einer Sale-and-Lease back Transaktion. Da der beizulegende Zeitwert der Immobilie mit Grund und Boden über dem direkt zurechenbaren Veräußerungspreis lag, wurde in Höhe des Unterschiedsbetrages eine Abgrenzung über die sonstigen langfristigen Vermögenswerte als Abgrenzungsposten erfasst, welcher rätierlich über die Laufzeit der vergünstigten Nutzung bis 2020 aufgelöst wird. Die latenten Steueransprüche bewegten sich mit 53,9 Mio. EUR (Vj. 48,4) über dem Vorjahresniveau.

Umlaufvermögen steigt durch höhere Geschäftstätigkeit

Verglichen mit dem Vorjahresstichtag erhöhten sich die kurzfristigen Vermögenswerte auf 618,4 Mio. EUR (Vj. 517,4). Die Vorräte stiegen aufgrund des Umsatzwachstums sowie durch den Aufbau von Sicherheitsbeständen im Zusammenhang mit Verlagerungsaktivitäten um 17,6 Mio. EUR auf 145,9 Mio. EUR (Vj. 128,3) an. Auch die Forderungen stiegen aufgrund des deutlichen Umsatzzuwachses von 169,6 Mio. EUR auf 187,4 Mio. EUR an. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich bedingt durch hohe Vorleistungen in Projekte im Vergleich zum Vorjahr und aufgrund der vorgenommenen Aquisition der REUM Gruppe um 16,1 Mio. EUR auf 127,1 Mio. EUR.

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte stiegen deutlich auf 24,4 Mio. EUR (Vj. 19,1). Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf einen Anstieg der Vorsteuerforderungen im internationalen Geschäftsverkehr. Zum Jahresende bestanden liquide Mittel in Höhe von 127,3 Mio. EUR (Vj. 84,0). Dieser Anstieg resultierte aus den Zuflüssen aufgrund der Begebung eines neuen Schuldscheindarlebens.

Eigenkapital steigt weiter an

Zum 31. Dezember 2015 stieg das Eigenkapital auf 253,4 Mio. EUR (Vj. 231,8) an. Das positive Ergebnis spiegelt sich dabei aufgrund der gezahlten Dividende in Höhe von 8,5 Mio. EUR nicht in vollem Umfang im Eigenkapital wider. Positiv wirkte sich die Reduzierung der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Verluste aus Pensionszusagen in Höhe von 6,4 Mio. EUR aus. Die Eigenkapitalquote weist mit 26 % (Vj. 28) einen nahezu stabilen Wert aus. Das Eigenkapital entspricht 67,8 %

(Vj. 72,6) der langfristigen Vermögenswerte.

Veränderungen der Schulden

Die langfristigen Schulden wiesen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 382,7 Mio. EUR (Vj. 306,8) auf, was im Wesentlichen auf die Begebung eines weiteren Schuldscheindarlehens zurückzuführen ist. Dies führte zu einem Anstieg der langfristigen Finanzschulden auf 218,7 Mio. EUR (Vj. 145,3).

Die Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes im Jahr 2015 auf 123,4 Mio. EUR (Vj. 129,6). Die passiven latenten Steuern stiegen ebenfalls auf 32,4 Mio. EUR (Vj. 26,1) an.

Die kurzfristigen Schulden stiegen von 298,0 Mio. EUR auf 355,9 Mio. EUR an. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken um 5,5 Mio. EUR auf 186,7 Mio. EUR. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die kurzfristigen Finanzschulden von 25,4 Mio. EUR auf 64,1 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist auf die Umgliederung zweier Tranchen eines Schuldscheindarlehens zurückzuführen, die im August bzw. September 2016 zur Rückzahlung fällig werden.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten lagen mit 70,2 Mio. EUR über Vorjahresniveau (Vj. 55,8). Die Rückstellungen erhöhten sich von 12,1 Mio. EUR im Vorjahr auf 18,7 Mio. EUR. Sowohl die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten als auch die Rückstellungen erhöhten sich unter anderem aufgrund der Erstkonsolidierung der REUM Gruppe.

Lage Segmente

Segment Automotive

Automobilbranche wächst moderat

Der Verband der Automobilindustrie VDA berichtete, dass die weltweiten Neuzulassungen im Jahr 2015 um 3 % auf 78,2 Mio. Pkw zugelegt haben. In China, dem größten Markt mit 20,0 Mio. erstmals zugelassenen Pkw, hat sich das Wachstum auf 9 % verlangsamt. Jedoch wurde ein starker Monat Dezember verzeichnet, hier wurde ein Plus von 19 % auf 2,4 Mio. Fahrzeuge registriert. Im Vorjahr waren die Neuzulassungen noch um 13 % auf 18,4 Mio. Fahrzeuge gestiegen. Die USA konnten sich mit 17,4 Mio. Light Vehicles (+6 %) global auf dem zweiten Platz behaupten. Wie schon im Vorjahr entwickelten sich die Segmente Pkw (-2%) und Light Trucks (+13 %) gegenläufig.

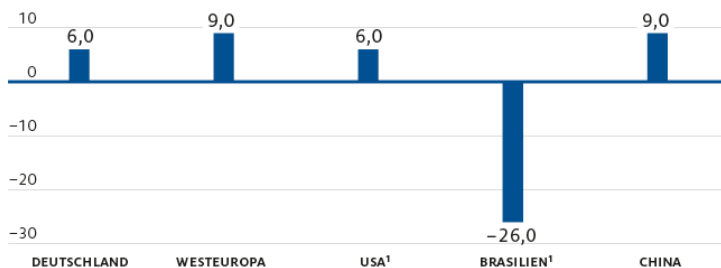
In Russland brachen die Erstzulassungen von Light Vehicles stark ein. Der VDA berichtete von einem Rückgang von 36 % auf 1,6 Mio. Einheiten. Im Dezember wurde sogar ein Minus von 46 % verzeichnet. Auch der brasilianische Light-Vehicles-Markt befindet sich weiter im Rückwärtsgang: Dort haben die Erstzulassungszahlen im Vorjahr bereits um 7 % nachgegeben und im Jahr 2015 wurde sogar ein Rückgang um 26 % auf 2,5 Mio. Einheiten verzeichnet. Einbußen musste auch der japanische Markt verkraften, und zwar um 10 % auf 4,2 Mio. Pkw.

Nach einem starken Wachstum von 15 % im Dezember stiegen die Pkw-Zulassungen in Westeuropa im Gesamtjahr um 9 % auf 13,2 Mio. Einheiten. Alle größeren Märkte steuerten zu den positiven Jahreszahlen bei. Spanien (+21 %) und Italien (+16 %) ragten dabei mit einem zweistelligen Wachstum heraus. In Spanien dürfte das staatliche Förderprogramm PIVE (Programa de Incentivos Eficiente = Förderprogramm für effiziente Fahrzeuge) für ein hohes Absatzvolumen gesorgt haben. Die Regierung hat beschlossen, die Förderung noch einmal bis voraussichtlich Mitte 2016 zu verlängern. Einen wahren Absatzschub erleben mit Irland (+30 %) und Portugal (+25 %) zwei Länder, die in den vergangenen Jahren von der Schuldenkrise besonders stark betroffen waren. Frankreich (+7 %), Großbritannien (+6 %) und Deutschland (+6 %) wiesen dagegen ein unterdurchschnittliches Wachstum auf.

Produktionsseitig berichtete der VDA weltweit von einer Zunahme der Fertigung um 1 % auf 76,2 Mio. Pkw und Kombi. Hier dominiert China mit einem Plus von 7 % auf 20,0 Mio. Einheiten, gefolgt von den USA, wo sich der Zuwachs mit 4 % auf 11,8 Mio. Light Vehicles beläuft. 3 % mehr Light Vehicles sind in der nordamerikanischen Freihandelszone NAFTA vom Band gerollt, die Produktion belief sich auf 17,4 Mio. Einheiten. Dagegen brach die Fertigung in den südamerikanischen Ländern des Mercosur um 20 % auf 2,9 Mio. Light Vehicles ein. In der EU stieg die Fertigung um 5 % auf 16,3 Mio. Stück. Auch in Spanien erhöhte sich die Produktionszahl deutlich um 17 % auf 2,2 Mio. Fahrzeuge. Die deutschen Hersteller konnten die heimische Fertigung um 2 % auf 5,71 Mio. Einheiten ausbauen, im Ausland wurde ein Plus von 1 % auf 9,43 Mio. Pkw erzielt.

AUTOMOBILABSATZ 2015 IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

IN %



¹ Inklusive Light Vehicles
Quelle: VDA

Automotive-Segment mit hoher Wachstumsdynamik

KENNZAHLEN GRAMMER SEGMENT AUTOMOTIVE

IN MIO. EUR

	2015	2014	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.008,1	911,6	10,6%
EBIT	23,8	28,9	-17,6%
EBIT-Rendite	2,4%	3,2%	-0,8%-Punkte
Investitionen (ohne Unternehmens- erwerb)	31,9	33,0	-3,3%
Mitarbeiter (Anzahl, 31. Dezember)	7.400	6.761	9,5%

Das Automotive-Segment war abermals der Wachstumstreiber im Konzern. Im Berichtszeitraum verzeichnete das Segment ein deutliches Wachstum und konnte, getragen durch die positive Automobilkonjunktur in allen Hauptabsatzmärkten EMEA, APAC und vor allem Nordamerika sowie durch diverse Neuanläufe, das Geschäftsvolumen um 10,6 % auf 1.008,1 Mio. EUR (Vj. 911,6) ausweiten. Von dem positiven Marktumfeld profitierten insbesondere auch die von GRAMMER schwerpunktmäßig belieferten Premiumhersteller, was sich in steigenden Absatzzahlen, an denen auch GRAMMER als Zulieferer entsprechend partizipierte, bemerkbar machte. Trotz der deutlichen Umsatzzuwächse konnte das Segment das im Vorjahr erzielte operative Ergebnis nicht erreichen. Das EBIT von 23,8 Mio. EUR (Vj. 28,9) lag erwartungsgemäß deutlich unter dem Vorjahreswert, die EBIT-Rendite betrug 2,4 % (Vj. 3,2). Ursächlich für diesen deutlichen Rückgang der Rendite des Segments sind die im Berichtszeitraum angefallenen Kosten für die geplante Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie, die mit einer hohen Zahl von Neuanläufen sowie Werksauf- und Werksausbauten in allen Regionen einherging.

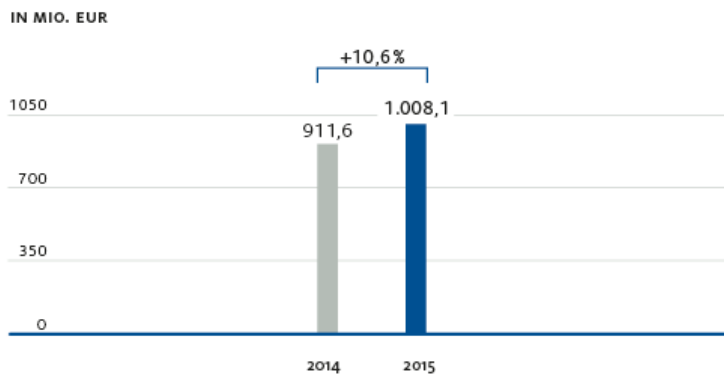
Während das Segment die Umsätze in allen drei Regionen steigern konnte, zeigten sich klare Unterschiede in den regionalen Wachstumsraten. In der umsatzstärksten Region des Segments, dem europäischen Heimatmarkt, wurden im Berichtszeitraum deutliche Zuwächse von 7,3 % erzielt. Damit ist es GRAMMER gelungen, die Marktposition weiter auszubauen. Das dynamischste Wachstum mit einer Rate von 22,9 % verzeichnete die Region Americas. Hier wuchs GRAMMER deutlich schneller als der Markt und konnte die Marktposition im Premiumsegment sowohl bei Kopfstützen als auch bei Mittelkonsolen und Armlehnen erneut ausbauen. In der Region APAC konnte ebenfalls ein Wachstum von 8,0 % verzeichnet werden.

Bezogen auf die Geschäftsfelder Kopfstützen, Mittelkonsolen und Armlehnen verzeichneten wir Zuwächse bei allen Produktgruppen, wobei die Mittelkonsolen die höchsten Zuwachsraten auswiesen.

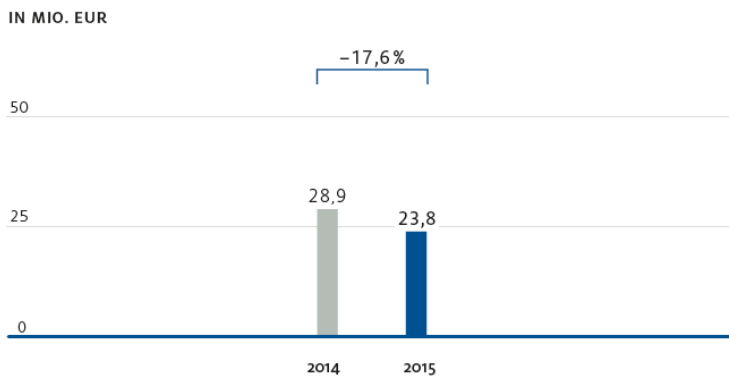
Der im Berichtsjahr gebuchte Auftragseingang lag wiederum über dem Wert des Vorjahres. Der Hauptteil der neu erteilten Aufträge betraf vergabebedingt die Regionen Americas und APAC. Nennenswerte Neuaufträge konnten dabei in allen Geschäftsfeldern verbucht werden.

Um die Ertragskraft des Automotive-Bereichs zu stärken, setzten wir die begonnenen Maßnahmen zur Verbesserung von Profitabilität und Kosteneffizienz auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette fort. Die laufenden Projekte zur Prozess- und Strukturverbesserung zielten zum einen auf die Optimierung des weltweiten Produktionsnetzwerks und zum anderen auf Programme zur Kostenoptimierung der Produkte ab. So wurde in Tschechien der Standort in Ceska Lipa weiter stabilisiert, zusätzlich befindet sich der neue Standort in Zatec weiterhin im Aufbau, mit welchem wir den zukünftigen Wachstumserfordernissen in Europa gerecht werden wollen. In Shanghai wurde der aus Kapazitätsgründen erforderliche Umzug der Fertigung in ein neues Werk planmäßig abgeschlossen. Der Ausbau der Fertigung am Standort Beijing verlief ebenfalls planmäßig. Erhebliche Kapazitätserweiterungen waren auch an unseren mexikanischen Standorten und in den USA notwendig. All diese Maßnahmen führten zu nicht unerheblichen Kostenbelastungen mit entsprechenden Auswirkungen auf das operative Ergebnis des Segments.

UMSATZENTWICKLUNG SEGMENT AUTOMOTIVE



EBIT-ENTWICKLUNG SEGMENT AUTOMOTIVE



Segment Seating Systems

Nutzfahrzeugmarkt im Rückwärtsgang

Auf dem Nutzfahrzeugmarkt war 2015 die rückläufige Entwicklung unverkennbar. Nach Angaben des VDA sanken die Neuzulassungen weltweit über alle Größenklassen um 3 % auf 9,5 Mio. Nutzfahrzeuge in den erfassten Ländern. Bei den Neuzulassungen über 6 t wurde ein Minus von 8 % verbucht. Auf dem größten Nutzfahrzeugmarkt der Welt, China, fielen die Neuzulassungen um 11 % auf 4,6 Mio. Fahrzeuge. Der Markt der Lkw über 6 t ging noch deutlicher zurück. Von Januar bis Dezember wurden 751.000 Fahrzeuge registriert, das bedeutet ein Minus von 24 %. Für die Nutzfahrzeugindustrie in den USA war 2015 hingegen ein erfolgreiches Jahr. Hier wurde ein Plus von 11 % erreicht. Bei den Medium Trucks war das Plus bei 8 % und bei den Heavy Trucks wurde sogar ein Plus von 12 % erreicht.

Zweistellige Einbußen verzeichnete der Markt in Brasilien bei den Lkw über 6 t. Der Einbruch lag bei 49 % gegenüber dem Vorjahr. Allein im Dezember wurde ein Minus von 60 % bei den Neuzulassungen verzeichnet. Der westeuropäische Lkw-Markt über 6 t konnte zum Vorjahr um 14 % auf 259.000 Fahrzeuge zulegen. Unter den größeren Märkten kam es in Frankreich mit +11 %, Spanien +39 % und Großbritannien +27 % zu deutlichen Zuwächsen. In Deutschland wurde ein Plus von 4 % auf 334.000 Fahrzeuge verzeichnet. Bei den schweren Nutzfahrzeugen über 6 t lag der Zuwachs sogar bei 5 % auf 83.000 Fahrzeuge.

Landtechnik leidet unter hohem Produktionsrückgang

Der globale Agrarmarkt war 2015 durch Produktionsrückgänge in allen maßgeblichen Regionen geprägt. Diese rückläufige Entwicklung spiegelte sich im Geschäftsklima der Branche, dem Agritech Business Barometer, wider. Es rutschte im Oktober 2015 mit -3 Punkten in den negativen Bereich ab. Dabei wurde die gegenwärtige Lage mit -14 Punkten deutlich schlechter als die künftige Situation (+8 Punkte) eingeschätzt. Positive Werte der Gesamtlage wurden in den maßgeblichen Märkten lediglich in Indien, China und Japan verzeichnet. Besonders deutlich wies das Business Barometer dagegen in den USA, in Brasilien und der Türkei nach unten.

Im Teilbereich der Traktoren entwickelten sich von Januar bis September 2015 die Märkte in der Türkei, China, Korea und Japan positiv. Andererseits kam es in Russland, Brasilien und Indien zu deutlichen Marktrückgängen. In Deutschland wurden im Gesamtjahr 32.220 Traktoren neu zugelassen, was einem Rückgang von 6,9 % entspricht. Damit hat sich die Lage etwas aufgehellt, nachdem zu Jahresbeginn noch ein Einbruch im zweistelligen Bereich erwartet worden war. Der gesamte deutsche Landtechnikmarkt dürfte 2015 ein Volumen von 5,2 Mrd. EUR erreicht haben, nachdem im Vorjahr noch 5,5 Mrd. EUR erzielt wurden. Dies entspricht einem Minus von 5 %.

Baumaschinenkonjunktur rückläufig

Nach Ansicht des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) dürfte der Weltabsatz 2015 moderat zurückgegangen sein. Dabei zeigte sich weltweit in den ersten drei Quartalen 2015 ein stark heterogenes Bild. Die höchsten Zuwächse verzeichnete der Nahe Osten mit +12 %. Indien (+4 %), Nordamerika (+4 %) und Europa (+1 %) entwickelten sich dagegen verhalten. Ansonsten überwogen die negativen Entwicklungen, wobei Russland (-70 %), China (-37 %), Lateinamerika (-31 %) und Afrika (-28 %) Einbußen im zweistelligen Bereich verbuchen mussten. In Europa blieb Frankreich zurück, wohingegen Italien und Spanien eine lebhaftere Absatztätigkeit verzeichneten.

Material-Handling mit positiven Impulsen

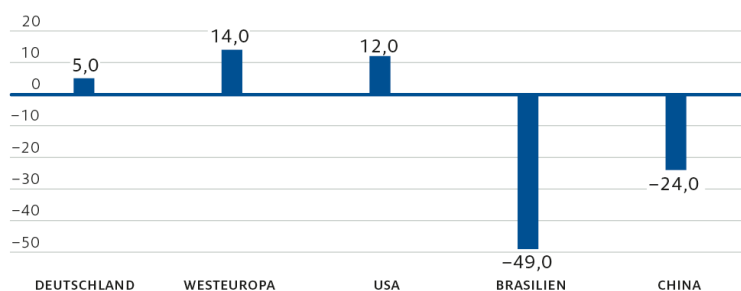
Die deutschen Flurförderzeughändler gehen nach Angaben des Bundesverbandes der Baumaschinen-, Baugeräte- und Industriemaschinen-Firmen (bbi) für 2015 von einem Anstieg des Gesamtumsatzes um etwa 4 % gegenüber dem Vorjahr aus. Das Neumaschinengeschäft soll dabei mit Zuwachsraten von 5 % leicht überdurchschnittlich zulegen, das Teilegeschäft mit +1,5 % dagegen langsamer wachsen.

Bahnindustrie mit hohem Bestelleingang

Die Bahnindustrie in Deutschland hat das erste Halbjahr 2015 positiv abgeschlossen. Während der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 5,2 Mrd. Euro auf einem hohen Niveau stabil blieb, legte der Auftragseingang um rund 52 % auf 8,5 Mrd. Euro zu. Dabei liegen die Anteile aus dem Ausland (4,3 Mrd. Euro) und aus Deutschland (4,2 Mrd. Euro) nahezu gleichauf. Bahntechnikhersteller verzeichneten wieder vermehrt volumenträchtige Aufträge und auch im volatilen Geschäft mit Lokomotiven zogen die Bestellungen an.

NUTZFAHRZEUGABSATZ 2015 (LKW ÜBER 6 T) IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

IN %



Quelle: VDA

Seating Systems in schwierigem Marktumfeld gut behauptet

KENNZAHLEN GRAMMER SEGMENT SEATING SYSTEMS

IN MIO. EUR

	2015	2014	VERÄNDERUNG
Umsatz	458,4	478,7	-4,2%
EBIT	27,8	36,2	-23,2%
EBIT-Rendite	6,1%	7,6%	-1,5%-Punkte
Investitionen (ohne Unternehmens- erwerb)	11,6	15,0	-22,7%
Mitarbeiter (Anzahl, 31. Dezember)	3.729	3.679	1,4%

Das Geschäftsjahr 2015 des Segments Seating Systems war von sehr schwierigen Marktbedingungen in den einzelnen Geschäftsfeldern und Regionen gekennzeichnet. Der Offroad-Bereich wies in einem rückläufigen Landtechnik- und rückläufigen Baumaschinenmarkt Umsatzrückgänge aus, die nicht mehr durch das relative ansteigende Marktumfeld bei Material-Handling-Produkten kompensiert werden konnten. Auch der Lkw-Bereich wies im Vorjahresvergleich Umsatzrückgänge bei regional deutlich unterschiedlichen Entwicklungen aus und auch die Umsätze des Geschäftsfeldes Bahn fielen projektbedingt niedriger aus. Nur der Aftermarket-Bereich entwickelte sich im Verhältnis zum gesamten rückläufigen Umfeld positiv und konnte stabile Umsätze ausweisen.

In der Region EMEA, die für mehr als 50 % des Umsatzes dieses Segments steht, wurde im Berichtszeitraum ein leichter Rückgang verzeichnet. Dabei verzeichnete der Offroad-Bereich bedingt durch die anhaltende Marktschwäche einen weiteren Umsatzrückgang. Das Geschäftsfeld Lkw konnte die Umsätze nochmals leicht steigern, blieb jedoch erwartungsgemäß hinter den Wachstumsraten des Vorjahres zurück, da die neue Sitzgeneration MSG 115 bei den Hauptkunden mittlerweile mit stabilen Stückzahlen abgenommen wird. Deutlich schwächer entwickelte sich auch das Geschäftsfeld Bahn, welche projektbedingt auf ein schwieriges Umfeld im Hochgeschwindigkeitsbereich zurückzuführen war.

Die Umsätze in der Region Americas blieben deutlich hinter den Werten des Vorjahres zurück. Während das Geschäft mit Offroad-Produkten in Nordamerika nahezu stabil verlief, setzte im Berichtsjahr unerwartet die anhaltende Schwäche des südamerikanischen Lkw-Marktes ein, der sich GRAMMER mit seiner starken Marktpositionierung in Brasilien nicht entziehen konnte.

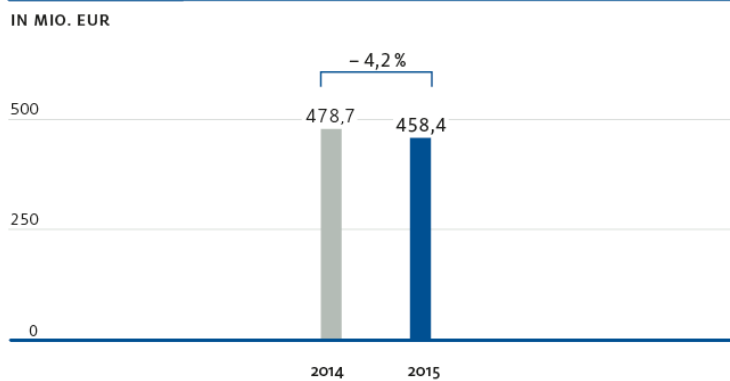
Ebenso unerfreulich entwickelte sich das Geschäftsvolumen in der Region APAC, welches im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig war. Hatte der Offroad-Bereich noch moderate Rückgänge zu verzeichnen, galt es im Lkw-Bereich, deutliche marktbedingte Umsatzeinbrüche zu verkraften.

Die marktbedingten Verschiebungen in der Struktur der Umsatzerlöse sowie die Kosten zur Anpassung und die in

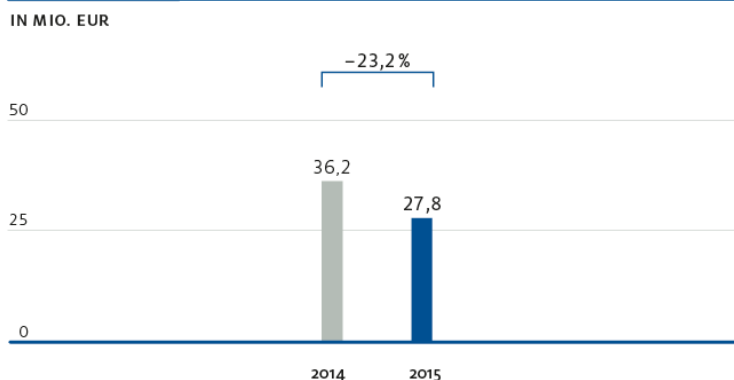
der Produktion Tupelo anfallenden Aufbaukosten führten zu einer rückläufigen EBIT-Marge. Diese erreichte trotz des signifikanten schwächeren Marktumfeldes noch 6,1 % nach 7,6 % im Vorjahr.

Das Geschäftsjahr 2015 war im Offroad-Segment vor allem geprägt durch das anhaltend schwierige Marktumfeld und den hieraus resultierenden Anpassungen sowie der Umsetzung der Nordamerikastrategie.

UMSATZENTWICKLUNG SEGMENT SEATING SYSTEMS



EBIT-ENTWICKLUNG SEGMENT SEATING SYSTEMS



Einschätzung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens

Nach der im Geschäftsjahr 2015 erzielten Steigerung des Umsatzes und auch auf Basis der soliden Finanzierungsstruktur sehen wir den GRAMMER Konzern trotz des rückläufigen Ergebnisses durch das teilweise schwierige Marktumfeld und die geplante Umsetzung der Wachstumsstrategie gut aufgestellt, die gesetzten Ziele zu erreichen und die wirtschaftlichen und globalen Herausforderungen zu meistern. In den von uns bearbeiteten Geschäftsfeldern haben wir eine gute bis sehr gute Marktposition und konnten in vielen Bereichen aufgrund unserer innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte auch im Berichtsjahr Marktanteile hinzugewinnen. Mit wachsenden Umsätzen und einem deutlich gesteigerten Ergebnis nach Steuern sowie einem steigenden positiven operativen Cashflow wird GRAMMER auch in Zukunft in der Lage sein, das organische Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren und weiter strategisch zu expandieren. Unsere ausgewogene Finanzierungsstruktur sowie die Eigenkapitalquote von 26 % trotz signifikanter strategischer Aktivitäten verleihen uns zudem die notwendige Flexibilität, sich zukünftig im Markt ergebende Chancen nutzen zu können. Die derzeitige wirtschaftliche Situation der Gruppe ist insofern positiv zu bewerten.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Erhöhung der Beschäftigtenzahl aufgrund des Umsatzzuwachses

Zum 31. Dezember 2015 waren im GRAMMER Konzern insgesamt 11.397 Mitarbeiter (Vj. 10.700) beschäftigt.

Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich sowohl aufgrund von Umsatzzuwachsen als auch durch den weiteren Auf- und Ausbau von Standorten. Die Personalkostenquote erhöhte sich marginal. Im Jahresdurchschnitt waren 10.995 Mitarbeiter (Vj. 10.446) im Konzern tätig. Mit dem Erwerb der REUM Gruppe zum Ende Dezember 2015 werden 905 Mitarbeiter in die GRAMMER Gruppe übernommen. Da die Einbeziehung in das operative Geschäft im Jahr 2016 erfolgt sind diese noch nicht in der Gesamtzahl der ausgewiesenen Mitarbeiter des GRAMMER Konzerns zum Jahresstichtag enthalten.

Im Segment Automotive stieg die Anzahl der Mitarbeiter auf 7.400 (Vj. 6.761). Im Laufe des Geschäftsjahres wurde speziell in Tschechien aufgrund von Neuanläufen und Verlagerungen die Beschäftigtenzahl erhöht. Aufgrund von Produktanläufen und der Volumensteigerung in den Fertigungsstandorten in Mexiko und China erhöhte sich auch an diesen Standorten die Beschäftigtenzahl.

Im Segment Seating Systems stieg die Anzahl der Mitarbeiter leicht auf 3.729 (Vj. 3.679). Trotz einer rückläufigen Entwicklung des brasilianischen Lkw-Marktes und der daraus resultierenden Anpassung der Kapazitäten am Standort Brasilien ergaben sich leichte Zuwächse im internen Zulieferwerk in Bulgarien aufgrund von Neuanläufen.

Im Zentralbereich blieb die Anzahl der Mitarbeiter mit 268 (Vj. 260) nahezu auf Vorjahresniveau.

Um das gestiegene Geschäftsvolumen und die bevorstehenden Produktneuanläufe abwickeln zu können, erwarten wir auch im Geschäftsjahr 2016 einen leichten Anstieg der Beschäftigtenzahlen.

Ausbildung, Weiterbildung, Personalwesen

Personalentwicklung ist ein zentrales Element, um unternehmerischen Erfolg zu sichern und voranzutreiben. Mitarbeiter mit neuen Ideen, erweitertem Wissen und hinzugewonnenen Kompetenzen tragen entscheidend dazu bei, etablierte Standards zu sichern und die Wettbewerbsstärke im internationalen Umfeld auszubauen. GRAMMER bietet aus diesem Grund eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen für Beschäftigte aller Bereiche und Ebenen an. Im Jahr 2013 wurden die Personalentwicklungsprogramme in der Gruppe neu strukturiert und 2014 weiter ausgebaut, um den gestiegenen Anforderungen an die Beschaffung und Weiterbildung qualifizierter Mitarbeiter gerecht zu werden. Ein Trainingskatalog, welcher jährlich aktualisiert wird, bietet allen Mitarbeitern einen Überblick über mögliche Weiterbildungsmaßnahmen und beinhaltet konzernweit standardisierte Trainingsmodule. Unser Weiterbildungsprogramm auf Führungsebene basiert auf drei Ansätzen, die sich hierarchisch gliedern: Das „GRAMMER Corporate Executive Program“ fokussiert auf die strategische Fortbildung des Topmanagements, das „GRAMMER Advanced Management Program“ richtet sich vorrangig an die mittlere Managementebene, die Werks- und Abteilungsleiter. Das „GRAMMER Basic Management Program“ ist auf die Förderung und Entwicklung neu ernannter Führungskräfte zugeschnitten und wurde 2013/2014 erfolgreich pilotiert. Die Pilotprojekte für die Advanced- und Executive-Programme werden 2016/2017 ausgerollt. Alle drei Konzepte richten ihre Inhalte am Leitbild, an den Zielen und an der Strategie des Konzerns aus. Neben der Führungslaufbahn bietet GRAMMER auch eine Expertenlaufbahn, die hochspezialisierten Fachkräften Entwicklungsmöglichkeiten bietet und sie im Unternehmen als Wissens- und Erfahrungsträger optimal positioniert.

Der Konzern ist sowohl in Deutschland in der Region als auch in den weltweiten Standorten ein wichtiger Faktor in der Aus- und Weiterbildung und wird dies auch im Jahr 2016 sein. So ist zum Beispiel am Standort Amberg die Ausbildung mit eigenem Ausbildungszentrum und Ausbildern integraler Bestandteil der Personalpolitik der GRAMMER AG. Die ausgebildeten Fachkräfte übernehmen wir, soweit es die Personalpolitik zulässt und ausreichender Bedarf besteht, in unser Unternehmen. Auch 2015 stellten wir in den verschiedensten Unternehmenssparten motivierte Auszubildende ein, die sich nun in zukunftsträchtigen Berufsfeldern bewähren können. Zusätzlich vergaben wir Praktika im In- und Ausland und boten die Möglichkeit, Studien- oder Bachelor-/Masterarbeiten praxisnah innerhalb unseres Unternehmens zu verfassen. Hochqualifizierte Nachwuchskräfte gewinnen wir auch über Rekrutierungsveranstaltungen im universitären Umfeld – dies auch im internationalen Ausland – sowie über eine Kooperation mit der Ostbayerischen Technologischen Hochschule (OTH), ein gelungenes Beispiel für unser erfolgreiches Engagement hinsichtlich der Vernetzung von Wirtschaft und Hochschule.

MITARBEITER NACH SEGMENTEN

VORJAHRESWERT IN KLAMMERN

CENTRAL SERVICES

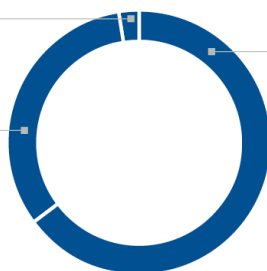
2,4 % (2,4)

AUTOMOTIVE

64,9 % (63,2)

SEATING SYSTEMS

32,7 % (34,4)



ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER

	2015	2014	VERÄNDERUNG
Seating Systems	3.729	3.679	1,4 %
Automotive	7.400	6.761	9,5 %
Central Services	268	260	3,1 %
Mitarbeiter	11.397	10.700	6,5 %

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Bestimmungen zur Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richten sich nach den Vorschriften des § 84 AktG sowie §§ 8 ff. der Satzung der Gesellschaft. Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich folgende Veränderungen im Vorstand: Herr Volker Walprecht ist zum 31. Mai 2015 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Sein Amt als Mitglied des Vorstands der GRAMMER AG hat er mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 niedergelegt. Als Nachfolger von Herrn Walprecht hat der Aufsichtsrat Herrn Gérard Cordonnier ab dem 1. Juni 2015 als neues Vorstandsmitglied und Finanzvorstand der GRAMMER AG bestellt. Im Rahmen der damit einhergehenden Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurde Herrn Müller das Amt des Arbeitsdirektors mit Wirkung ab 1. Juni 2015 übertragen.

Im Geschäftsjahr 2015 gab es folgende personelle Veränderungen im Aufsichtsrat der GRAMMER AG: Bei der Hauptversammlung am 20. Mai 2015 wurden seitens der Aktionärsvertreter Herr Wolfram Hatz, Frau Ingrid Hunger, Herr Dr. Hans Liebler, Herr Dr. Klaus Probst sowie Herr Dr. Bernhard Wankel als Mitglieder des Aufsichtsrats bestätigt. Herr Dr. Peter Merten wurde neu in den Aufsichtsrat der GRAMMER AG gewählt und tritt damit die Nachfolge von Herrn Georg Liebler an, der aus Altersgründen nicht mehr kandidieren konnte. Bei der Aufsichtsratswahl der Arbeitnehmer wurden Frau Tanja Fondel, Herr Harald Jung, Herr Horst Ott und Herr Lars Roder als Mitglieder des Aufsichtsrats bestätigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Frau Andrea Elsner und Herr Martin Heiß gewählt. Die Arbeitnehmervertreter Herr Bernhard Hausmann und Herr Wolfgang Rösl sind zeitgleich aus dem Aufsichtsrat der GRAMMER AG ausgeschieden. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Dr. Klaus Probst als Vorsitzender des Aufsichtsrats und Herr Horst Ott als stellvertretender Vorsitzender bestätigt.

Grundzüge des Vergütungssystems

Seit dem 1. August 2010 enthält die Vergütung der Vorstände nachfolgend beschriebene Elemente. Der Vorstand erhält eine erfolgsunabhängige (70 %) und eine erfolgsabhängige (30 %) Vergütung sowie Leistungen zur Altersvorsorge, die analog zu den Pensionszusagen an die Arbeitnehmer gestaltet sind. Die erfolgsabhängige Komponente besteht aus zwei Anteilen, einem kurz- und einem langfristigen. Der Kurzfristbonus beträgt 45 % der erfolgsabhängigen Vergütung und ist zu einem Drittel vom Umsatz und zu zwei Dritteln von der Umsatzrendite abhängig. Der Langfristbonus der erfolgsabhängigen Komponente berechnet sich ausschließlich auf Basis der erreichten Unternehmenswertsteigerung, des GEVA, welcher sich als ROCE minus WACC errechnet. Der ROCE ist der Quotient aus dem operativen Ergebnis nach Steuern und dem betriebsnotwendigen Kapital. Der WACC stellt die Verzinsung des eingesetzten Kapitals dar. Zur Verstetigung der Leistung wird die Steigerung des Unternehmenswerts grundsätzlich über den Zeitraum der letzten drei Jahre berechnet und somit erst nach Ablauf

einer Dreijahresperiode abschließend ermittelt. Auf den Langfristbonus kann ein Abschlag geleistet werden, über dessen Höhe und Auszahlung der Aufsichtsratsvorsitzende entscheidet. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie Aktienoptionsprogramme oder Gewährung eigener Aktien sind nicht Bestandteil der Vergütung des Vorstands. Weiterhin kann im Falle außergewöhnlicher Erfolge oder Misserfolge im jeweils abgelaufenen Geschäftsjahr der Aufsichtsrat zum Ende des Geschäftsjahres eine Gehaltskorrektur von 10 % des Fixums sowohl als Bonus als auch als Malus beschließen.

Die Vergütung des Aufsichtsrates wurde durch die Zustimmung zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung am 26. Mai 2012 geändert und ist seit dem Geschäftsjahr 2012, wie im Nachfolgenden erläutert, geregelt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung, die für das einzelne Mitglied 30.000 EUR, für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats das Doppelte der Vergütung und für den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache der Vergütung beträgt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Die feste Vergütung ist jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres zur Zahlung fällig. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner pro Aufsichtsratssitzung sowie pro Ausschusssitzung, die jeweils in Form einer Präsenzsitzung abgehalten wird und an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von jeweils 1.000 EUR sowie die Erstattung ihrer Auslagen. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält zusätzlich pro Ausschusssitzung ein Sitzungsgeld von weiteren 1.000 EUR. Das Sitzungsgeld wird nicht für die Teilnahme an Sitzungen des Nominierungsausschusses gezahlt. Der pauschale Auslagenersatz ist jeweils am ersten auf die Aufsichtsrats- oder Ausschusssitzung folgenden Werktag zahlbar. Die Gesellschaft ist ermächtigt, für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sog. D&O-Versicherung, Directors-and-Officers-Liability-Versicherung) zu marktkonformen und angemessenen Bedingungen abzuschließen, wobei die Versicherungsprämie von der Gesellschaft übernommen wird. Die auf die Vergütung und den pauschalen Auslagenersatz etwa anfallende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft zusätzlich erstattet. Eine variable Vergütung gibt es nicht und auch Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie Aktienoptionsprogramme oder Gewährung eigener Aktien sind nicht Bestandteil der Vergütung des Aufsichtsrats.

Beschaffungsmanagement

Das Beschaffungsmanagement ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Unternehmen. Zielsetzung ist die ständige Verfügbarkeit von Rohstoffen, Zulieferteilen und Dienstleistungen in definierten hohen Qualitätsstandards, um unsere Kunden optimal beliefern zu können. Dabei ist der Konzerneinkauf zentral in der GRAMMER AG angesiedelt. Dieser ist ein wesentlicher Bestandteil, um den Erfolg unserer Geschäftstätigkeiten nachhaltig zu sichern. Weiterhin gilt es für unsere innovativen Produkte und die breite Produktpalette, weltweit die richtigen Lieferanten zu identifizieren. Zentrale Aufgaben des Einkaufs sind somit auch die Steuerung der Lieferantenentwicklung und des Projekteinkaufs. So erschließt sich GRAMMER neue Marktpotenziale in den Emerging Markets und trägt damit dazu bei, dem Konzern die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit durch Nutzung von Einsparpotenzialen zu erhalten. Durch gezielte Volumenbündelung konzernweiter Bedarfe und damit verbunden durch die Nutzung von Skaleneffekten sowie gezielter Lokalisierung in den Regionen werden darüber hinaus weitere Optimierungen erreicht. Die Beschaffungsorganisation ist zentral nach Commodities organisiert, die weltweite Verantwortung haben, deren Mitarbeiter aber auch regional angesiedelt sind, um eine höhere Durchdringung und ein besseres Verständnis der globalen Märkte zu erreichen. Die strategische Ausrichtung im Beschaffungsmanagement sieht zum einen den Ausbau der E-Sourcing-Plattform vor, die bereits erfolgreich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingesetzt wurde, zum anderen die Ausweitung der Beschaffung in den Schwellenländern, um entlang unserer operativen Wertschöpfungskette und in unseren Wachstumsregionen unter den Gesichtspunkten Nachhaltigkeit und „Total Cost of Ownership“ positive Wertbeiträge zu erzeugen. Die bereits 2013 aufgesetzten Programme, die unter Einbeziehung von Entwicklung und Produktion die „Design to Cost“-Aktivitäten stärken und so die Materialkostenbasis weiter reduzieren, wurden weiter fortgesetzt. Unser weltweites Lieferantenmanagement hilft uns bei der strategischen und kontinuierlichen Entwicklung unserer Lieferanten. Die qualifizierte Auswahl, Weiterbildung und laufende Bewertung sorgen dafür, dass die Potenziale und die Innovationskraft unserer Zulieferer gewinnbringend genutzt werden und eine solide Basis der Beschaffung in allen Regionen entsteht.

Produktion

Der GRAMMER Konzern produziert und vertreibt seine Produkte weltweit mit 38 Produktions- und Logistikstandorten (ohne Berücksichtigung der REUM Gruppe) in 20 Ländern. Strategische Zielsetzung im GRAMMER Konzern ist die kontinuierliche, nachhaltige Verbesserung der Kostenposition unserer Produkte mit Produktionsstandorten in Kundennähe. Der GRAMMER Konzern gewährleistet durch einheitlich definierte Standards mit globaler Gültigkeit, welche sich auf die Bereiche Fertigungsverfahren und -technologie, Anlagentechnik und Logistik beziehen, entlang der gesamten operativen Wertschöpfungskette eine gleichbleibend hohe Qualität der erzeugten Produkte und Leistungen unabhängig davon, wo diese Leistung erbracht wurde. Die definierten Produktionsmethoden und -systeme werden weltweit einheitlich angewendet und im Rahmen von institutionalisierten, kontinuierlichen Verbesserungsprozessen auch unter Zuhilfenahme von Benchmarks im „Best Practice“-Ansatz immer weiter optimiert. Mit dem GPS (GRAMMER Production System) koordiniert und steuert GRAMMER die Produktionsmethoden des Konzerns. Dadurch sind die operativen Einheiten in der Lage, jederzeit die erforderlichen Fertigungsprozesse bereitzustellen, um die Qualitätsanforderungen der Kunden zu erfüllen. Das GPS ist der strukturierte Ansatz, mit dem wir die Fertigungsaktivitäten des Konzerns im Sinne von Lean Manufacturing gestalten und prozessual führen. Damit

können sowohl die stetig steigenden Anforderungen auf der Produktionsseite erfüllt als auch die damit verbundenen Kostenpositionen kontrolliert und optimiert werden. Zur weiteren Stärkung des „Lean Manufacturing“-Ansatzes hat der Konzern ein weltweites Trainingsprogramm etabliert, das jedes Werk, jede Einheit und Funktion einbezieht. Mit der Lean Academy und dem installierten kontinuierlichen Lernprozess setzen wir unsere Maßstäbe konsequent und nachhaltig um. Das Wachstum der vergangenen Jahre und der damit verbundene Ausbau unserer Produktionskapazitäten unter anderem in China mit mittlerweile fünf Produktionsstandorten sowie die Erweiterungen in Mexiko, USA, Tschechien und Serbien zeigen eindrucksvoll die starke Internationalisierung unserer Wertschöpfungskette.

Qualitätsmanagement

Eine gleichbleibend hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Leistungen sind entscheidende Erfolgsfaktoren, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. GRAMMER hat seit Jahren ein eigenständiges Qualitätssystem und -programm, GPQ (GRAMMER Produces Quality), etabliert, das sämtliche Mitarbeiter im Unternehmen in den Qualitätsprozess einbezieht und darauf ausgerichtet ist, systematisch permanente Qualitätsverbesserungen zu generieren. Diese werden mittels standardisierter Verfahren zeitnah global ausgerollt, um global ein einheitlich hohes Qualitätsniveau zu erzielen. Wesentliches Qualitätsziel ist es, eine hohe Kundenzufriedenheit und damit einhergehend eine hohe Kundenbindung mit unseren innovativen Produkten zu erzielen. Interne Audits und Bewertungen, Benchmarks im GPQ-Prozess und mit dem Wettbewerb helfen uns, die Wirksamkeit und Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements sicherzustellen. Getragen von dieser Philosophie und den hohen Ansprüchen der Kunden ist es erklärtes Ziel unserer Qualitätskultur, eine fortwährende Verbesserung von Produkten und Prozessen zu erreichen. Weiterbildung in Qualität und regelmäßiges Training für unsere Mitarbeiter sollen unser hohes Niveau stetig weiterentwickeln und sicherstellen, dass GRAMMER auch zukünftig als Qualitäts- und Innovationsführer im Markt wahrgenommen wird. Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Qualitätspolitik ist die Produktsicherheit. Da unsere Produkte dem Wohlbefinden, Schutz und der Gesundheit der Endnutzer dienen, stellt die Produktsicherheit im gesamten Entstehungsprozess ein vorrangiges Ziel unserer Wertschöpfungskette dar. Ausgehend von der Entwicklung bis hin zur Nachbetreuung im Ersatzteilgeschäft ist die Produktsicherheit ein zentrales strategisches und operatives Ziel. So setzen wir nicht nur gesetzliche Anforderungen und Regelungen strikt um, sondern entwickeln mit Wissenschaft und Forschung sowie unabhängigen Experten auch eigene Vorgaben und Standards, die über diese Anforderungen hinausgehen, um unseren Zielen gerecht zu werden.

Vertrieb und Kundenmanagement

Der GRAMMER Konzern ordnet seine Geschäftsbereiche und den Vertrieb nach Produktgruppen. Damit stellen wir eine hohe Produktkompetenz sicher, die für eine optimale Betreuung der Kunden erforderlich ist. Die Kundenwünsche werden durch den Vertrieb erfasst und im Geschäftsbereich zielgerichtet umgesetzt. Unser Handeln orientiert sich dabei sehr nah an den Anforderungen der Kunden und Märkte. Eine darauf aufbauende nachhaltige Entwicklung der Kundenbeziehungen ist die Grundlage unseres langjährigen Erfolgs und Wachstums.

Prozessvorgaben wie das GRAMMER PDS (Product Development System) sind die Grundlage einer systematischen stabilen Produktentwicklung. Das Ziel ist hierbei, die Produkte für die Kunden in der spezifizierten Qualität zum geplanten Zeitpunkt und der gewünschten Menge zur Verfügung zu stellen. Das PDS fördert die Zusammenarbeit mit unseren Kunden und die Suche nach innovativen Lösungen.

Nachtragsbericht

Am 10. März 2016 haben die GRAMMER AG und die Shaanxi Automobile Group Co. Ltd., der viertgrößte Hersteller im Bereich schwere Lkw in China, einen Vertrag über die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens zur Herstellung und zum Vertrieb für Lkw-Sitze in China unterzeichnet. An dem neuen Joint Venture GRAMMER Seating (Shaanxi) mit Sitz in Fuping in der Provinz Shaanxi wird die GRAMMER AG mit 90 % beteiligt sein. Die verbleibenden 10 % liegen bei der Shaanxi Automobile Group Co. Ltd.

Mit der unterzeichneten Vereinbarung hat GRAMMER einen weiteren wichtigen strategischen Meilenstein in der Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie erreicht. Mit der neuen Produktion vor Ort im Industriepark von Fuping komplettiert GRAMMER seine geographische Aufstellung im Nutzfahrzeugsegment und erreicht dadurch eine räumliche Nähe zu wichtigen Kunden in China. Somit wird das neue Gemeinschaftsunternehmen die Wachstumsziele von GRAMMER in den kommenden Jahren weiter unterstützen.

Corporate Governance – Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB mit der Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG) ist in diesem Geschäftsbericht abgedruckt, dieser kann dauerhaft auf der Unternehmenshomepage unter www.grammer.com, Rubrik Investor Relations eingesehen werden.

Gemäß § 289a Abs. 2 Nr. 4 HGB sind bei börsennotierten Aktiengesellschaften die Festlegungen nach § 76 Absatz 4 AktG und § 111 Absatz 5 AktG und die Angabe, ob die festgelegten Zielgrößen während des Bezugszeitraums erreicht worden sind, anzugeben.

Der Aufsichtsrat strebt eine Ziel-Frauenquote im Vorstand von 20 % an. Dieses Ziel wurde in der Sitzung vom 26. März 2015 festgelegt. Es gilt zunächst für zwei Jahre und wird spätestens in der Bilanzsitzung zum Geschäftsjahr 2016, die im März 2017 stattfinden wird, auf den Prüfstand gestellt.

ÜBERSICHT ZUR ZIELERREICHUNG ZUR FRAUENQUOTE ZUM 31.12.2015

	AUFSICHTSRAT	VORSTAND
Zielquote	30 %	20 %
Ist-Quote	25 %	0 %

Zudem ist der Aufsichtsrat gemäß seiner Zielfestlegung bestrebt, eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat sicherzustellen. So wurde die Anzahl der Frauen im Aufsichtsrat mit den Neuwahlen im Jahr 2015 auf insgesamt drei Frauen erhöht. Zum 31. Dezember 2015 gehören mit Frau Andrea Elsner, Frau Tanja Fondel und Frau Ingrid Hunger drei Frauen dem Aufsichtsrat der GRAMMER AG an, eine davon, Frau Ingrid Hunger, auf Seiten der Aktionärsvertreter. Die nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vorgeschriebene Geschlechterquote wird bei Neuwahlen oder Nachbesetzungen ab dem 01. Januar 2016 berücksichtigt. Nach diesem Gesetz ist ein Frauenanteil von 30 % im Aufsichtsrat vorgesehen. Da die Arbeitnehmersvertreter der Gesamterfüllung der Quote widersprochen haben, ist eine Getrennterfüllung sowohl auf Aktionärsvertreter- als auch auf Arbeitnehmerseite vorgesehen. Bei der nächsten Neuwahl oder Nachbesetzung ist folglich die Anzahl der Frauen auf der Aktionärsvertreterseite auf zwei zu erhöhen.

Gemäß § 76 Absatz 4 AktG ist der Vorstand verpflichtet, den Anteil von Frauen in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der GRAMMER AG festzulegen. Für die erste Führungsebene weltweit wurde im Topmanagement eine Quote von 15 % und im mittleren Management von 20 % beschlossen, für Deutschland wurde im Topmanagement eine Quote von 10 % und für die zweite Führungsebene von 15 % beschlossen. Dieses Ziel gilt zunächst für zwei Jahre und wird spätestens im März 2017 auf den Prüfstand gestellt.

AKTUELLE ZIELERREICHUNG STAND 31.12.2015

	TOPMANAGEMENT	MITTLERES MANAGEMENT
Zielquote international	15 %	20 %
Ist-Quote international	14,30 %	22,90 %
Zielquote Deutschland	10 %	15 %
Ist-Quote Deutschland	7 %	16 %

Angaben nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital der GRAMMER AG beträgt 29.554.365,44 EUR und ist eingeteilt in 11.544.674 auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Der Anhang zum Jahresabschluss 2015 der GRAMMER AG enthält detaillierte Angaben zu den Stimmrechtsmitteilungen nach § 26 WpHG.

Die Gesellschaft hat keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten. Auch bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands der GRAMMER AG bestimmt sich nach den gesetzlichen Vorschriften (§ 84 AktG) sowie §§ 8 ff. der Satzung der Gesellschaft. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft richtet sich nach § 179 AktG; in § 25 der Satzung der Gesellschaft ist die Beschlussfassung durch die Hauptversammlung geregelt.

Es besteht eine bis zum 25. Mai 2016 befristete Ermächtigung, das Grundkapital der GRAMMER AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu 14.777.182,72 EUR gegen Bar- und oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Des Weiteren ist der Vorstand bis 27. Mai 2019 zur Begebung von Genussrechten mit oder ohne Options- oder Wandlungsrecht/-pflicht und/oder Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen ermächtigt. Hierfür wurde das Grundkapital um bis zu 14.777.182,72 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014/I). GRAMMER hält 330.050 eigene Aktien, die vollständig im Geschäftsjahr 2006 erworben wurden. Diese 330.050 eigenen Aktien haben keine Stimmrechte und sind auch nicht dividendenberechtigt. Aktuell besteht eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG sowie zu deren Verwendung zu allen in der Ermächtigung genannten Zwecken, die bis zum 27. Mai 2019 befristet ist.

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder enthalten eine Change-of-control-Klausel. Jeder Vorstand hat im Falle eines Kontrollwechsels innerhalb von drei Monaten ein Sonderkündigungsrecht. Wird das Sonderkündigungsrecht ausgeübt, besteht ein Anspruch auf Zahlung einer Abfindung, die sich aus der Summe der bis zum Ende der Dienstlaufzeit nicht mehr zur Entstehung und Auszahlung gelangenden Festvergütung sowie 80 % des jeweils erreichbaren Höchstbetrages des Kurzfristbonus errechnet und maximiert ist auf 150 % des im Dienstvertrag vereinbarten Abfindungs-Caps von zwei Jahresgesamtvergütungen. Sonstige Entschädigungsvereinbarungen mit Mitarbeitern im Falle eines Übernahmeangebots bestehen nicht.

Die GRAMMER AG sowie zwei weitere inländische Konzerngesellschaften sind Parteien eines Kreditvertrags mit einem Bankenkonsortium über Kreditfazilitäten von maximal 180 Mio. EUR, der im Falle eines Kontrollwechsels das Recht eines jeden Kreditgebers vorsieht, die vorzeitige Rückzahlung verlangen zu können. Die Anzahl der inländischen Konzerngesellschaften hat sich, bedingt durch die Verschmelzung der GRAMMER Wackersdorf GmbH mit der GRAMMER AG auf zwei Gesellschaften neben der GRAMMER AG als Kreditnehmer, verringert. Entsprechende Klauseln sind auch in den Vereinbarungen bezüglich der Schuldscheindarlehen der GRAMMER AG über insgesamt 141,5 Mio. EUR vorgesehen. Ein Kontrollwechsel im Sinne dieser Verträge liegt vor, sobald eine Person oder mehrere gemeinschaftlich handelnde Personen Stimmrechte von mindestens 30 % an der GRAMMER AG oder den anderen Kreditnehmerinnen erwerben. Die Ausübung dieser Kündigungsrechte kann – einzeln oder gemeinsam – dazu führen, dass die Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebs des GRAMMER Konzerns nicht mehr gesichert wäre.

Außerdem haben im Falle eines Kontrollwechsels auch ein Teil der Kunden sowie weitere Kooperationspartner das Recht, die vertraglichen Vereinbarungen mit GRAMMER vorzeitig zu kündigen.

Chancen- und Risikobericht

Risikopolitik und -grundsätze

Unternehmerisches Handeln ist grundsätzlich mit Chancen, aber auch mit Risiken verbunden. Insbesondere aufgrund der internationalen Ausrichtung des GRAMMER Konzerns entstehen Chancen und Risiken, die beherrscht werden müssen. In seiner Risikostrategie hat der Konzern unter anderem nachfolgende risikopolitische Grundsätze festgelegt:

- Unter Chancen und Risiken im Sinne des Risikomanagements versteht der Konzern mögliche positive oder negative Abweichungen von einem unter Unsicherheit festgelegten Plan bzw. Ziel.
- Risikomanagement ist somit ein Beitrag zur wertorientierten Unternehmensführung des Konzerns. Wertorientiert bedeutet dabei, dass Risiken bewusst nur eingegangen werden, wenn im Rahmen der Nutzung günstiger Geschäftsgelegenheiten der Wert des Unternehmens gesteigert werden kann. Mögliche, mit den geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns verbundene, bestandsgefährdende Risiken sind zu vermeiden. Unternehmerische Kernrisiken, insbesondere Risiken, die von der Marktseite ausgehen sowie Risiken, die aus der Entwicklung von neuen Produkten entstehen können, übernimmt der Konzern selbst. Der Konzern strebt an, andere Risiken, insbesondere Finanz- und Haftpflichtrisiken, möglichst auf Dritte zu übertragen. Das Risikomanagement im GRAMMER Konzern umfasst alle Gesellschaften und Organisationseinheiten. Die Identifikation von Risiken sowie das Einleiten wertsteigernder Maßnahmen sieht das GRAMMER Management als ständige gemeinsame Aufgabe an. Alle Mitarbeiter des Unternehmens sind dazu aufgefordert, Risiken in ihrem Verantwortungsbereich zu erkennen und so weit wie möglich zu minimieren.
- In regelmäßigen Abständen überprüft auch die interne Revision die Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems. Alle Mitarbeiter des Unternehmens haben Risiken in ihrem Verantwortungsbereich so weit als möglich zu minimieren und zur aktiven Risikovermeidung beizutragen. Im Geschäftsverlauf auftretende Chancen und Risiken sind von jedem Mitarbeiter umgehend dem zuständigen Vorgesetzten zu melden.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess gewährleistet die frühzeitige Identifikation von Risiken, ihre Analyse und Bewertung, den abgestimmten Einsatz geeigneter Instrumente zur Steuerung der Risiken sowie das Risikomonitoring und -controlling. Im Rahmen eines fortlaufenden Erhebungsprozesses werden wesentliche Risiken, welche zu ungeplanten Ergebnisabweichungen führen können, an das zentrale Risikomanagement gemeldet. Hierfür sind in allen Unternehmens- und Zentralbereichen Risikoverantwortliche definiert. In regelmäßigen Managementsitzungen mit den Führungsebenen der Unternehmens- und Zentralbereiche werden Chancen und Risiken diskutiert sowie Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet. Über ein konzernweites Berichtswesen werden Entscheidungsträger regelmäßig und umfassend über die Risikolage des Konzerns sowie den Stand der eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Zu diesem Zweck wird mehrmals im Jahr ein Chancen- und Risikobericht erstellt. Die Meldungen ins Risikomanagementsystem werden unabhängig erhoben, sodass eine möglichst breite Erfassung gewährleistet ist und eine Beurteilung im Vier-Augen-Prinzip erfolgt.

Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Finanzen angesiedelt und betreibt ein EDV-gestütztes Risikomanagementsystem, in dem die Risiken zentral erfasst und notwendige Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken verfolgt werden. Das Risikomanagement wird durch diese anerkannte Softwarelösung optimal unterstützt. Auf diese Weise erhalten wir einen Überblick über die wesentlichen Chancen und Risiken für den GRAMMER Konzern. Die Einordnung der Chancen und Risiken erfolgt dabei anhand einer speziell auf den GRAMMER Konzern zugeordneten Clusterung, dem sog. Risiko-Atlas. Dazu zählen strategische Risiken, Markt-, Finanz- und Rechtsrisiken ebenso wie Risiken aus den Bereichen IT, Personal und Leistungserstellung.

Risiken

In den nachfolgenden Abschnitten werden Risiken beschrieben und dargelegt, die teilweise erhebliche nachteilige Auswirkungen auf unsere Geschäfts-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf unseren Aktienkurs oder unsere Marktrepputation haben können. Zusätzliche Risiken, die wir derzeit noch als gering einschätzen oder die uns zurzeit noch gar nicht oder nicht in ihren Auswirkungen bekannt sind, können ebenfalls unsere Geschäftsaktivitäten negativ beeinflussen. Als wesentlichen Aspekt des Risikomanagements versucht der Konzern, Risiken zu vermeiden, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Umfeld- und Branchenrisiken

Der GRAMMER Konzern wird als weltweit tätiges Unternehmen durch die Entwicklungen sowohl an nationalen als auch internationalen Märkten beeinflusst. Diesen Risiken begegnen wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen und wir beobachten kontinuierlich und intensiv die Entwicklung der für uns relevanten Märkte und Branchen. Bei Bedarf passen wir Produktion und Kapazitäten entsprechend an. Der GRAMMER Konzern versucht im Sinne eines effektiven Risikomanagements umgehend auf Krisen und sich andeutende Umsatzschwächen zu reagieren. Produktions- sowie Kostenstrukturen werden der veränderten Umsatzsituation frühzeitig angepasst. Branchenbedingte Umsatzrisiken haben grundsätzlich auch in Zukunft Bestand. Wir agieren in zunehmend wettbewerbsintensiven Märkten, die uns vermehrt Risiken unter anderem in Preisdruck, Entwicklungs- und Einführungszeiten, Produkt- und Prozessqualität sowie schnellen Veränderungen aussetzen. Die Ausschläge in Nachfrage und Absatz schwanken in immer kürzeren Abständen und die Volatilität nimmt zu. Durch die Abhängigkeit von den Weltmärkten, welche durch unterschiedliche Konjunktur- und Nachfragezyklen gekennzeichnet sind, haben wir ein sehr breites Feld an Einflussfaktoren wahrzunehmen und zu interpretieren. Zusätzlich entstehen in Schwellenländern neue Wettbewerber oder treten neu in diese Märkte ein. Die Auswirkungen von Krisen in spezifischen Märkten und Regionen bergen Risiken, die nicht mehr unmittelbar aus den Geschäftsfeldern abgeleitet werden können. Auch die Differenzierung in den Märkten nimmt stetig zu, sodass aus einer generellen Entwicklung nicht mehr zwangsläufig auch auf unser Geschäftsfeld geschlossen werden kann. Dies gilt sowohl für die positiven als auch negativen Entwicklungen.

Im Zuge der Konsolidierung von Märkten und Marken entstehen weitere Wettbewerbsrisiken. Zusätzlich hält der Kostendruck der Fahrzeughersteller auf die Unternehmen der Zulieferindustrie weiter an. Aus diesem Marktumfeld könnten uns fehlende Anschlussaufträge belasten. Hier forcieren wir neben intensiver Forschung und Entwicklung auch vielseitige Prozessoptimierungen zur Gegensteuerung und Steigerung der Kosteneffizienz, um den hohen Anforderungen der Kunden nachkommen zu können.

Wir streben die Verbesserung unserer Marktstellung in sämtlichen Geschäftsfeldern an, damit diese Wettbewerbsrisiken reduziert werden. Aus diesem Grund setzt der Konzern auf technische Innovationen und Weiterentwicklung bestehender Produkte. Ziel ist es, durch verstärkte Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung die Technologieführerschaft mit unseren Kernprodukten zu übernehmen oder auszubauen, um so Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Die Einführung neuer Produkte und Technologien birgt aber auch immer Risiken und erfordert ein starkes Engagement in Forschung und Entwicklung, das mit einem beträchtlichen Einsatz an finanziellen Mitteln und technischen Ressourcen verbunden ist. Trotz unserer zahlreichen Patente und der Sicherung unseres geistigen Eigentums können Wettbewerber besonders in den Wachstumsmärkten nicht generell davon abgehalten werden, unabhängig davon Produkte und Leistungen zu entwickeln, die unseren Produkten ähnlich sind.

Durch die fortwährende Anpassung und Optimierung unserer Kapazitäten und Fertigungsstrukturen entsteht das Risiko, dass durch die Zusammenlegung und Schließung von Standorten zunächst Belastungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen. Zudem besteht das Risiko, dass solche Maßnahmen nicht immer im geplanten Zeitrahmen ablaufen und es aufgrund der Vielschichtigkeit und Komplexität solcher Prozesse zu Verzögerungen und zusätzlichen finanziellen Belastungen kommt oder ihr Nutzen geringer ausfallen könnte, als ursprünglich geplant und angenommen war.

Unser Handlungsfeld umfasst zunehmend auch Aktivitäten, die aus unserer strategischen Portfoliopolitik in den einzelnen Geschäftsfeldern resultieren. Mögliche Aktivitäten im Bereich Unternehmenszusammenschlüsse und Akquisitionen bergen grundsätzlich Unwägbarkeiten, da diese Risiken aus Marktreaktion, Integration von Mensch und Technologie sowie Produkten und Entwicklungen beinhalten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Risiken auch hinsichtlich der Umsetzung und aus den bei solchen Transaktionen üblichen Akquisitions-, Integrations- und sonstigen Kosten entstehen, die zu Beginn der Transaktion nicht abgeschätzt werden konnten. Auch Risiken einer Desinvestition können sich im Rahmen dieser Aktivitäten ergeben, die möglicherweise nicht zu den gewünschten Effekten oder zu zusätzlichen Belastungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten.

Risiken ergeben sich auch aus den vielfältigen Änderungen und Anpassungen von Regelungen, Gesetzen, Richtlinien und technischen Vorgaben hinsichtlich unserer Produkte, denen wir als global agierendes Unternehmen zunehmend ausgesetzt sind. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Vorschriften und rechtliche Regelungen in bestimmten Märkten und Regionen zusätzliche Belastungen und Aufwendungen mit sich bringen, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten und sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können.

Beschaffungsrisiken

Der GRAMMER Konzern ist bestrebt, Planungsrisiken, die aus der Schwankung von Rohstoffpreisen resultieren, weitestgehend zu minimieren. Von Bedeutung ist dabei insbesondere die Marktpreisentwicklung bei Stahl sowie bei höhobasierten Schaum- und Kunststoffprodukten. Die für den GRAMMER Konzern relevanten Rohstoffmärkte unterliegen einer ständigen Beobachtung. Soweit möglich und angezeigt, werden Kostenrisiken durch das

Eingehen langfristiger Lieferverträge eingegrenzt, die aber aufgrund der immensen Nachfrage und der Volatilität derzeit in den Commodities Stahl, Schaum und Kunststoff kaum im Markt durchzusetzen sind. Weiterhin bestehen Risiken hinsichtlich der Versorgungskette, die aus unterschiedlichen Gründen unsere Produktqualität, Liefertreue oder im schlimmsten Fall auch die generelle Verfügbarkeit von Produkten beeinflussen können. Zudem können gelegentlich auftretende Qualitätsprobleme bei Zulieferern oder Versorgungsstörungen in der Zulieferkette Risiken in unserer Produktion verursachen, die sich negativ auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können.

Risiken, die aus dem Ausfall von Zulieferern entstehen können, begegnet GRAMMER neben einer Dual-Sourcing-Strategie im Rahmen eines Notfallprogramms auch immer mit einem engen Monitoring von potenziell kritischen Lieferanten und der schnellen Reaktion mit definierten Notfallplan- und Risikomanagementmaßnahmen. Zur Sicherung unserer Wertschöpfungskette legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Prüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit unserer Lieferanten.

Qualitätsrisiken

GRAMMER legt großen Wert auf die Einhaltung der hohen internen Qualitätsstandards und die frühzeitige Identifikation möglicher Fehlerquellen bzw. deren Vermeidung. Trotzdem kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass potenzielle Qualitätsrisiken auftreten, die aus der Entwicklung und Abstimmung mit dem Kunden resultieren und deswegen von GRAMMER zu vertreten sind. Dies gilt insbesondere bei Entwicklungen für Produkte mit komplexen Fertigungsstrukturen und -verflechtungen über Kontinente hinweg, die sich aufgrund unserer globalen Ausrichtung und Markttätigkeit zwangsläufig ergeben. Maßnahmenprogramme hinsichtlich der Minimierung solcher Risiken haben wir im gesamten Konzern etabliert.

Um Risiken aus lieferantenverursachten Qualitätsproblemen zu minimieren, führen wir eine intensive Lieferantenentwicklung und regelmäßige Lieferantenaudits durch. Mittels einer systembasierten Lieferantenbewertung analysieren wir fortlaufend lieferantenspezifisch den Qualitäts- und Leistungsgrad im Lieferprozess. Die Ergebnisse aus diesen Aktivitäten stellen Schlüsselkriterien für die Auswahl der Lieferanten in Projekt und Serie durch GRAMMER dar.

Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass sich vereinzelt Risiken ergeben, die sich negativ auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Der GRAMMER Konzern ist Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken schon allein aufgrund seiner weltweiten Aktivitäten und den im wirtschaftlichen Umfeld beschriebenen Risiken ausgesetzt. Der Konzern hat hauptsächlich Währungsrisiken in den Devisen tschechische Krone, US-Dollar, mexikanischer Peso, brasilianischer Real sowie chinesischer Yuan zu managen, die sowohl auf Lieferungen und Leistungen als auch aus der Beschaffung resultieren. Der Konzern begegnet Währungsrisiken zum einen durch „natural hedging“, also die Erhöhung des Einkaufsvolumens im Fremdwährungsraum, oder der Steigerung der Produktion vor Ort. Zum anderen werden Währungsrisiken selektiv am Devisenmarkt abgesichert. Eine starke Aufwertung des Euro zu den Währungen der anderen Exportwirtschaftsnationen könnte sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns auswirken.

Den Schwankungen an den Zinsmärkten kann sich der GRAMMER Konzern nicht vollständig entziehen und es können daraus Risiken für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auftreten. Der GRAMMER Konzern versucht Zinsänderungsrisiken durch die Aufnahme von langfristigen Refinanzierungsmitteln (z. B. Schuldscheindarlehen) sowie den Einsatz von Derivaten zu minimieren. Der Sicherung ausreichender Liquiditätsspielräume kommt ebenfalls eine hohe Bedeutung zu. Die Finanzierung des Konzerns ist im Jahr 2013 durch den Abschluss eines Konsortialkredits mit fünf Jahren Laufzeit und zwei einjährigen Verlängerungsoptionen gesichert worden. Im Jahr 2015 wurde die zweite Verlängerungsoption erfolgreich genutzt, so dass uns nun der Konsortialkredit noch für weitere fünf Jahre Laufzeit zur Verfügung steht. Die Liquiditätsrisikosituation wird laufend überwacht und durch eine konzernweite rollierende Finanzbedarfsplanung kontinuierlich erfasst. Investitionen werden selektiv über Leasing- und Mietkaufverträge ergänzend dargestellt. Der Ausweitung unserer Liquidität wird trotz dadurch entstehender möglicher Zinsnachteile eine hohe Bedeutung beigemessen und somit eine uns angemessen erscheinende Liquiditätsreserve gehalten. Daraus resultieren gewisse Belastungen im Zinsergebnis, die allerdings bewusst in Kauf genommen werden, um unseren strategischen Handlungsspielraum zu erhalten und die Liquiditätssituation nicht zu gefährden. Die Debitorenausfallrisiken sind durch die Kundenstruktur begrenzt und werden durch aktives Debitorenmanagement kontrolliert. Durch die im Markt befindlichen Unsicherheiten und Risiken im Zinssatz sowie durch Bilanzierungsänderungsvorgaben kann der Finanzierungsstatus unserer Pensionspläne stark beeinflusst werden, wobei dies sowohl einen Anstieg als auch einen Rückgang des Anwartschaftsbarwertes der leistungsorientierten Verpflichtung bedeuten kann. Die Pensionsverpflichtungen werden gemäß den versicherungsmathematischen Berechnungen bilanziert, in denen dem anzuwendenden Zinssatz eine wesentliche Rolle zukommt. Die tatsächliche Entwicklung der zu leistenden Zahlungen kann von den berechneten abweichen, da die Annahmen zu den Abzinsungsfaktoren sowie zu den Gehältern und der Inflation mit Unsicherheiten behaftet sind. Insofern kann sich daraus ein Risiko auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken werden im Konzernbereich Finanzen zentral erfasst. Mit Hilfe eines strategischen Treasury Managements, dessen Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird, versuchen wir, die

erläuterten Risiken zu vermindern. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass sich die dargelegten Risiken negativ auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können.

Rechtliche Risiken

Zur Absicherung rechtlicher Risiken setzen wir ein System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement sowie systematisierter Dokumentierung und Archivierung ein. So genannte Normalrisiken und existenzgefährdende Risiken sind ausreichend versichert. Beschränkungen des Konzerns in seiner internationalen Aktivität durch Import-/Exportkontrollen, Zollbestimmungen oder andere Handelshemmnisse aus regulatorischen Vorgaben stellen ein Risiko dar, dem sich der Konzern aufgrund seiner Tätigkeit nicht entziehen kann. Darüber hinaus können Exportkontrollregulierungen, Handelsbeschränkungen und Sanktionen unsere Geschäftsaktivitäten beeinträchtigen oder beschränken. Durch die strikte Einhaltung aller rechtlichen Vorschriften können sich Einschränkungen ergeben, die im Wettbewerbsumfeld zu Nachteilen führen können. Aus der Vielzahl der rechtlichen Vorschriften und Regularien und deren ständigen Veränderungen unter anderem auch bei steuerrechtlichen Regelungen kann es zu Risiken kommen, die sich auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ auswirken können.

Personalrisiken

GRAMMER ist als Entwicklungsspezialist und Innovationsführer auf hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte mit internationaler Erfahrung in allen Funktionsbereichen angewiesen, um Chancen effizient nutzen und Wettbewerbsvorteile ausbauen zu können. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf gezielte und bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für möglichst viele Mitarbeiter auf allen Ebenen und aus allen Bereichen. Darüber hinaus nehmen wir an Rekrutierungsveranstaltungen im In- und Ausland und Kontaktmessen an Schulen und Hochschulen teil, um motivierte Nachwuchskräfte und Spezialisten für GRAMMER zu interessieren. Trotz all dieser Anstrengungen besteht das Risiko, dass der Konzern in Zukunft nicht in jedem Land und Tätigkeitsfeld die ausreichende Anzahl qualifizierter Mitarbeiter sichern und langfristig an das Unternehmen binden kann. Insbesondere in den Wachstumsmärkten China und NAFTA ist aufgrund des starken Wachstums mit einer erhöhten Fluktuation zu rechnen.

IT- und Informationsrisiken

Die Sicherheit, der Schutz und die Integrität unserer Daten sowie der IT-Infrastruktur sind für einen ordentlichen Geschäftsbetrieb unerlässlich. Gesetzliche Vorgaben und Vorschriften erfordern technisch-organisatorische Maßnahmen zum Schutz der Rechenzentren und der hochverfügbaren und sicheren Datenübertragungen. Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, hat GRAMMER die unternehmenskritischen Komponenten der IT-Infrastruktur redundant in zwei Rechenzentren installiert und die Stromversorgung auch im Notfall durch getrennte Notstromanlagen sichergestellt. Alle GRAMMER Standorte sind redundant an die Rechenzentren angebunden. Die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit geschäftskritischer IT-Systeme ist in Notfallplänen dokumentiert. GRAMMER schützt sich durch geeignete Sicherheitssysteme und hat Maßnahmen ergriffen, um Angriffe von außen abzuwehren. Firewalls, Virens Scanner sowie weitere Aktivitäten werden regelmäßig auf ihre Effektivität überprüft und angepasst. Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit wurde eine konzernweite IT-Sicherheitsorganisation eingerichtet, deren Aufgabe es ist, den Schutz sicherzustellen und gegen etwaige Bedrohungen vorzugehen. Der Teilbereich System & Security der Konzern-IT, der Datenschutzbeauftragte sowie das Risikomanagement der GRAMMER Gruppe bilden zusammen ein Security-Incidence-Team mit dem Ziel, die IT-Sicherheit koordiniert zu verbessern. Dennoch kann aufgrund der weltweiten Aktivitäten und des allgemein zu verzeichnenden Anstiegs an Bedrohungen und Angriffen nicht ausgeschlossen werden, dass unsere Systeme, Netzwerke, Daten und Lösungen beeinträchtigt werden. Negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch Datenverlust, Systemstörungen und Produktionsausfall, fehlerhafte Datenübertragung etc. werden jedoch als unwahrscheinlich eingestuft.

Ökologische Risiken

GRAMMER arbeitet mit einem Umweltmanagementsystem auf der Basis der ISO 14001 sowie einem Energiemanagementsystem auf der Basis der ISO 50001. Das Managementsystem des GRAMMER Konzerns berücksichtigt alle Forderungen beider Systeme. In diesem legen wir weltweit gültige Umwelt- und Energieeffizienzstandards fest (z. B. Umweltprogramme, Umweltziele und Energieziele), die durch Umwelt- bzw. Energiemanagementbeauftragte an den Standorten vorangetrieben und deren Einhaltung und Umsetzung durch regelmäßige Audits überwacht werden. Dadurch minimieren wir ökologische Risiken. Die Zertifizierung unserer Produktionsstandorte nach den Vorgaben der ISO 14001 bzw. 50001 treiben wir weiter voran. Dennoch kann es aufgrund von äußeren Umständen oder auch Fehlverhalten nicht völlig ausgeschlossen werden, dass dem Konzern hieraus Risiken entstehen.

Merkmale des internen Kontrollsystems

Als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB sind wir gemäß § 289 Abs. 5 HGB verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet wie zuvor beschrieben die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf das interne Kontrollsystem bezüglich des Rechnungslegungsprozesses sind bei der Gesellschaft folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der Gesellschaft. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle strategischen Geschäftsfelder eingebunden. Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in Richtlinien und Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen den aktuellen externen und internen Entwicklungen angepasst werden. Bezogen auf den Rechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess.
- Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands und auf Ebene der Bereiche bzw. verantwortlichen Abteilungen.
- Regelmäßige und präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.
- Maßnahmen zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Maßnahmen die eine ordnungsgemäße Durchführung des Konsolidierungsprozesses sicherstellen.

Chancenmanagement

Innerhalb der GRAMMER Gruppe werden im Rahmen des Chancenmanagements die Chancen für den GRAMMER Konzern mit dem Ziel erhoben, diese zu erfassen, zu bewerten und bestmöglich wahrzunehmen. Chancen werden dabei als positive Abweichung von einem unter Unsicherheit festgelegten Ziel definiert. Grundsätzlich können Chancen in allen Bereichen innerhalb der GRAMMER Gruppe auftreten.

Chancen

Marktchancen

Im Folgenden werden die wesentlichen Marktchancen im Rahmen einer positiven Unternehmens- und Konjunktorentwicklung für die GRAMMER Gruppe dargestellt. Die Aufführung ist nicht abschließend und die dargestellten Chancen sind nicht notwendigerweise die einzigen, die sich uns bieten. Im Umkehrschluss ist es auch möglich, dass sich identifizierte Chancen nicht materialisieren.

Weltweite Konjunktur – Aufgrund der globalen Präsenz des GRAMMER Konzerns bieten sich Chancen, weiterhin vom Wachstum der weltweiten Konjunktur zu profitieren. Insbesondere eine positive Entwicklung in unseren Hauptabsatzmärkten und eine damit einhergehende erhöhte Nachfrage nach Fahrzeugen im Pkw- und Nutzfahrzeugbereich können für GRAMMER Chancen hinsichtlich einer erhöhten Produktnachfrage bieten.

Wachstum in Kernregionen – Insgesamt hat für GRAMMER die Bedeutung von Nord- und Südamerika sowie China weiterhin stark zugenommen. In Nordamerika konnte durch die Eröffnung der neuen US-Zentrale im US Bundesstaat Mississippi die Präsenz optimiert werden. Im Segment Automotive ist GRAMMER hier zunehmend Lieferant für lokale Hersteller sowie für seine europäischen Partner im Premiumsegment. In China ergeben sich aus der Auftragsgewinnung von weltweit tätigen und lokalen OEMs neue Chancen. Im Segment Seating Systems sind wir mit einer lokalen Fertigung im chinesischen Lkw-Markt für gefederte Sitzsysteme aktiv und erwarten bei Realisierung von positiven Markteffekten zusätzliches Wachstum. Chancen ergeben sich unter anderem auch aus den Produktmerkmalen Ergonomie und Sicherheit.

Wachstum mit größerem Kundenstamm – Für den GRAMMER Konzern bieten sich durch das Erschließen neuer Kundensegmente ebenfalls neue Chancen. Dies begründet sich einerseits durch die globale Expansion bestehender Kunden, andererseits auch durch die erhöhte Penetration lokaler Kunden in neuen Märkten. Derartige Chancen haben sich bisher in einer erhöhten Kundendiversifikation in den USA und in Asien niedergeschlagen.

Fokussierung auf das Premiumsegment – GRAMMER ist mit seinen innovativen und ansprechenden Produkten überwiegend auf das Premiumsegment fokussiert. Da im Rahmen positiver Konjunkturszenarien die Nachfrage in diesem Segment weniger schwankungsanfällig ist als der Gesamtmarkt, kann das Premiumsegment stärker als der Volumenmarkt wachsen. GRAMMER ist entsprechend bestrebt, diese Marktchancen wahrzunehmen.

Globale Megatrends – GRAMMER ist gut positioniert, um von den globalen Megatrends Bevölkerungswachstum, vermehrte Nachfrage nach Mobilität, Steigerung der Nahrungsmittelnachfrage und höherer Wohlstand in den Schwellenländern zu profitieren. GRAMMER strebt an, die sich daraus bietenden Chancen optimal zu nutzen. So kann eine erhöhte Mobilitätsnachfrage den Absatz unserer Produkte im Bereich Automotive und Seating Systems ankurbeln. Die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Gütern kann ebenfalls zu höheren Absatzmengen im Segment Seating Systems führen, da landwirtschaftliche Maschinen häufig mit Sitzsystemen von GRAMMER ausgestattet sind. Insgesamt strebt GRAMMER für seine Produktfelder eine kontinuierliche Umsatzsteigerung aus den globalen Megatrends an.

Strategische Chancen

Neben Marktchancen bieten sich für GRAMMER auch strategische Chancen. Auf diese wird im Folgenden näher eingegangen.

Anorganisches Wachstum – Darunter verstehen wir unter anderem die Prüfung und Wahrnehmung von anorganischen Wachstumsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang beobachten wir kontinuierlich unsere Märkte im Hinblick auf Akquisitionsmöglichkeiten und Partnerschaften. Für den Fall, dass sich Chancen zur Festigung der Marktposition oder zur Arrondierung des Produktportfolios ergeben, können entsprechende Optionen geprüft werden. Da die Realisierung anorganischer Wachstumsmöglichkeiten von vielen nicht steuerbaren Einflussfaktoren abhängt, ist die Verwirklichung derartiger Chancen nicht prognostizierbar.

Effizienzmaßnahmen – Wir arbeiten permanent an fortlaufenden Effizienzmaßnahmen und Initiativen zur Kostensenkung mit dem Ziel, unsere Kosten weiter zu optimieren und somit unsere strategische Wettbewerbsposition zu verbessern. In diesem Zusammenhang überprüft GRAMMER auch regelmäßig seine Aufstellung hinsichtlich der Standorte.

Innovationen – Auch die im Forschungs- und Entwicklungsbereich befindlichen Projekte bieten, soweit diese zukünftig zu marktfähigen Produkten entwickelt werden, Chancen, neue Marktsegmente zu erschließen und/oder Marktanteile auszubauen. Hier arbeiten wir in beiden Segmenten gezielt an innovativen Lösungen, um den Anforderungen unserer Kunden auch in Zukunft gerecht zu werden. GRAMMER ist bestrebt, auch künftig als innovativer Premiumpartner der Kunden wahrgenommen zu werden und entsprechende Marktpotenziale durch Neuentwicklungen zu erschließen.

Beurteilung der Risiken und Chancen

Nach eingehender Überprüfung der derzeitigen Risikosituation stellen wir fest, dass der GRAMMER Konzern ausreichende Vorsorgen und Maßnahmen getroffen hat, den identifizierten Risiken zu begegnen. Die uns derzeit bekannten Risiken üben keinen wesentlichen Einfluss auf die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Aus heutiger Sicht sind unserer Meinung nach keine für den Konzern bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen und es können sich aus den Chancen zusätzlich risikominimierende Aspekte ergeben. Die Entwicklung der Risiken auf den Rohstoffmärkten kann aufgrund der volatilen Prognosen nicht abschließend beurteilt werden, da mögliche Entwicklungsszenarien sowohl Chancen als auch Risiken aufzeigen. Die Entwicklung der weltweiten Konjunktur, insbesondere in den Kernmärkten, hat im Geschäftsjahr 2015 das Wachstum des GRAMMER Konzerns weiter unterstützt. Für den Fall, dass die globale Konjunktur auch in Zukunft positiv verläuft, können sich zusätzliche Chancen für die GRAMMER Gruppe ergeben.

Prognosebericht

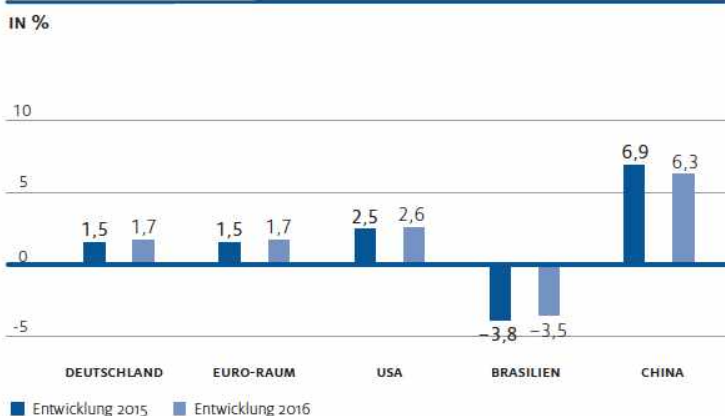
Weltwirtschaft im Jahr 2016 mit moderatem Wachstum

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2016 davon aus, dass das globale Wachstum auf 3,4 % zulegen wird. In den entwickelten Volkswirtschaften sollten makroökonomische Maßnahmen zur Konjunkturbelebung, die gesunkenen Rohstoffpreise und eine kontinuierliche Verbesserung am Arbeitsmarkt den Aufschwung unterstützen. Zudem verlieren bremsende Einflüsse von der Finanzpolitik in vielen fortgeschrittenen Volkswirtschaften an Gewicht. Für diese Ländergruppe insgesamt prognostiziert der IWF ein Plus von 2,1 %, getragen erneut von der robusten Entwicklung in den USA, die um 2,6 % zulegen dürften. Dort sollten die Unternehmensinvestitionen angesichts besserer Absatzaussichten im In- und Ausland wieder an Fahrt gewinnen, und auch die privaten Konsumausgaben bleiben voraussichtlich deutlich aufwärtsgerichtet.

Die Wirtschaft im Euroraum dürfte moderat zulegen und eine Wachstumsrate von 1,7 % erreichen. Dass sich dort keine stärkere konjunkturelle Dynamik entfaltet, ist auf die nach wie vor hartnäckigen strukturellen Probleme in einem Teil des Währungsgebiets zurückzuführen. Von den vier großen Ländern der Eurozone dürfte Spanien erneut mit einem Plus von 2,7 % die Führung übernehmen, gefolgt von Deutschland (+1,7 %), Frankreich (+1,3 %) und Italien (+1,3 %). Außerhalb des Euroraums sehen die Prognosen des IWF für Großbritannien einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 2,2 % vor, was keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. In Japan hingegen dürfte das Wachstum um 0,4 %-Punkte auf 1 % anziehen. Allerdings warnt die OECD, dass die Aussichten für die aufstrebenden Volkswirtschaften in Anbetracht des erheblichen Beitrags dieser Länder zum weltweiten Handel und BIP-Wachstum eine große globale Unsicherheitsquelle darstellen. Die Länder stehen angesichts gesunkener Rohstoffpreise, angespannterer Kreditbedingungen und eines schwächeren Wachstums ihres Produktionspotenzials vor zunehmenden Herausforderungen. Dabei bestehe die Gefahr, dass Kapitalabflüsse und deutliche Währungsabwertungen finanzielle Anfälligkeiten zu Tage treten lassen.

China steht vor der Herausforderung, den Übergang von einer dynamisch wachsenden Industrie- und Exportgesellschaft zu einer nachhaltigen Dienstleistungs- und Konsumwirtschaft zu gestalten und dabei einen stärkeren Rückgang des BIP-Wachstums zu vermeiden. Der Trend rückläufiger Wachstumsraten von den ehemals sehr hohen Niveaus dürfte sich mit einem prognostizierten Plus von 6,3 % fortsetzen. In Lateinamerika könnten sich die Aussichten allmählich aufhellen, sofern sich die Rohstoffpreise stabilisieren. Brasilien wird sich voraussichtlich nur langsam aus der Rezession befreien, unter anderem aufgrund der weiter restriktiven Geldpolitik. Die Wirtschaft dürfte sich um 3,5 % rückläufig entwickeln. Auch in Russland ist nur mit einer langsamen Besserung zu rechnen. Das BIP dürfte 2016 erneut nachgeben und um 1,0 % schrumpfen.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM (BRUTTOINLANDSPRODUKT) IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN



Quelle: IWF

Prognose Automotive

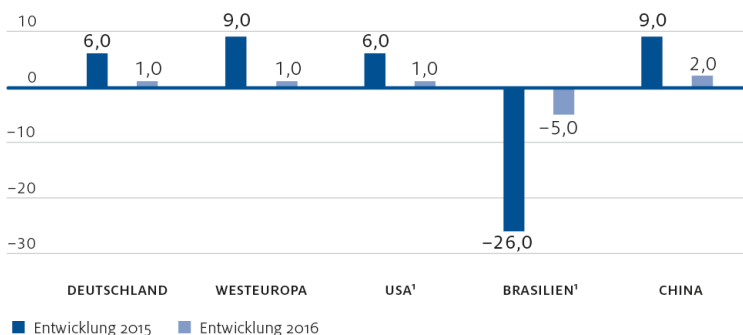
Weltweiter Pkw-Markt legt weiter leicht zu

Nach Prognosen des VDA dürften die weltweiten Zulassungen von Pkw auch im Jahr 2016 zunehmen. Mit einem Zuwachs von 1 % auf 79,3 Mio. Fahrzeuge wird ein erneutes Wachstum angestrebt. Angetrieben von günstigen Benzinpreisen und niedrigen Finanzierungszinsen könnte der wichtige US-Markt auf Rekordkurs bleiben und 1 % mehr Neuzulassungen auf dann 17,5 Mio. Light Vehicles verzeichnen. Auch in der NAFTA-Region insgesamt ist mit einem Plus von 1 % auf 20,8 Mio. Neuzulassungen zu rechnen. In Lateinamerika dürfte sich der Abschwung in Brasilien mit einem Minus von 5 % auf 2,4 Mio. Einheiten etwas verlangsamt fortsetzen. In China könnte sich mit 20,4 Mio. Einheiten den Prognosen zufolge das Wachstum mit 2 % auf reduziertem Niveau fortsetzen. In Japan könnten sich die Erstzulassungen auf 4,3 Mio. (+2 %) leicht erholen. Der westeuropäische Markt dürfte mit +1 % auf 13,3 Mio. Neuzulassungen nur langsam vorankommen. Gleiches gilt für die Märkte in Deutschland +1 % auf 3,2 Mio. Einheiten, Frankreich +2 % auf 2,0 Mio. Einheiten und Spanien, das bei rund einer Mio. Neuzulassungen stagnieren dürfte.

Bei der Produktion von Pkw und Kombi sieht der VDA 2016 weltweit einen Anstieg in den erfassten Ländern von 2 % auf 77,5 Mio. Einheiten. In China und in den USA wird ein Plus von 2 % bei der Produktion erwartet. In Deutschland wird damit gerechnet, dass 5,8 Mio. Pkw produziert werden, was einem Plus von 1 % entspricht.

AUTOMOBILABSATZ IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN

IN %



¹ Inklusive Light Vehicles
Quelle: VDA

Prognose Seating Systems

Nutzfahrzeugmarkt mit leichten Erholungstendenzen bei unverändert hohen regionalen Unterschieden

Im Segment der Nutzfahrzeuge erkennt der VDA für 2016 leichte Erholungstendenzen. Die Neuzulassungen in den erfassten Ländern dürften um 1 % auf 9,6 Mio. Stück steigen.

In den USA wird ein Rückgang der Neuzulassungen bei Nutzfahrzeugen erwartet. Bei den Lkw über 6 t wird ein Minus von 10 % prognostiziert. In China, dem größten Markt für Nutzfahrzeuge, sollten die Neuzulassungen dagegen um 5 % steigen. Für Brasilien wird ein erneuter Rückgang erwartet. In Westeuropa sind solide Zuwächse von 3 % auf 2,0 Mio. Nutzfahrzeuge zu erwarten, wobei sich von den wichtigen Märkten voraussichtlich kein einziger rückläufig entwickeln dürfte. Bei den Nutzfahrzeugen über 6 t wird ein Plus von 4 % erwartet. Für Deutschland wird mit einer Seitwärtsbewegung der Neuzulassungen gerechnet. Bei den Nutzfahrzeugen über 6 t wird ein sehr geringer Zuwachs von nur 1 % erwartet.

Entwicklung der Landtechnikindustrie im Jahr 2016 weiter von Unsicherheit geprägt

Laut CEMA Business Barometer erwarten 29 % der im Januar befragten Unternehmen steigende Auftragseingänge. 49 % der Unternehmen erwarten keine Veränderung, 21 % sehen rückläufige Order. Zu den Ländern, die für das erste Halbjahr mit einer deutlichen Produktionsausweitung rechnen, gehört neben Frankreich, Spanien und Italien auch die Region Skandinavien. Besonders pessimistisch blickt die Branche dagegen in Polen, Deutschland und in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten in die Zukunft.

Keine Trendwende in der Bauwirtschaft erwartet

Der Index des Geschäftsklimas der europäischen Baumaschinenhersteller, das CECE Business Barometer, konnte sich Ende 2015 zwar leicht verbessern, ohne dass es allerdings zu einer wirklichen Trendwende gekommen wäre. Weltweit dürften die Bauinvestitionen aber im Jahr 2016 und in den Folgejahren in den meisten Regionen zunehmen.

Flurförderzeuge weiter stabil auf hohem Niveau

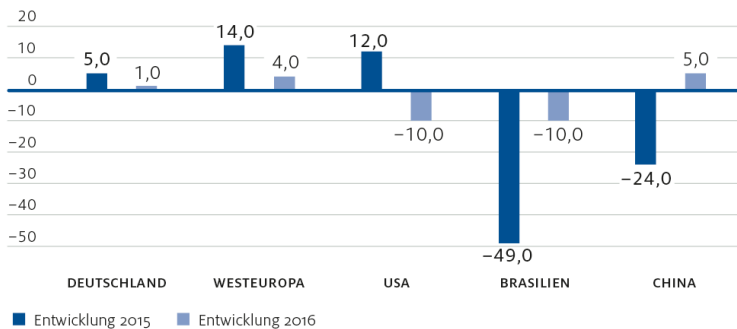
Nach Umfrage des bbi sehen die befragten Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Für das Jahr 2016 wird damit gerechnet, dass der Gesamtumsatz um 4,5 % steigen könnte.

Bahnindustrie mit positiven Vorzeichen

Der Verband der Bahnindustrie in Deutschland (VDB) geht davon aus, dass der Weltmarkt für Fahrzeuge zwischen 2013 und 2019 um jährlich 2,2 % zulegen wird. 2013 belief sich das Volumen auf 47,9 Mrd. Euro. Als maßgebliche Trends für die Bahnindustrie nennt der Verband die wachsenden Umwelt- und Klimaschutzanforderungen, die sich weltweit ausbreitenden Ballungsräume, die Liberalisierung und Deregulierung des Schienenverkehrs sowie die Schaffung eines einheitlichen europäischen Eisenbahnraums.

NUTZFAHRZEUGABSATZ (LKW ÜBER 6 T) IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN

IN %



Quelle: VDA

Prognosebericht GRAMMER Konzern

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der GRAMMER Konzern das Umsatzvolumen abermals deutlich steigern. Durch die hohen Vorleistungen und die unerwartet starken Marktschwächen in den margenträchtigen Geschäftsbereichen des Segments Seating Systems konnte nur ein operatives Ergebnis auf einem noch befriedigenden Niveau erwirtschaftet werden. Wesentlicher Treiber des Wachstums war der Automotive-Bereich, welcher zugleich aufgrund der Vielzahl an Neuanläufen und der laufenden Erweiterungs- und Optimierungsprojekte im Berichtsjahr erhebliche Ergebnisbelastungen aufwies. Demgegenüber sank der Umsatz des Segments Seating Systems im Berichtszeitraum, vor allem bedingt durch die Marktschwäche in der Landtechnikindustrie sowie im brasilianischen Lkw-Markt. Die Marge dieses wichtigen Segments war trotz dieser teilweise extrem schwachen Marktentwicklungen weltweit nur leicht rückläufig. Für die nachfolgende Prognose des GRAMMER Konzerns und seiner Segmente gehen wir von den oben genannten Erwartungen der allgemeinen Weltwirtschaftsentwicklung sowie den spezielleren Marktprognosen für die Segmente Automotive und Seating Systems aus.

Die Entwicklung im Segment Automotive wird auch im Jahr 2016 durch zahlreiche Produktneuanläufe und Projekte geprägt sein. Auf der Projektseite werden weiterhin umfassend über alle Produktgruppen hinweg in sämtlichen Regionen weltweit neue Aufträge akquiriert, die das zukünftige Wachstum sichern werden. Vor dem Hintergrund der Produktlebenszyklen unseres Auftragsbestandes sowie der leicht positiven Marktprognosen erwarten wir für 2016 eine anhaltend positive Umsatzentwicklung. Darüber hinaus wird die Einbeziehung der REUM Gruppe sich deutlich positiv auf die Umsatzentwicklung auswirken. Das Segment Automotive hängt jedoch in hohem Maß von der Absatzentwicklung, insbesondere auch der deutschen Premiumhersteller ab und würde sich einem sog schwächerer Märkte im oberen Marktsegment nicht entziehen können.

Der Bereich Seating Systems hat nach wie vor in unseren etablierten Märkten mit stärkerem Wettbewerbsdruck zu rechnen. Im Segment Seating Systems rechnen wir im Jahr 2016 mit einer stabilen Umsatzentwicklung nach sinkenden Wachstumsraten in den letzten beiden Jahren aufgrund der erwarteten Bodenbildung in den Kernmärkten. Speziell in den Offroad-Märkten, bedingt durch das schwache Umfeld in der Landtechnikindustrie, wird mit einer weiteren schwierigen Entwicklung der Nachfrage gerechnet. Im Geschäftsfeld Lkw gehen wir derzeit von einer Bodenbildung auf geringem Niveau des brasilianischen und chinesischen Marktes zumindest ab der zweiten Jahreshälfte aus.

Der Konzern ist dabei Währungsumrechnungseffekten ausgesetzt, insbesondere bei den Währungen der für unser Geschäft wesentlichen Länder wie Brasilien, China, Mexiko, Tschechien und den USA. Durch die fortlaufende Lokalisierung unserer Fertigungen haben wir zwar die natürliche Absicherung dieser Risiken weltweit verbessert, signifikante Wechselkursänderungen zwischen den relevanten Währungen können jedoch nach wie vor Auswirkungen auf die Ertragslage nach sich ziehen. Darüber hinaus beeinflussen die Produktionskostenentwicklungen an unseren Standorten – insbesondere in Deutschland – sowie die Preisentwicklungen der Absatz- und Beschaffungsmärkte den GRAMMER Konzern.

Angesichts der insgesamt guten Auftragslage im GRAMMER Konzern und zusätzlicher Kundenprojekte im Automotive-Segment wird unter der Voraussetzung von stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im laufenden Geschäftsjahr von einem weiteren Umsatzwachstum des Konzerns ausgegangen. Darüber hinaus werden die vom Vorstand eingeleiteten Effizienzmaßnahmenpakete im Jahr 2016 nunmehr beginnen, Wirkung zu zeigen, um die Profitabilität in beiden operativen Segmenten nachhaltig zu steigern. Das laufende Jahr wird weiterhin durch eine Vielzahl von Neuanläufen sowie durch die Stabilisierung der laufenden Erweiterungs- und Optimierungsprojekte geprägt sein, was insbesondere im ersten Halbjahr noch nicht zur vollen Wirksamkeit auf der Kostenseite führen wird.

Gesamtaussage zur Prognose durch den Vorstand

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einem weiterhin herausfordernden konjunkturellen Umfeld aus, welches sich in den für uns relevanten Märkten uneinheitlich entwickeln wird. Dabei erwarten wir für den Pkw-Bereich eine weltweit leicht positive Marktentwicklung, Stagnation im Markt für Landmaschinen, eine weiter unsichere Entwicklung im brasilianischen Lkw-Markt sowie schwierige Marktverhältnisse in China für Seating Systems. Unter Berücksichtigung der derzeitigen konjunkturellen Situation und der volatilen Entwicklung der Weltmärkte beurteilen wir die voraussichtliche Entwicklung des GRAMMER Konzerns im Geschäftsjahr 2016 insgesamt verhalten positiv.

Beim Umsatz erwarten wir eine leichte Steigerung aus den Kerngeschäften des GRAMMER Konzerns und unter Einbeziehung der REUM Gruppe ein Wachstum auf über 1,6 Mrd. EUR bei einem annähernd gleichbleibenden Währungsumfeld. Die Entwicklung des operativen Ergebnisses wird einerseits geprägt sein von nachlaufenden Kostenbelastungen der noch durchgeführten Erweiterungs- und Optimierungsprojekte sowie der tendenziellen Marktschwäche in einzelnen Geschäftsfeldern des Segments Seating Systems. Demgegenüber sehen wir für das Segment Automotive eine leicht positive Entwicklung im Ergebnisbeitrag durch das höhere Geschäftsvolumen, allerdings dürfen die aktuellen öffentlichen Diskussionen im Zusammenhang mit Abgaswerten keine tiefgreifenden Wirkungen auf das Kundenverhalten unserer wichtigsten OEM zeigen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für den GRAMMER Konzern im Geschäftsjahr 2016 wiederum ein absolut deutlich positives EBIT über dem Niveau des Vorjahres und damit eine leicht positive Entwicklung der operativen Marge über dem Niveau des Vorjahres.

Diese Einschätzung beruht auf den oben erläuterten Prognosen zur globalen Entwicklung der Weltwirtschaft sowie unserer Hauptabsatzmärkte und OEM. Sollten sich diese wirtschaftlichen oder auch politischen Rahmenbedingungen verschlechtern, kann dies auch negative Auswirkungen auf die Geschäfts- und Ertragslage von GRAMMER haben. Demgegenüber könnte insbesondere eine Erholung der Märkte für Landtechnik und eine Stabilisierung des brasilianischen und chinesischen Lkw-Marktes die Geschäftsentwicklung positiv beeinflussen. Ferner kann die Geschäftsentwicklung des GRAMMER Konzerns allgemein auch aufgrund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken von der Prognose abweichen. Für das Folgejahr erwarten wir bei stabilen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine positive Entwicklung bei Umsatz und Ergebnis.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieses Dokument enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf aktuellen Annahmen und Einschätzungen des GRAMMER Managements über künftige Entwicklungen beruhen. Derartige Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheiten, die GRAMMER weder kontrollieren noch präzise einschätzen kann, wie beispielsweise das zukünftige Marktumfeld und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, das Verhalten der übrigen Marktteilnehmer, die erfolgreiche Integration von Neuerwerben und die Realisierung der erwarteten Synergieeffekte sowie Maßnahmen staatlicher Stellen. Sollten einer dieser oder andere Unsicherheitsfaktoren oder Unwägbarkeiten eintreten oder sollten sich Annahmen, auf denen diese Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen explizit genannten oder implizit enthaltenen Ergebnissen abweichen. Es ist von GRAMMER weder beabsichtigt, noch übernimmt GRAMMER eine gesonderte Verpflichtung, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Dokuments anzupassen.

Amberg, 18. März 2016

GRAMMER AG
Der Vorstand

GRAMMER AG

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015

Inhalt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	3
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	4
Konzernbilanz	5
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	6
Konzern-Kapitalflussrechnung	8
Anhang zum Konzernabschluss	9
1. Unternehmensinformation und Grundlagen der Berichterstattung	9
2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	9
3. Konsolidierungskreis	29
4. Unternehmenszusammenschlüsse und Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	30
5. Anteile an einem Gemeinschaftsunternehmen	32
6. Segmentberichterstattung	34
7. Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns	37
8. Sonstige Erträge und Aufwendungen	37
9. Ertragsteuern	40
10. Ergebnis je Aktie	42
11. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden	42
12. Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	44
13. Vorräte	49
14. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	50
15. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	51
16. Sonstige Vermögenswerte	52
17. Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	52
18. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	53
19. Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	55
20. Finanzschulden	60
21. Rückstellungen	62
22. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	63
23. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	63
24. Sonstige Verbindlichkeiten	64
25. Kapitalflussrechnung	64
26. Rechtsstreitigkeiten	64
27. Haftungsverhältnisse	65
28. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	65
29. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente	66
30. Finanzderivate und Risikomanagement	71
31. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	78
32. Sonstige Angaben	79
33. Corporate Governance	82

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. JANUAR – 31. DEZEMBER DES JEWEILIGEN GESCHÄFTSJAHRES

TEUR			
	ANHANG	2015	2014
Umsatzerlöse	7	1.425.686	1.365.898
Kosten der Umsatzerlöse	8.3	-1.273.577	-1.207.615
Bruttoergebnis vom Umsatz		152.109	158.283
Vertriebskosten	8.3	-30.803	-29.840
Verwaltungskosten	8.3	-96.085	-88.482
Sonstige betriebliche Erträge	8.1	17.434	17.085
Operatives Ergebnis		42.655	57.046
Finanzerträge	8.2	1.151	1.626
Finanzaufwendungen	8.2	-11.177	-11.705
Sonstiges Finanzergebnis	8.2	3.089	1.442
Ergebnis vor Steuern		35.718	48.409
Ertragsteuern	9	-11.942	-14.760
Ergebnis nach Steuern		23.776	33.649
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		23.604	34.680
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		172	-1.031
Ergebnis nach Steuern		23.776	33.649
Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	10	2,10	3,09

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

1. JANUAR – 31. DEZEMBER DES JEWEILIGEN GESCHÄFTSJAHRES

TEUR	2015	2014
Ergebnis nach Steuern	23.776	33.649
Beträge, die nicht in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus leistungsorientierten Plänen		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	9.100	-29.136
Steueraufwand (-)/Steuerertrag	-2.658	8.473
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus leistungsorientierten Plänen (nach Steuern)	6.442	-20.663
Summe der Beträge, die nicht in zukünftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden	6.442	-20.663
Beträge, die in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden		
Gewinne/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	598	5.226
Gewinne/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen (nach Steuern)	598	5.226
Gewinne/Verluste (-) aus der Absicherung von Cashflow Hedges		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	116	-2.193
Abzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	1.221	709
Steueraufwand (-)/Steuerertrag	-360	454
Gewinne/Verluste (-) aus der Absicherung von Cashflow Hedges (nach Steuern)	977	-1.030
Gewinne/Verluste (-) aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	-1.627	263
Gewinne/Verluste (-) aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe (nach Steuern)	-1.627	263
Summe der Beträge, die in zukünftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden	-52	4.459
Sonstiges Ergebnis	6.390	-16.204
Gesamtergebnis nach Steuern	30.166	17.445
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	30.001	18.472
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	165	-1.027

KONZERNBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER DES JEWEILIGEN GESCHÄFTSJAHRES

AKTIVA

TEUR	ANHANG	31.12.2015	31.12.2014
Sachanlagen	12	221.109	191.155
Immaterielle Vermögenswerte	12	90.856	79.199
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	15	4.038	358
Ertragsteuerforderungen		11	22
Latente Steueransprüche	9	53.852	48.380
Sonstige Vermögenswerte	16	3.707	0
Langfristige Vermögenswerte		373.573	319.114
Vorräte	13	145.905	128.330
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14	187.376	169.588
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	15	127.086	110.970
Kurzfristige Ertragsteuerforderungen		6.272	5.435
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	17	127.300	83.999
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	16	24.440	19.107
Kurzfristige Vermögenswerte		618.379	517.429
Bilanzsumme		991.952	836.543

KONZERNBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER DES JEWEILIGEN GESCHÄFTSJAHRES

PASSIVA

TEUR

	ANHANG	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	18	29.554	29.554
Kapitalrücklage	18	74.444	74.444
Eigene Anteile	18	-7.441	-7.441
Gewinnrücklagen	18	199.698	184.505
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	18	-43.632	-50.029
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		252.623	231.033
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	18	800	728
Eigenkapital		253.423	231.761
Langfristige Finanzschulden	20	218.707	145.255
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	1.325	1.072
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	23	6.814	4.802
Sonstige Verbindlichkeiten	24	54	0
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19	123.419	129.604
Ertragsteuerverbindlichkeiten		0	8
Passive latente Steuern	9	32.359	26.069
Langfristige Schulden		382.678	306.810
Kurzfristige Finanzschulden	20	64.128	25.385
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	186.714	192.153
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	23	5.028	5.416
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	24	70.193	55.819
Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten		11.066	7.130
Rückstellungen	21	18.722	12.069
Kurzfristige Schulden		355.851	297.972
Gesamtsumme Schulden		738.529	604.782
Bilanzsumme		991.952	836.543

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2015

ANHANG 18

TEUR

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN	EIGENE ANTEILE
Stand zum 1. Januar 2015	29.554	74.444	184.505	-7.441
Ergebnis nach Steuern	0	0	23.604	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	23.604	0
Dividendenausschüttungen	0	0	-8.411	0
Kauf von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0
Stand zum 31. Dezember 2015	29.554	74.444	199.698	-7.441

KUMULIERTES SONSTIGES ERGEBNIS						
CASHFLOW HEDGES	FREMDWÄHRUNGS- UMRECHNUNG	NETTO- INVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE	VERS.MATHEM. GEWINNE U. VERLUSTE AUS LEISTUNGSOR. PLÄNEN	SUMME	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	KONZERN- EIGENKAPITAL
-1.846	-836	-6.345	-41.002	231.033	728	231.761
0	0	0	0	23.604	172	23.776
977	605	-1.627	6.442	6.397	-7	6.390
977	605	-1.627	6.442	30.001	165	30.166
0	0	0	0	-8.411	-93	-8.504
0	0	0	0	0	0	0
-869	-231	-7.972	-34.560	252.623	800	253.423

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2014

TEUR

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN	EIGENE ANTEILE
Stand zum 1. Januar 2014	29.554	74.444	159.423	-7.441
Ergebnis nach Steuern	0	0	34.680	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	34.680	0
Dividendenausschüttungen	0	0	-7.290	0
Kauf von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-2.308	0
Stand zum 31. Dezember 2014	29.554	74.444	184.505	-7.441

KUMULIERTES SONSTIGES ERGEBNIS						
CASHFLOW HEDGES	FREMDWÄHRUNGS- UMRECHNUNG	NETTO- INVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE	VERS.MATHEM. GEWINNE U. VERLUSTE AUS LEISTUNGSOR. PLÄNEN	SUMME	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	KONZERN- EIGENKAPITAL
-816	-6.058	-6.608	-20.339	222.159	2.512	224.671
0	0	0	0	34.680	-1.031	33.649
-1.030	5.222	263	-20.663	-16.208	4	-16.204
-1.030	5.222	263	-20.663	18.472	-1.027	17.445
0	0	0	0	-7.290	0	-7.290
0	0	0	0	-2.308	-757	-3.065
-1.846	-836	-6.345	-41.002	231.033	728	231.761

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER DES JEWEILIGEN GESCHÄFTSJAHRES

TEUR	2015	2014
1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	35.718	48.409
Überleitung zwischen Ergebnis vor Steuern und Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Sachanlagen	31.333	28.295
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Immaterielle(n) Vermögenswerte(n)	9.153	8.420
Gewinn (-)/Verlust aus Anlageabgängen	46	165
Sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen	7.451	6.405
Finanzergebnis	6.937	8.637
Veränderung betrieblicher Aktiva und Passiva		
Abnahme/Zunahme (-) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten	-15.665	-45.411
Abnahme/Zunahme (-) der Vorräte	-7.769	-12.030
Abnahme (-)/Zunahme der Rückstellungen und Pensionsrückstellungen	-7.019	-4.814
Abnahme (-)/Zunahme der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva	-13.197	36.421
Gezahlte Ertragsteuern	-18.150	-9.477
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	28.838	65.020
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Erwerb		
Erwerb von Sachanlagen	-37.834	-33.787
Erwerb von Immateriellen Vermögenswerten	-8.721	-13.357
Erwerb von Finanzinvestitionen	0	0
Erwerb von Tochterunternehmen, abzüglich erworbener Zahlungsmittel	-44.103	0
Abgänge		
Abgänge von Sachanlagen	7.466	379
Abgänge von Immateriellen Vermögenswerten	0	774
Abgänge von Finanzanlagen	80	633
Erhaltene Zinsen	1.151	1.626
Erhaltene Zuwendungen der öffentlichen Hand	3.299	2.164
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-78.662	-41.568
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlungen	-8.504	-7.290
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzschulden	123.856	18.384
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	-18.391	-21.414
Abnahme (-)/Zunahme der Leasingverbindlichkeiten	-1.872	-1.765
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	-1.250
Gezahlte Zinsen	-6.896	-7.746
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	88.193	-21.081
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1-3)	38.369	2.371
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1.483	1.114
Finanzmittelfonds zum 1. Januar	82.404	78.919
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	122.256	82.404
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	127.300	83.999
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-5.044	-1.595
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	122.256	82.404

Anhang zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015

1. Unternehmensinformation und Grundlagen der Berichterstattung

Unternehmensinformation

Die GRAMMER AG ist eine nach deutschem Recht errichtete Aktiengesellschaft. Sitz und Geschäftsadresse der Gesellschaft ist die Georg-Grammer-Str. 2 in 92224 Amberg, Deutschland. Die Aktien der Gesellschaft werden seit 1996 an der Börse (Wertpapierbörsen Frankfurt am Main und München) gehandelt.

Die GRAMMER AG ist seit August 2005 ein im SDAX an der Frankfurter Börse gelistetes Unternehmen.

International Securities Identification Number (ISIN): DE0005895403

Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN): 589540

Common Code: 006754821

Börsenkürzel: GMM

Der GRAMMER Konzern ist mit seinen Kernprodukten ein führender Entwickler und Hersteller von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Nutzfahrzeuge (Lkw und Offroad), Busse und Bahn. Zum 31. Dezember 2015 waren 11.397 Mitarbeiter (ohne Auszubildende, inklusive 268 Mitarbeiter im Zentralbereich) in 38 Produktions- und Logistikstandorten in Europa, im NAFTA-Raum, im Mercosur-Raum, in Asien sowie im Zentralbereich des GRAMMER Konzerns in Amberg beschäftigt. Durch die Akquisition der REUM Gruppe kommen drei neue Standorte hinzu. Der GRAMMER Konzern wird zentral von drei Vorstandsmitgliedern geführt.

Der GRAMMER Konzern hat seine Aktivitäten in die Segmente Automotive und Seating Systems gegliedert. Die Hauptaktivitäten des Konzerns sind in Anhangangabe 6 beschrieben.

Allgemeine Grundlagen

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der GRAMMER AG (die „Gesellschaft“) für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 wurden gemäß § 315a Absatz 1 HGB aufgestellt und am 18. März 2016 durch den Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss der GRAMMER AG wurde unter Anwendung von § 315 a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den damit verbundenen Auslegungen (SIC/IFRIC-Interpretationen) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IAS).

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips, sofern nicht andere Bewertungsmaßstäbe verpflichtend anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend Euro (TEUR) gerundet. Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Beträge und Prozentangaben nicht genau zu den angegebenen Summen addieren. Die Bilanz wird nach Fristigkeiten gegliedert. Das Gesamtergebnis wird in zwei getrennten Aufstellungen dargestellt, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der GRAMMER AG und die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Tochterunternehmen zum 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Abschlüsse des Mutter- und der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Stichtage der Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften entsprechen dem Konzernabschlussstichtag.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, diese Renditen zu beeinflussen.

Die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen liegt somit nur dann vor, wenn der Konzern alle nachfolgenden Eigenschaften besitzt:

- Die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen,
- eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen,
- die Fähigkeit, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird.

Besitzt der Konzern keine Mehrheit der Stimmrechte oder damit vergleichbare Rechte an einem Beteiligungsunternehmen, berücksichtigt er bei der Beurteilung, ob er die Verfügungsgewalt an diesem Beteiligungsunternehmen hat, alle relevanten Sachverhalte und Umstände. Hierzu zählen u. a.:

- Eine vertragliche Vereinbarung mit den anderen Stimmberechtigten,
- Rechte, die aus anderen vertraglichen Vereinbarungen resultieren,
- Stimmrechte und potenzielle Stimmrechte des Konzerns.

Ergeben sich aus Sachverhalten und Umständen Hinweise, dass sich eines oder mehrere der drei Beherrschungselemente verändert haben, muss der Konzern erneut prüfen, ob er ein Beteiligungsunternehmen beherrscht. Die Konsolidierung eines Tochterunternehmens beginnt an dem Tag, an dem der Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens, das während des Berichtszeitraums erworben oder veräußert wurde, werden ab dem Tag, an dem der Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Tag, an dem die Beherrschung endet, in der Bilanz bzw. der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses werden Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens und den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zugerechnet, auch wenn daraus ein negativer Saldo der Anteile ohne beherrschenden Einfluss resultiert. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen und unrealisierten Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, sowie Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Bei einem Beherrschungsverlust bilanziert der Konzern die verbleibende Beteiligung wie nachfolgend dargelegt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens einschließlich eines Geschäfts- oder Firmenwerts,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. Fehlbeträge über die Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wie es erforderlich wäre, wenn der Konzern die entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden direkt veräußert hätte.

Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- und Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode gem. IFRS 3 bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, die zum Zeitpunkt des Erwerbes mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallenen Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Bei einem Unternehmenserwerb beurteilt der Konzern die Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Auch eine Trennung von in Basisverträgen enthaltenen Derivaten erfolgt.

Bei einem Unternehmenserwerb werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag bewertet und die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Werden nachträgliche Änderungen am beizulegenden Zeitwert einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, vorgenommen, werden diese im Einklang mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine als Eigenkapital eingestufte bedingte Gegenleistung wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung im Eigenkapital bilanziert. Wenn die bedingte Gegenleistung nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt, wird sie in Übereinstimmung mit dem entsprechenden IFRS bewertet.

Firmenwerte, die aus dem Erwerb eines assoziierten oder eines gemeinschaftlich geführten Unternehmens entstehen, sind in den fortgeführten Beteiligungsbuchwerten der assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen enthalten. Im Falle der Veräußerung eines Tochterunternehmens, eines assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens wird der zurechenbare Anteil des Firmenwertes bei der Ermittlung des Veräußerungsergebnisses berücksichtigt.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil am Ergebnis und am Reinvermögen dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Ein auf diese Anteile entfallendes Ergebnis wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung folglich separat vom Anteil am Ergebnis, der den Anteilseignern des Mutterkonzerns zuzuordnen ist, ausgewiesen. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens besitzen. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte gemeinschaftliche Beherrschung. Sie liegt nur dann vor, wenn die Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten einstimmig von den gemeinschaftlich führenden Parteien getroffen werden müssen.

Die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem Gemeinschaftsunternehmen bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt. Der Buchwert der Beteiligung wird angepasst, um Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen der Gemeinschaftsunternehmen seit dem Erwerbszeitpunkt zu erfassen. Der mit dem Gemeinschaftsunternehmen verbundene Geschäfts- und Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen. Im Konzern bestand nur bei einem Gemeinschaftsunternehmen ein Geschäfts- oder Firmenwert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen. Änderungen des sonstigen Ergebnisses dieser Beteiligungsunternehmen werden im sonstigen Ergebnis des Konzerns erfasst. Außerdem werden unmittelbar im Eigenkapital der Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesene Änderungen vom Konzern in Höhe des Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und den Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend dem Anteil am Gemeinschaftsunternehmen eliminiert.

Der Gesamtanteil des Konzerns am Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und stellt das Ergebnis nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen dar.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen Wertminderungsaufwand für seine Anteile am Gemeinschaftsunternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an dem Gemeinschaftsunternehmen wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, so wird die Höhe der Wertminderung als Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am Gemeinschaftsunternehmen und dem Buchwert ermittelt und dann der Verlust als „Anteil am Ergebnis von Gemeinschaftsunternehmen“ erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses der gemeinschaftlichen Führung des Gemeinschaftsunternehmens bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen Gemeinschaftsunternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am Gemeinschaftsunternehmen zum Zeitpunkt des Verlusts der gemeinschaftlichen Führung und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.2 Schätzungen und Ermessensspielräume

In bestimmten Fällen ist es bei einem Konzernabschluss in Einklang mit den IFRS erforderlich, schätz- und prämissenintensive Bilanzierungsgrundsätze anzuwenden, welche komplexe und subjektive Bewertungen sowie Schätzungen beinhalten, die auf Sachverhalten beruhen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. So sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen und Annahmen zu treffen sowie Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die Einbringbarkeit von Forderungen, den Fertigstellungsgrad von langfristigen Fertigungsaufträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Diese können Annahmen enthalten, die die Unternehmensleitung in derselben Berichtsperiode aus gleichermaßen vernünftigen Gründen auch anders hätte treffen können. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Der Konzern weist vorsorglich darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßig Anpassungen erfordern. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Unsicherheiten bei der Schätzung

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert. Annahmen und Schätzungen werden stets auf Parameter bezogen, wie diese zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorlagen. Aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen, die außerhalb der Einflussnahme des Konzerns liegen, können diese jedoch in ihren zukünftigen Entwicklungen Änderungen erfahren. Solche Änderungen werden erst mit ihrem Auftreten berücksichtigt.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des Nutzungswertes muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Prognosen der Zahlungsströme beinhalten Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten von der Unternehmensleitung vorgenommenen Einschätzung künftiger Entwicklungen. Zahlungsströme jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten und des Nutzwerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensätze und Steuersätze. Diese

Schätzungen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwertes haben. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet, was mit Schätzungen des Managements zum erzielbaren Betrag verbunden ist. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 12.2 zu finden.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der in Anhangangabe 2.3 dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die zu erwartenden künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, getroffen. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 12 zu finden.

Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung

Im Konzern werden Teile des Geschäfts für Kundenentwicklungen über Fertigungsaufträge abgewickelt. Diese Fertigungsaufträge (Construction Contracts) werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) bilanziert, die in Anhangangabe 2.3 erläutert ist. Bei dieser Methode kommt es besonders auf die sorgfältige Einschätzung des Fertigstellungsgrades an. Zur Schätzung des Fertigstellungsgrades muss der Konzern die Gesamtauftragskosten, die noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken und andere Annahmen maßgeblich schätzen. Das Management überprüft kontinuierlich diese Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen und passt diese gegebenenfalls an. Bei Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode können solche Änderungen zu einer Erhöhung oder Verminderung der Umsatzerlöse des entsprechenden Berichtszeitraums führen. Für die Ermittlung werden auch Annahmen über Dauer und Durchführung sowie Effizienz der Entwicklungen getroffen. In der Anfangsphase der Fertigungsaufträge sind dabei die Unsicherheiten höher.

Rückstellungen

Die Bemessung von Rückstellungen für Gewährleistungen, Rechtsstreitigkeiten oder Restrukturierungen ist in erheblichem Maße von Schätzungen und Annahmen geprägt. Für die Einschätzung von Gewährleistungen werden in hohem Umfang Annahmen über technische Ausfälle, Kosten oder mögliche Ansprüche getroffen, die die Einschätzungen des operativen Managements erfordern. Diese können sich im Laufe der Zeit mit zunehmender Informationskonkretisierung verändern. Der Konzern ist in unterschiedlichen Ländern mit Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Verfahren konfrontiert. Diese Verfahren können dazu führen, dass der Konzern zivilrechtliche Sanktionen oder Geldbußen auferlegt bekommt. Der Konzern bildet dann Rückstellungen für solche Verfahren, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang damit eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird. Insofern liegt diesem ein erhebliches Ermessen durch das Management zugrunde.

Steuern

Aufgrund der globalen Ausrichtung unseres Geschäfts und der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass es Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftigen Änderungen solcher Annahmen gibt, die Anpassungen des bereits erfassten Steueraufwandes und -ertrags erforderlich machen könnten. Weiterhin bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts und deren Wirkungszeiträume sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunktes zukünftig zu versteuernder Ergebnisse. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch die Steuerbehörde.

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunktes und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Angaben sind in der Anhangangabe 9 dargestellt.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und ein damit zusammenhängender periodenbezogener Nettoversorgungsaufwand werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Diese Bewertungen erfolgen auf der Grundlage gewisser Annahmen, wie zum Beispiel Abzinsungsfaktoren, Gehaltstrends, Sterblichkeit sowie Inflationsrate/ Rententrend. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Ende des Berichtszeitraums für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Aufgrund der Komplexität in der Bewertung und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen der Annahmen. Diese werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Weitere Details zu den Pensionsverpflichtungen sind in Angabe 19 erläutert.

Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten

Sofern die beizulegenden Zeitwerte von angesetzten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Preisen in aktiven Märkten bemessen werden können, werden sie unter Verwendung von Bewertungsverfahren, darunter der Discounted-Cashflow-Methode, ermittelt. Die in das Modell eingehenden Inputparameter stützen sich soweit wie möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen diese nicht vor, gründet sich die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in hohem Maße auf Ermessensentscheidungen des Managements. Die Ermessensentscheidungen betreffen Inputparameter wie Liquiditätsrisiko, Ausfallrisiko und Volatilität. Änderungen der getroffenen Annahmen für diese Faktoren können sich auf die angesetzten beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente auswirken. Für weitergehende Angaben wird auf Angabe 29 verwiesen.

2.3 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

In den Einzelabschlüssen der GRAMMER AG und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit den Kursen zum Zeitpunkt der Erstverbuchung der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Abschlüsse, die in fremder Währung aufgestellt sind und Transaktionen in fremder Währung werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 umgerechnet. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung hauptbedeutend für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Unternehmens ist; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Hiervon ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang im Periodenergebnis erfasst werden. Die Abschlüsse von Konzernunternehmen, deren funktionale Währung von der Berichtswährung des Konzerns (EUR) abweicht, werden nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Stichtagskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs in Euro umgerechnet. Das so ermittelte Jahresergebnis wird in die Konzernbilanz übernommen. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden hinsichtlich der für den Konzern wichtigsten Währungen der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

		DURCHSCHNITTSKURS		STICHTAGSKURS	
		2015	2014	2015	2014
Argentinien	ARS	0,097	0,094	0,071	0,099
Brasilien	BRL	0,274	0,321	0,232	0,310
China	CNY	0,143	0,123	0,142	0,133
Großbritannien	GBP	1,374	1,242	1,362	1,284
Japan	JPY	0,007	0,007	0,008	0,007
Mexiko	MXN	0,057	0,057	0,053	0,056
Polen	PLN	0,239	0,239	0,235	0,234
Tschechien	CZK	0,037	0,036	0,037	0,036
Türkei	TRY	0,332	0,345	0,315	0,353
USA	USD	0,899	0,756	0,919	0,824

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und kumulierte Wertminderungsaufwendungen angesetzt (IAS 16). Sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von bestimmten Komponenten einer Sachanlage wesentlich – gemessen an den gesamten Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage – und müssen sie in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden, dann setzt der Konzern diese Komponenten einzeln an und schreibt sie ab. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzbarkeit der Vermögenswerte oder der jeweiligen Komponente. Restwerte wurden, sofern wesentlich, bei der Berechnung der Abschreibungen berücksichtigt.

Der Ansatz der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen sowie der Fremdkapitalkosten für langfristige Bauprojekte oder ähnliche Herstellungsvorgänge, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Ansonsten werden Reparaturkosten und Zinsen auf Fremdkapital als laufender Aufwand erfasst.

Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Wertminderungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Buchwert den Nutzungswert bzw. den Nettoveräußerungspreis des betreffenden Vermögenswertes übersteigt. Beim Wegfall der Gründe für die in Vorjahren erfassten Wertminderungen nehmen wir entsprechende Zuschreibungen bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vor.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden unter Anwendung von IAS 17 entweder als Operating-Lease oder als Finance-Lease klassifiziert. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes enthält. Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden (wirtschaftliches Eigentum). In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen mit dem beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der geleisteten Leasingraten gemindert.

Soweit konsolidierte Gesellschaften als Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen auftreten, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen linear über die Dauer des Leasingverhältnisses direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter die Leasingverhältnisse fallen ebenso die Sale & Lease back Transaktionen. Diese umfassen die Veräußerung eines Vermögenswerts und die Rückvermietung des gleichen Vermögenswerts.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt auf Ebene der Segmente, die zahlungsmittelgenerierende Einheiten oder Gruppen zahlungsmittelgenerierender Einheiten darstellen und die unterste Ebene repräsentieren, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für die interne Unternehmensführung überwacht wird.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten), auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und etwaiger kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Entwicklungskosten werden mit Ausnahme ihres aktivierungsfähigen Anteils nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden. Außer dem Geschäfts- oder Firmenwert liegen keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vor. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der Immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens jährlich überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswertes geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres wurden den entsprechenden Funktionsbereichen zugeordnet.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Patente und Lizenzen

Patente können sowohl selbsterstellt als auch erworben sein und werden zu Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten bilanziert. Die Patente wurden von den zuständigen staatlichen Institutionen für einen Mindestzeitraum von zehn Jahren erteilt. Es besteht eine Verlängerungsoption am Ende dieses Zeitraums. Lizenzen für die Nutzung geistigen Eigentums werden einzelfallspezifisch für einen Zeitraum von ein bis zehn Jahren erteilt. Die Lizenzen enthalten meist eine Verlängerungsoption, die daran geknüpft ist, dass der Konzern die Lizenzbedingungen erfüllt. Für eine Verlängerung fallen keine oder nur geringe Kosten an. Patente und Lizenzen werden linear über deren Nutzungsdauer abgeschrieben.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der Konzern Folgendes nachweisen kann:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswertes ermöglicht,
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen, und die Fähigkeit, ihn zu nutzen oder zu verkaufen,
- wie der Vermögenswert einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird,
- die Verfügbarkeit von Ressourcen zum Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswertes und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können.

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Abschreibung erfolgt über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Der aktivierte Betrag der Entwicklungskosten wird einmal jährlich auf Wertminderung überprüft, wenn der Vermögenswert noch nicht genutzt wird oder wenn unterjährig Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Wertminderung erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Wertminderungsaufwendungen werden in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes entsprechen.

Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurde. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen, dies gilt nicht für Geschäfts- und Firmenwerte. Der erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Eine solche Wertaufholung ist sofort im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist der Abschreibungsaufwand in künftigen Berichtsperioden anzupassen, um den berechtigten Buchwert des Vermögenswertes, abzüglich eines etwaigen Restbuchwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Der Konzern bewertet Finanzinstrumente zu jedem Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sind in Angabe 29 aufgeführt.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall, in dessen Rahmen der Verkauf des Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld erfolgt, entweder auf dem:

- Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Schuld oder
- vorteilhaftesten Markt für den Vermögenswert bzw. die Schuld, sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, stattfindet.

Der Konzern muss Zugang zum Hauptmarkt oder zum vorteilhaftesten Markt haben.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld bemisst sich anhand der Annahmen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung für den Vermögenswert bzw. die Schuld zugrunde legen würden. Hierbei wird davon ausgegangen, dass die Marktteilnehmer in ihrem besten wirtschaftlichen Interesse handeln.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts eines nicht finanziellen Vermögenswertes wird die Fähigkeit des Marktteilnehmers berücksichtigt, durch die höchste und beste Verwendung des Vermögenswertes oder durch dessen Verkauf an einen anderen Marktteilnehmer, der für den Vermögenswert die höchste und beste Verwendung findet, wirtschaftlichen Nutzen zu erzeugen.

Der Konzern wendet Bewertungstechniken an, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht sind und für die ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stehen. Dabei ist die Verwendung maßgeblicher, beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch und jene nicht beobachtbarer Inputfaktoren möglichst gering zu halten.

Alle Vermögenswerte und Schulden, für die der beizulegende Zeitwert bestimmt oder im Abschluss ausgewiesen wird, werden in die nachfolgend beschriebene Fair-Value-Hierarchie eingeordnet, basierend auf dem Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist:

- Stufe 1 – In aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise
- Stufe 2 – Bewertungsverfahren, bei denen der Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist, auf dem Markt direkt oder indirekt beobachtbar ist
- Stufe 3 – Bewertungsverfahren, bei denen der Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist, auf dem Markt nicht beobachtbar ist

Bei Vermögenswerten und Schulden, die auf wiederkehrender Basis im Abschluss erfasst werden, bestimmt der Konzern, ob Umgruppierungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben, indem er am Ende jeder Berichtsperiode die Klassifizierung überprüft.

Um die Angabeanforderungen über die beizulegenden Zeitwerte zu erfüllen, hat der Konzern Gruppen von Vermögenswerten und Schulden auf der Grundlage ihrer Art, ihrer Merkmale und ihrer Risiken sowie der Stufen der oben erläuterten Fair-Value-Hierarchie festgelegt.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten erfasste Finanzinstrumente werden grundsätzlich getrennt ausgewiesen.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch den Konzern geliefert wird.

Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als Derivate, die als Sicherungsinstrumente designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, notierte und nicht notierte Finanzinstrumente sowie Derivate.

Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten

Die Folgebewertung der finanziellen Vermögenswerte hängt von deren Klassifizierung ab.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden.

Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 designiert wurden und als solche effektiv sind. Enthalten Verträge eingebettete Derivate, werden die Derivate getrennt vom Basisvertrag bilanziert, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Konzern ermittelt zu dem Zeitpunkt, zu dem er erstmalig Vertragspartei wird, ob eingebettete Derivate getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren sind. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei erheblichen Änderungen der Vertragsbedingungen und einer daraus resultierenden signifikanten Änderung der Zahlungsströme.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam verbucht werden.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie über Amortisierung sich verringern.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen der Konzern die eindeutige Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie sich über Amortisierung verringern.

Finanzinstrumente dieser Kategorie waren im Konzern weder am Bilanzstichtag noch im Vorjahr vorhanden.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale – AfS) enthalten Schuld- und Eigenkapitaltitel. Bei den als zur Veräußerung gehalten eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um diejenigen, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen

verkauft werden können.

Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte in den folgenden Perioden, sofern ein aktiver Markt vorliegt, zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden als sonstiges Ergebnis in der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfasst. Bei dem im Konzern vorliegenden als zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vor und deren beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Somit werden diese mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust in die sonstigen betrieblichen Erträge umgegliedert. Wenn ein Vermögenswert wertgemindert ist, wird der kumulierte Verlust erfolgswirksam in die Finanzaufwendungen umgegliedert und aus der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgebucht.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswertes oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen. Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements.

In diesem Fall erfasst der Konzern auch eine damit verbundene Verbindlichkeit. Der übertragene Vermögenswert und die damit verbundene Verbindlichkeit werden so bewertet, dass den Rechten und Verpflichtungen, die der Konzern behalten hat, Rechnung getragen wird.

Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten (eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Wertminderung von Vermögenswerten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden

In Bezug auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete ausstehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen bedeutsam sind, individuell und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, individuell oder gemeinsam besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen einzeln untersuchten finanziellen Vermögenswert, sei er bedeutsam oder nicht, kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, nimmt er den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoprofilen auf und untersucht sie gemeinsam auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung neu bzw. weiterhin erfasst wird, werden nicht in eine gemeinsame Wertminderungsbeurteilung einbezogen. Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür,

dass eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle).

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert und der Wertminderungsverlust erfolgswirksam erfasst. Bei allen sonstigen finanziellen Vermögenswerten wird kein separates Wertberichtigungskonto geführt.

Forderungen werden einschließlich der damit verbundenen Wertberichtigung ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet wurden. Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertminderungsaufwands in einer folgenden Berichtsperiode aufgrund eines Ereignisses, das nach der Erfassung der Wertminderung eintritt, wird der früher erfasste Wertminderungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erfolgswirksam erhöht oder verringert.

Wird eine ausgebuchte Forderung aufgrund eines Ereignisses, das nach der Ausbuchung eintritt, später wieder als einbringlich eingestuft, wird der entsprechende Betrag unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern ermittelt für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten vorliegt.

Bei als zur Veräußerung gehalten eingestuften Eigenkapitalinstrumenten würde ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des Instruments unter seine Anschaffungskosten einen objektiven Hinweis darstellen. Das Kriterium „signifikant“ ist anhand der ursprünglichen Anschaffungskosten der Finanzinvestition zu beurteilen und das Kriterium „länger anhaltend“ anhand des Zeitraums, in dem der beizulegende Zeitwert unter den ursprünglichen Anschaffungskosten lag. Bestehen Anzeichen auf eine Wertminderung, wird der kumulierte Verlust – der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem derzeitigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines etwaigen früher erfolgswirksam verbuchten Wertminderungsaufwands auf dieses Instrument ergibt – aus dem sonstigen Ergebnis entfernt und erfolgswirksam erfasst. Wertberichtigungen für Eigenkapitalinstrumente werden nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht; ein späterer Anstieg des beizulegenden Zeitwerts wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst.

Bei der Ermittlung der Wertminderung von als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Schuldinstrumenten werden die gleichen Kriterien herangezogen wie bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der für Wertminderungen erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich als Unterschiedsbetrag aus den fortgeführten Anschaffungskosten und dem derzeitigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines etwaigen früher erfolgswirksam verbuchten Wertminderungsaufwands auf dieses Instrument ergibt.

Auf den geminderten Buchwert des Vermögenswertes werden weiterhin künftige Zinserträge erfasst; die Ermittlung wird mithilfe des Zinssatzes vorgenommen, der zur Abzinsung der künftigen Cashflows bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wurde. Die Zinserträge werden als Teil der Finanzerträge erfasst. Wenn der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der erfolgswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftrat, wird der Betrag der Wertaufholung erfolgswirksam erfasst.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als übrige finanzielle Verbindlichkeiten oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solches effektiv sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Schuldverschreibungen und derivative Finanzinstrumente.

Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Diese Kategorie umfasst die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden. Derivate mit negativem Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente designiert wurden oder als solche ineffektiv sind, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die unter die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen, werden auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und die daraus resultierenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr waren keine originären finanziellen Verbindlichkeiten als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und es wurde nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Verbindlichkeiten zu designieren.

Darlehen

Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode. Fortgeführte Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung eines Agio oder Disagio bei Akquisition sowie Gebühr oder Kosten berechnet, die einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen. Die Amortisation mittels der Effektivzinsmethode ist in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzaufwendungen enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen und keine Derivate sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag den fortgeführten Anschaffungskosten. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die der Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanziell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden dann saldiert, so dass nur der Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen wird, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch oder vergleichbarer Anspruch z. B. aus Vertragslage besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes eine dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Zinsswaps und Warenterminkontrakte, um sich gegen Zins-, Wechselkurs- sowie sonstige Preisrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeiten, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten während des Geschäftsjahres, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, und der unwirksame Teil eines wirksamen Sicherungsinstrumentes werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zum Zwecke der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden Sicherungsinstrumente wie folgt klassifiziert:

- Als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung (außer Währungsrisiko) handelt,

- als Absicherung von Cashflows, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, das dem mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder mit einer höchstwahrscheinlich eintretenden künftigen Transaktion verbundenen Risiko oder dem Währungsrisiko einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung zugeordnet werden kann,
- als Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Zu Beginn der Absicherung werden sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien des Konzerns im Hinblick auf die Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Die Dokumentation enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion sowie die Art des abgesicherten Risikos und eine Beschreibung, wie das Unternehmen die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts ermittelt. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung definiert wurde, hochwirksam waren.

Der Konzern nutzt derzeit nur Derivate zur Sicherung zukünftiger Zahlungsströme aus schwebenden Geschäften oder geplanten Transaktionen (Cashflow Hedges).

Sicherungsgeschäfte, die die strengen Kriterien für die Bilanzierung von Cashflow Hedges erfüllen, werden wie folgt bilanziert:

Der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument wird direkt im Eigenkapital erfasst, während der unwirksame Teil sofort erfolgswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit, so werden die im Eigenkapital erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht finanziellen Vermögenswertes bzw. der nicht finanziellen Verbindlichkeit. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger gerechnet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt oder die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht mehr erfüllt sind, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge so lange als gesonderter Posten im Eigenkapital, bis die erwartete Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

Absicherung einer Nettoinvestition (Hedges of a Net Investment)

Sicherungsbeziehungen zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb, einschließlich der Absicherung von monetären Posten, die als Teil der Nettoinvestition bilanziert werden, werden wie Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von Cashflows bilanziert. Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument, die dem wirksamen Teil des Sicherungsinstruments zuzurechnen sind, werden im sonstigen Ergebnis erfasst, während Gewinne oder Verluste, die dem unwirksamen Teil des Sicherungsinstruments zuzurechnen sind, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Beim Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert solcher im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der Konzern verwendet Darlehen als Sicherungsinstrument zur Absicherung des aus Beteiligungen an ausländischen Tochterunternehmen resultierenden Wechselkursrisikos.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Anschaffungskosten werden im Konzern mit einem gleitenden Durchschnittspreis und einem angemessenen Teil der zuordenbaren Warenbezugskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Kosten der allgemeinen Verwaltung und Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Die Ermittlung der Herstellungskosten für Vorräte aus konzerninternen Lieferungen erfolgte aus Anlass der Zwischengewinneliminierung durch retrograde Abschläge auf die Konzernverrechnungspreise. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt.

Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden nach der Percentage-of-completion-Methode (Methode der Gewinnrealisierung nach dem Fertigstellungsgrad) gemäß IAS 11 erfasst, und zwar entsprechend dem Verhältnis der bereits entstandenen Kosten zu den erwarteten Gesamtauftragskosten (Cost to Cost Methode). Eine basierte und zuverlässige Datenbasis für die geschätzten Gesamtauftragskosten sind für den Fertigstellungsgrades von

besonderer Bedeutung. Sofern die Schätzung des Ergebnisses eines Fertigungsauftrages nicht zuverlässig möglich ist, sind die Auftrags Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, so dass dieser Fertigungsauftrag erfolgsneutral bilanziert wird. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst. Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Rückstellungen berücksichtigt. Der Ausweis der erfassten Fertigungsaufträge erfolgt aktivisch unter der Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen sowie die in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf und die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen Buchwert und der Gegenleistung werden im Eigenkapital erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie zum Beispiel bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert nur dann erfasst, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der gegebenenfalls die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistungskosten werden zum Zeitpunkt des Verkaufs der zugrunde liegenden Produkte oder der Erbringung der Dienstleistungen gebildet. Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlichen Ausgabe dar.

Die ursprüngliche Schätzung der Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen wird jährlich überprüft.

Restrukturierungsrückstellungen werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem im Konzern ein formeller Plan für die Restrukturierung existiert und dieser den betroffenen Bereichen mitgeteilt worden ist.

Pensionsverpflichtungen und sonstige Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 (überarbeitet 2011) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste ergeben sich aus Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Trends (z. B. Einkommens-, Rentenerhöhungen) gegenüber den Rechnungsannahmen und werden über das sonstige Ergebnis in die Gewinnrücklagen eingestellt und anschließend nicht mehr in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Dienstzeitaufwand, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, Gewinne und Verluste aus Plankürzungen und außerordentlichen Planabgeltungen werden ihrer Funktion nach in den Umsatzkosten, den Verwaltungskosten oder den Vertriebskosten erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

In Bezug auf die leistungsorientierten Pläne liegt im GRAMMER Konzern nur in Bezug auf eine Entgeltumwandlungszusage ein Planvermögen vor.

Für die leistungsorientierten Pensionspläne werden sowohl die Nettozinsaufwendungen als auch die Zinserträge, die aus dem Planvermögen resultieren, im Finanzergebnis erfasst.

Die sonstigen Post-Employment-Leistungen an Arbeitnehmer werden gemäß IAS 19 (überarbeitet 2011) entsprechend bewertet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Ertragshöhe zuverlässig bestimmt werden kann. Diese Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erwartenden Gegenleistung unter Beachtung der vertraglichen Bedingungen von Zahlungen oder Ähnlichem bewertet ohne eine Berücksichtigung von Steuern oder ähnlichen Abgaben. Der Konzern ist nach umfassender Analyse zu dem Ergebnis gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftragnehmer handelt.

Die Erfassung von Umsatzerlösen bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Kunden realisiert worden ist. Umsätze werden unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Skonti, Boni, Preisrabatten oder Ähnlichem ausgewiesen.

Bei langfristigen Fertigungsaufträgen (z. B. Entwicklungsaufträgen von Kunden) werden die Umsätze entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Der Leistungsfortschritt ermittelt sich aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten. Somit werden Teilgewinnrealisierungen erfasst und diese als Umsätze ausgewiesen. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Kosten die gesamten Auftrags Erlöse übersteigen, so wird der erwartete Verlust sofort in der Periode der Erkenntnis vollständig als Aufwand erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuftten finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und -aufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst. Der Effektivzins ist derjenige Kalkulationszinssatz, der sich ergibt, wenn die geschätzten zukünftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit oder auch kürzer exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Dividenden

Dividenden erträge werden erfasst, wenn der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Im Falle von aufwandsbezogenen Zuwendungen werden diese planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Bezieht sich die Zuwendung auf einen Vermögenswert, wird diese in einem passivischen Abgrenzungsposten erfasst und über die erwartete Nutzungsdauer des betreffenden Vermögenswertes linear erfolgswirksam aufgelöst. Sofern Darlehen oder ähnliche Beihilfen aus der öffentlichen Hand oder ihren verbundenen ausführenden Organisationen zu einem Zinssatz gewährt werden, der unter dem aktuellen Marktzins liegt, wird ein aufgrund des vergünstigten Zinssatzes erzielter Vorteil als eine weitere Zuwendung der öffentlichen Hand erfasst.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder bereits verabschiedet sind. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch die Steuerbehörde.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital ausgewiesen.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder verabschiedet sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden, werden entsprechend der ihnen zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswertes bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst und
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten oder den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in der Bilanz erfasst.

2.4 Anwendung von Standards der IFRS

Mehrere kleinere Änderungen und Klarstellungen bei verschiedenen Standards waren erstmals für das Jahr 2015 verpflichtend anzuwenden. Diese wirkten sich jedoch nicht wesentlich auf den Konzernabschluss oder die Konzernabschlüsse aus.

2.5 Veröffentlichte, noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards

EU-Endorsement erfolgt, Anwendung noch nicht umgesetzt

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Nachfolgend werden nur die Standards und Interpretationen aufgeführt, die eine Auswirkung auf den Abschluss haben. Die weiteren vom IASB und IFRIC veröffentlichten und von der EU anerkannten Rechnungslegungsvorschriften sind für den Konzern nicht relevant und werden aus diesem Grund nicht aufgeführt.

Änderung an IAS 1: Offenlegungsinitiative

Die Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses stellen eher eine Klarstellung als eine wesentliche Änderung der bestehenden Anforderungen von IAS 1 dar. Die Änderungen präzisieren Folgendes:

- Die Wesentlichkeitsbestimmungen in IAS 1.
- Bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz können aufgegliedert werden.
- Unternehmen können frei wählen, in welcher Reihenfolge sie die Angaben im Anhang darstellen.

Der Anteil von nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen am sonstigen Ergebnis ist jeweils in einem einzigen Posten auszuweisen, unterteilt danach, ob diese Posten in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden oder nicht. Außerdem stellen die Änderungen klar, welche Vorschriften für die Darstellung zusätzlicher Zwischensummen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und im sonstigen Ergebnis gelten. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aktuell sind aufgrund der Änderungen und Klarstellungen für den Konzern keine wesentlichen Auswirkungen zu erwarten.

Änderung an IAS 19: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Die Änderung von IAS 19 wurde im November 2013 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnt. Die Änderung regelt die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zum Pensionsplan als Reduktion des Dienstzeitaufwands, sofern diese die in der Berichtsperiode erbrachte Leistung widerspiegeln. Die Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Hieraus ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzern.

EU-Endorsement ausstehend

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

IFRS 9: Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das IASB die finale Fassung von IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht, die IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung sowie alle vorherigen Versionen von IFRS 9 ersetzt. IFRS 9 führt die drei Projektphasen zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten „Klassifizierung und Bewertung“, „Wertminderung“ und „Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“ zusammen. IFRS 9 gilt erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Mit Ausnahme der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ist der Standard rückwirkend anzuwenden, jedoch ist die Angabe von Vergleichsinformationen nicht erforderlich. Die Vorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften sind im Allgemeinen bis auf wenige Ausnahmen prospektiv anzuwenden. Der derzeitige Analysestand lässt noch keine Aussage der voraussichtlichen Auswirkungen der geänderten Vorschriften auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu.

IFRS 15: Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und führt ein fünfstufiges Modell für die Bilanzierung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden ein. Nach IFRS 15 werden Umsatzerlöse in Höhe der Gegenleistung erfasst, mit der ein Unternehmen im Gegenzug für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen auf einen Kunden rechnen kann (der Transaktionspreis im Sinne von IFRS 15). Der neue Standard zu Umsatzerlösen wird alle derzeit bestehenden Vorschriften zur Umsatzrealisierung nach IFRS ersetzen. Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, ist entweder die vollständige retrospektive Anwendung oder eine modifizierte retrospektive Anwendung vorgeschrieben. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der derzeitige Analysestand lässt noch keine Aussage der voraussichtlichen Auswirkungen der geänderten Vorschriften auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu.

IFRS 16: Leasingverhältnisse

Das IASB hat im Januar 2016 den neuen Standard zur Leasingbilanzierung veröffentlicht. Dieser sieht für Leasingnehmer für die meisten Leasingverhältnisse den verpflichtenden Ansatz des Nutzungsrechts am Leasinggegenstand und einer korrespondierenden Leasingverbindlichkeit vor. Für Leasinggeber gibt es hingegen lediglich geringfügige Änderungen im Vergleich zur Klassifizierung und Bilanzierung von Leasingverhältnissen nach IAS 17. IFRS 16 erfordert sowohl für Leasingnehmer als auch für Leasinggeber erweiterte Anhangsangaben.

IFRS 16 gilt erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist unter der Maßgabe zulässig, dass IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden bereits angewendet wird oder zusammen mit IFRS 16 zum gleichen Zeitpunkt angewendet wird. Der derzeitige Analysestand lässt noch keine Aussage der voraussichtlichen Auswirkungen der geänderten Vorschriften auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu.

Änderung von IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderungen befassen sich mit der Unstimmigkeit zwischen den Vorschriften von IFRS 10 und IAS 28 im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen, das an bzw. in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen veräußert oder eingebracht wird. Die Änderungen stellen klar, dass der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten in derartigen Fällen vollständig zu erfassen ist, sofern die Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 darstellen. Alle Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung oder der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, sind nur bis zur Höhe des Anteils der nicht verbundenen anderen Investoren an dem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zu erfassen. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aktuell ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf den Konzern.

Änderung an IAS 12: Erfassung latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste

Diese Änderungen sollen die in der Praxis nicht einheitliche Bilanzierung latenter Steueransprüche aus nicht realisierten Verlusten, die im Zusammenhang mit zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten auftreten, klarstellen. Sie sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aktuell ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf den Konzern.

3. Konsolidierungskreis

Informationen zu Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss sind die Abschlüsse der GRAMMER AG als Mutterunternehmen und der folgenden Tochterunternehmen einbezogen:

NAME DER TOCHTERGESELLSCHAFT	SITZ	HAUPTGESCHÄFTSTÄTIGKEIT	KAPITALANTEIL IN %	
			2015	2014
1. In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
1. GRAMMER do Brasil Ltda.	Atibaia, Brasilien	Automotive/Seating Systems	100,00	100,00
2. GRAMMER Seating Systems Ltd.	Bloxwich, Großbritannien	Vertriebsgesellschaft	100,00	100,00
3. GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S.	Bursa, Türkei	Seating Systems	99,40	99,40
4. GRAMMER Inc.	Hudson (WI), USA	Seating Systems	100,00	100,00
5. GRAMMER CZ s.r.o.	Tachov, Tschechien	Automotive/Seating Systems	100,00	100,00
6. GRAMMER Japan Ltd.	Tokio, Japan	Vertriebsgesellschaft	100,00	100,00
7. GRAMMER AD	Trudovetz, Bulgarien	Seating Systems	90,23	90,23
8. GRAMMER System GmbH	Amberg, Deutschland	Automotive	100,00	100,00
9. GRAMMER Automotive Metall GmbH	Amberg, Deutschland	Automotive	100,00	100,00
10. GRAMMER Automotive Slovenija d.o.o.	Slovenj Gradec, Slowenien	Automotive	100,00	100,00
11. GRAMMER Automotive Española S.A.	Olérdola, Spanien	Automotive	100,00	100,00
12. GRAMMER Industries Inc.	Greenville (SC), USA	Automotive	100,00	100,00
13. GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V.	Puebla, Mexiko	Automotive	100,00	100,00
14. GRAMMER Automotive Polska sp. z.o.o.	Bielsko-Biala, Polen	Automotive	100,00	100,00
15. GRAMMER Seating (Xiamen) Ltd.	Xiamen, China	Automotive	100,00	100,00
16. GRAMMER Interior (Tianjin) Co., Ltd.	Tianjin, China	Seating Systems	100,00	100,00
17. GRAMMER Interior (Changchun) Co., Ltd.	Changchun, China	Automotive	100,00	100,00
18. GRAMMER Interior (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, China	Automotive	100,00	100,00
19. GRAMMER System d.o.o.	Aleksinac, Serbien	Automotive	100,00	100,00
20. GRAMMER Railway Interior GmbH	Amberg, Deutschland	Seating Systems	100,00	100,00
21. GRAMMER Technical Components GmbH	Kümmersbruck, Deutschland	Seating Systems	100,00	100,00
22. GRAMMER EIA Electronics N.V.	Aartselaar, Belgien	Seating Systems	100,00	100,00
23. GRAMMER Interior (Beijing) Co., Ltd.	Beijing, China	Automotive	100,00	100,00
24. GRAMMER Automotive CZ s.r.o.	Česká Lípa, Tschechien	Automotive	100,00	100,00
25. GRAMMER Seating (Jiangsu) Co., Ltd.	Jiangyin, China	Seating Systems	100,00	100,00
26. GRAMMER Automotive South Africa (Pty) Ltd.	Bedfordview, Südafrika	Automotive	100,00	100,00
27. GRAMMER Argentina S.A.	Buenos Aires, Argentinien	Seating Systems	99,96	99,96
28. GRAMMER Italia srl.	Jesi, Italien	Seating Systems	100,00	100,00
29. REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH	Hardheim, Deutschland	Automotive	100,00	- ¹
30. REUM Polska Sp. z.o.o.	Sosnowiec, Polen	Automotive	100,00	- ¹
2. In den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen				
1. GRA-MAG Truck Interior Systems LLC	London (OH), USA	Seating Systems	50,00	50,00

¹ Die REUM Gruppe wurde zum 28. Dezember 2015 vollständig übernommen.

In den Konzernabschluss sind neben der GRAMMER AG fünf inländische und 25 ausländische Gesellschaften, die von der GRAMMER AG gemäß IFRS 10 direkt oder indirekt beherrscht werden, einbezogen.

Als At Equity-einbezogene Gesellschaft wird das Gemeinschaftsunternehmen GRA-MAG ausgewiesen, an dem die GRAMMER AG 50 % der Stimmrechte hält.

Zum 28. Dezember 2015 wurden 100 % der Anteile der REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH mit Sitz in Hardheim, Deutschland und der REUM Polska Sp. z.o.o. mit Sitz im polnischen Sosnowiec übernommen.

Als einheitliches Abschlussdatum gilt für alle einbezogenen Gesellschaften der 31. Dezember 2015.

	INLAND	AUSLAND	GESAMT
Vollkonsolidierte Gesellschaften (inkl. GRAMMER AG)	6	25	31
At Equity einbezogene Gesellschaften	0	1	1
Gesellschaften	6	26	32

Im GRAMMER Konzern bestehen keine Tochterunternehmen mit wesentlichen Anteilen ohne beherrschenden Einfluss sowie keine konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Die Gesellschaften GRAMMER System GmbH, GRAMMER Automotive Metall GmbH, GRAMMER Railway Interior GmbH und GRAMMER Technical Components GmbH nehmen die Erleichterungsvorschrift des § 264 Absatz 3 HGB in Anspruch.

4. Unternehmenszusammenschlüsse und Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss

Am 22. Oktober 2015 hat die GRAMMER AG einen Kaufvertrag zur Übernahme der Anteile der Gesellschaften REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH, Hardheim, Deutschland und REUM Polska Sp. z.o.o., Sosnowiec, Polen unterzeichnet. Die Übernahme der Geschäftsanteile erfolgte zu jeweils 100 % in die GRAMMER AG als Anteile an verbundenen Unternehmen. Weiterhin hat die GRAMMER AG die Immobilien, welche von der REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH an den deutschen Standorten Hardheim und Trusetal gemietet worden waren, erworben. Die Transaktion wurde von den Kartellbehörden genehmigt. Am 28. Dezember 2015 hat die GRAMMER AG die Übernahme der REUM Kunststoff- und Metalltechnik GmbH und der REUM Polska Sp. z.o.o., mithin der gesamten REUM Gruppe, abschließend vollzogen und seit diesem Zeitpunkt konsolidiert. Aufgrund des Erstkonsolidierungszeitpunkts ergaben sich keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Gesamtergebnisrechnung des GRAMMER Konzerns. Die REUM Gruppe erwirtschaftete im Jahr 2014 mit über 900 Mitarbeitern einen Umsatz nach lokalem Handelsrecht von rund 130 Mio. EUR. Die technologischen Fähigkeiten von REUM ergänzen und erweitern das GRAMMER Know-how, speziell bei Kunststoffspritzguss-Verfahren, der Oberflächenveredelung und der Metallverarbeitung. Zudem bieten die Produkte wichtige Erweiterungs- und Fortentwicklungsmöglichkeiten für die GRAMMER Produktpalette, insbesondere im Bereich Mittelkonsolen.

Die Anschaffungskosten für das erworbene Nettovermögen der REUM Gruppe sowie die erworbenen Grundstücke betragen 50,0 Mio. EUR. Abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel ergibt sich insgesamt eine Gegenleistung in Höhe von 44,1 Mio. EUR. Weitere bedingte Gegenleistungen oder Entschädigungsansprüche bestanden nicht. Im Zusammenhang mit dem Erwerb sind im Jahr 2015 Kosten in Höhe von 505 TEUR erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst worden. Die Finanzierung der Akquisition erfolgt über bestehende Kreditlinien der GRAMMER AG.

Das erworbene Nettovermögen setzt sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt zusammen:

TEUR	BEIZULEGENDER ZEITWERT ZUM ERWERBSZEIT- PUNKT
Sachanlagen	29.516
Immaterielle Vermögenswerte	9.810
Vorräte	9.807
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.436
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	17.084
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	5.897
Latente Steueransprüche	168
Rechnungsabgrenzungsposten	207
Vermögenswerte	85.925
Rückstellungen	-9.847
Langfristige Finanzschulden	-760
Kurzfristige Finanzschulden	-633
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-8.730
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-43
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-13.321
Passive latente Steuern (davon aus Neubewertung: -3.062 TEUR)	-4.672
Schulden	-38.006
Summe des identifizierbaren Nettovermögens zum beizulegenden Zeitwert	47.919
Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenserwerb	2.081
Übertragene Gegenleistung	50.000
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	5.897
Abfluss von Zahlungsmitteln	-50.000
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs	-44.103

Bei den oben genannten Daten handelt es sich um eine vorläufige Kaufpreisallokation.

Sämtliche erworbene Vermögenswerte und Schulden wurden zum Fair Value am Tag des Erwerbs angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte (Auftragsbestand), die in den Bilanzen der erworbenen Gesellschaften nicht erfasst waren, wurden ermittelt und angesetzt. Ebenso wurde eine Neubewertung der erworbenen Grundstücke und Gebäude durchgeführt. Aus dem Übernahmevergange resultierende passive latente Steuern wurden erfasst. Wesentliche Abweichungen zwischen Bruttowert und Buchwert der Forderungen bestehen nicht. Minderheitsanteile

existieren nicht. Auf Basis des Fair Values des erworbenen Nettovermögens ergibt sich ein steuerlich nicht amortisierbarer Goodwill in Höhe von 2.081 TEUR. Der Goodwill wird durch die sich aus der Übernahme ergebenden Wachstumschancen bestimmt und ist dem Segment Automotive zugeordnet.

5. Anteile an einem Gemeinschaftsunternehmen

Die GRAMMER AG besitzt einen Anteil von 50 % an der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC (GRA-MAG LLC). Die GRA-MAG LLC ist ein Gemeinschaftsunternehmen in den USA, das im Segment Seating Systems tätig ist.

Die Anteile des Konzerns an der GRA-MAG LLC werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die zusammenfassenden Finanzinformationen entsprechen den Beträgen in Übereinstimmung mit den IFRS aufgestellten Abschluss des Gemeinschaftsunternehmens.

TEUR		
	2015	2014
Kurzfristige Vermögenswerte	9.570	7.944
Langfristige Vermögenswerte	852	1.030
Vermögenswerte	10.422	8.974
Kurzfristige Schulden	-10.505	-10.733
Langfristige Schulden	-30.173	-27.572
Schulden	-40.678	-38.305
Eigenkapital	-30.256	-29.331
Anteil des Konzerns	50 %	50 %
Geschäfts- oder Firmenwert aus Erstkonsolidierung	2.043	2.043
Buchwert der Beteiligung	0	0

Der Equity-Ansatz der GRA-MAG LLC wird mit einem Wert von 0 EUR ausgewiesen, da die kumulierten Verluste den Beteiligungsbuchwert übersteigen.

Da die GRAMMER AG keine Verlustausgleichsverpflichtung hat, wird der negative Equity-Wert nicht als Schuld passiviert.

In den vorstehend aufgeführten Vermögenswerten und Schulden sind folgende Beträge enthalten:

TEUR		
	2015	2014
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	1.259	1.131
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlich- keiten sowie Rückstellungen)	-7.962	-7.533
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlich- keiten sowie Rückstellungen)	-30.173	-27.572

Die Gewinn- und Verlustrechnung der GRA-MAG LLC enthält die folgenden Beträge:

TEUR		
	2015	2014
Umsatzerlöse	42.364	29.993
Umsatzkosten, einschließlich planmäßiger Abschreibungen in Höhe von 445 TEUR (Vj. 393)	-34.959	-26.553
Verwaltungskosten	-3.780	-2.855
Zinserträge	0	0
Zinsaufwendungen	-1.121	-1.489
Ergebnis vor Steuern	2.504	-904
Ertragsteuern	-79	0
Ergebnis nach Steuern	2.425	-904
Anteil des Konzerns am Ergebnis	1.212	-452

Die nicht erfassten Verluste der GRA-MAG LLC werden im Folgenden dargestellt:

TEUR	2015	2014
Nicht erfasste Verluste der GRA-MAG LLC zum 1. Januar	-15.592	-15.140
Nicht erfasste Gewinne/Verluste der GRA-MAG LLC in der Berichtsperiode	1.212	-452
Nicht erfasste Verluste der GRA-MAG LLC zum 31. Dezember	-14.380	-15.592

Das Gemeinschaftsunternehmen hatte zum 31. Dezember 2015 und 2014 keine Eventualverbindlichkeiten oder Kapitalverpflichtungen.

Der GRAMMER Konzern ist nicht an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt.

6. Segmentberichterstattung

Die nachfolgend beschriebenen Segmente bilden die interne Berichts- und Organisationsstruktur des GRAMMER Konzerns ab. Die der Ermittlung der internen Steuerungsgrößen zugrunde liegenden Daten werden aus dem nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss abgeleitet. Zum Zwecke der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Produkten und Dienstleistungen in Geschäftsbereiche gegliedert und verfügt über folgende zwei berichtspflichtige Geschäftssegmente:

Das Segment Automotive stellt das größte Segment innerhalb des GRAMMER Konzerns dar und hat im Geschäftsjahr 2015 68,7 % (Vj. 65,6) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Automobilindustrie tätig und entwickelt und produziert Kopfstützen, Armlehnen und Mittelkonsolen-Systeme und vertreibt diese an Automobilhersteller, vor allem im gehobenen und Premiumsegment sowie an deren Tier-1-Lieferanten.

Das Segment Seating Systems hat im Geschäftsjahr 2015 31,3 % (Vj. 34,4) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Nutzfahrzeugindustrie tätig und entwickelt und produziert Fahrer- und Beifahrersitze für Lkw und Fahrersitze für Offroad-Nutzfahrzeuge (landwirtschaftliche Nutzmotoren, Baumaschinen und Gabelstapler) und vertreibt diese an Nutzfahrzeughersteller und im Rahmen des Nachrüstgeschäfts. Zudem werden Fahrer- und Passagiersitze entwickelt und produziert und an Hersteller von Bussen und Schienenfahrzeugen sowie Bahnbetreiber vertrieben. Das Segment Seating Systems ist in die Geschäftsfelder Lkw, Busse und Offroad (landwirtschaftliche Nutzmotoren, Baumaschinen und Gabelstapler) sowie Bahn gegliedert.

Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftsbereiche wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern bewertet und wird in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet. Die Konzernfinanzierung (einschließlich Finanzaufwendungen und -erträge) sowie die Ertragsteuern werden konzernweitlich und -heitlich gesteuert und nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Ebenso werden Aufwendungen für Zentralbereiche teilweise nicht aufgesplittet. Der Zentralbereich nimmt konzernweite Aufgaben in den Bereichen Controlling, Corporate Communications (Unternehmenskommunikation), Einkauf, Entwicklung, Operations, Finanzwesen, Internal Control, Investor Relations, Marketing, IT, Personalwesen, Rechnungswesen und Rechtswesen wahr.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Berichtssegmente

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu Erträgen und Ergebnissen sowie bestimmte Informationen zu Vermögenswerten und Schulden der Geschäftssegmente des Konzerns.

GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2015

TEUR

	SEATING SYSTEMS	AUTOMOTIVE	CENTRAL SERVICES/ ÜBERLEITUNG	GRAMMER KONZERN
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	425.513	1.000.173	0	1.425.686
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	32.846	7.968	-40.814 ¹	0
Umsatzerlöse	458.359	1.008.141	-40.814	1.425.686
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	27.833	23.759	-8.937	42.655
Finanzerträge				1.151
Finanzaufwendungen				-11.177
Sonstiges Finanzergebnis				3.089
Ergebnis vor Steuern				35.718
Ertragsteuern				-11.942
Ergebnis nach Steuern				23.776
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen				
Sachanlagen	10.255	25.865	3.014	39.134
Immaterielle Vermögenswerte	1.327	6.011	1.383	8.721
Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen	-10.988	-18.693	-1.651	-31.332
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	-2.292	-5.810	-1.052	-9.154
Zahlungsunwirksame Aufwendungen				
Änderung zu den Pensionsrückstellungen	4.263	1.251	761	6.275

¹ Verkäufe und Erlöse mit anderen Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, wie sie auch mit Konzernfremden vereinbart würden.

GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2014

TEUR

	SEATING SYSTEMS	AUTOMOTIVE	CENTRAL SERVICES/ ÜBERLEITUNG	GRAMMER KONZERN
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	455.547	910.351	0	1.365.898
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	23.136	1.202	-24.338 ¹	0
Umsatzerlöse	478.683	911.553	-24.338	1.365.898
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	36.210	28.873	-8.037	57.046
Finanzerträge				1.626
Finanzaufwendungen				-11.705
Sonstiges Finanzergebnis				1.442
Ergebnis vor Steuern				48.409
Ertragsteuern				-14.760
Ergebnis nach Steuern				33.649
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen				
Sachanlagen	12.347	25.395	396	38.138
Immaterielle Vermögenswerte	2.654	7.592	3.110	13.356
Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen	-11.017	-15.256	-2.022	-28.295
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	-2.182	-5.373	-865	-8.420
Zahlungsunwirksame Aufwendungen				
Änderung zu den Pensionsrückstellungen	4.305	1.361	802	6.468

¹ Verkäufe und Erlöse mit anderen Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, wie sie auch mit Konzernfremden vereinbart würden.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

TEUR

	2015	2014
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	51.592	65.083
Central Services ¹	-8.518	-6.345
Eliminierungen ²	-419	-1.692
Konzernergebnis (Operatives Ergebnis)	42.655	57.046
Finanzergebnis	-6.937	-8.637
Ergebnis vor Steuern	35.718	48.409

¹ In der Zeile Central Services werden zentral verantwortete Sachverhalte des Konzerns ausgewiesen.

² Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitung eliminiert.

Informationen über geografische Gebiete

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu den Erlösen von externen Kunden und den langfristigen Vermögenswerten der geografischen Gebiete des Konzerns für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2015 und 2014. Die Gliederung der geografischen Gebiete basiert auf dem Sitz der Gesellschaften.

2015

TEUR

NACH SITZ DER GESELLSCHAFTEN	EMEA	AMERICAS	APAC	KONZERN
Umsätze	971.635	243.938	210.113	1.425.686
Langfristige Vermögenswerte (Sachanlagen sowie Immaterielle Vermögenswerte)	256.702	26.957	28.306	311.965

2014

TEUR

NACH SITZ DER GESELLSCHAFTEN	EMEA	AMERICAS	APAC	KONZERN
Umsätze	935.964	226.290	203.644	1.365.898
Langfristige Vermögenswerte (Sachanlagen sowie Immaterielle Vermögenswerte)	221.330	23.984	25.040	270.354

Die Umsätze des GRAMMER Konzerns in Deutschland belaufen sich auf 696 TEUR (Vj. 679).

7. Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns

Der GRAMMER Konzern realisiert im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Verkauf seiner Produkte mit Lieferung an die Kunden. Die Strukturverteilung der operativen bzw. berichtspflichtigen Segmente wurde in der Segmentberichtserstattung dargestellt.

In den Umsatzerlösen von 1.425.686 TEUR (Vj. 1.365.898) sind mithilfe der PoC-Methode ermittelte Auftragserlöse von 69.659 TEUR (Vj. 75.327) enthalten. Die dafür angefallenen Aufwendungen entsprechen im Wesentlichen den Erlösen. Diese Erlöse betreffen Entwicklungsaktivitäten sowie Betriebsmittel, die vom GRAMMER Konzern bis zur Serienreife aufgewendet und vorfinanziert werden müssen, bis erste Umsätze erzielt werden. Diese sind überwiegend dem operativen Segment Automotive zuzuordnen, wobei auch im operativen Segment Seating Systems durch neue Projekte zur Lkw-Sitzproduktion PoC-Umsätze entstanden sind.

8. Sonstige Erträge und Aufwendungen

8.1 Sonstige Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus Handlingskosten in Höhe von 3.318 TEUR (Vj. 3.355), sowie Erträge aus Schrottverkäufen und sonstige Erträge in Höhe von 7.700 TEUR (Vj. 4.527 TEUR). Darin enthalten ist ebenfalls der Ertrag aus dem Verkauf der Grundstücke und Bauten im Rahmen der Sale & Lease back Transaktion. Weiterhin beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge die Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 3.191 TEUR (Vj. 3.355) und die Erträge aus weiterverrechneten Kosten und Miet- und Pachteinnahmen in Höhe von 651 TEUR (Vj. 1.055). Die Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden für den Erwerb bestimmter Sachanlagen sowie als Ertragszuschüsse gewährt. Die an diese Zuwendungen geknüpften Bedingungen wurden vollständig erfüllt und es bestehen derzeit keine Risiken, dass die Bedingungen künftig nicht eingehalten werden.

8.2 Finanzergebnis

Im Folgenden wird die Aufteilung des Finanzergebnisses dargestellt:

TEUR	2015	2014
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	752	1.107
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27	2
Erträge aus Ausleihungen	372	517
Finanzerträge	1.151	1.626
Darlehen und Kontokorrentkredite	-6.896	-6.678
Sonstige Aufzinsungen	-20	-163
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	-2.904	-3.573
Netto-Verlust aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	-1.134	-1.069
In Leasingraten enthaltener Zinsaufwand	-223	-222
Finanzaufwendungen	-11.177	-11.705
Sonstiges Finanzergebnis	3.089	1.442
Finanzergebnis	-6.937	-8.637

Die Finanzerträge enthalten im Wesentlichen die kurzfristig angelegten Mittelüberschüsse aus dem aktiven Cash-Management.

Die Finanzerträge enthalten Zinsen in Höhe von 1.151 TEUR (Vj. 1.626), die unter Zugrundelegung der Effektivzinsmethode ermittelt wurden.

Die Finanzaufwendungen enthalten entsprechende Zinsaufwendungen aus den Darlehen und Kontokorrentkrediten in Höhe von 6.896 TEUR (Vj. 6.678). Davon wurden 5.855 TEUR (Vj. 5.963) nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Im sonstigen Finanzergebnis werden maßgeblich Ergebnisse aus Fremdwährungsbewertung von Ausleihungen und Darlehen erfasst sowie stichtagsbezogene Bewertungen von Bankguthaben und Finanzschulden ausgewiesen.

8.3 In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Abschreibungen, Währungsumrechnungsdifferenzen und Anschaffungs- und Herstellungskosten der Vorräte

Kosten des Umsatzes

In den Kosten des Umsatzes sind die Aufwendungen der den Umsätzen zuzuordnenden Herstellungskosten und Aufwendungen für Handelsware enthalten. Unterbeschäftigungs- und andere Gemeinkosten sind, soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen, enthalten. Auch produktionsbezogene Verwaltungskosten werden hier mit einbezogen. In dieser Position sind auch die Aufwendungen der Dotierung von Rückstellungen für Gewährleistung enthalten. Die nicht aktivierungsfähigen Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 51.798 TEUR (Vj. 53.234) sowie die Abschreibungen auf Entwicklungskosten werden ebenfalls unter den Kosten der Umsatzerlöse ausgewiesen. Ebenso werden Aufwendungen in den Auf- und Ausbau von Standorten, die im Hinblick auf die bevorstehende Serienproduktion getätigt werden, sogenannte „Industrialisierungskosten“, hier erfasst, soweit

eine Abgrenzung nicht möglich ist. In dem operativen Segment Seating Systems wird zumeist als „Design to market“ entwickelt und diese Kosten sind daher entsprechend ebenfalls hier ausgewiesen. Die Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Kosten des Umsatzes erfasst sind, betragen 1.213.845 TEUR (Vj. 1.149.809).

Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Als Vertriebs Einzelkosten sind Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie andere übergeordnete Abteilungen. Auch die Erträge aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 23.156 TEUR (Vj. 15.823), die im Wesentlichen Gewinne aus Kursveränderungen zwischen Entstehungs- und Zahlungszeitpunkt von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kursgewinne aus der Bewertung zum Stichtagskurs enthalten, werden in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen. Kursverluste in Höhe von 19.468 TEUR (Vj. 10.986) werden ebenfalls in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen. Zudem sind die Kostenanteile enthalten, die aus vom Konzern angeordneten und durchgeführten Umstrukturierungen resultieren.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Auf Immaterielle Vermögenswerte entfallen planmäßige Abschreibungen von 9.153 TEUR (Vj. 8.421), die aufwandsgerecht in den Kosten des Umsatzes, den Vertriebs- und Verwaltungskosten zugeordnet sind. In den Abschreibungen sind 2.183 TEUR (Vj. 1.878) für aktivierte Entwicklungsleistungen enthalten, die in den Kosten des Umsatzes enthalten sind.

Auf Sachanlagen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 31.333 TEUR (Vj. 28.295) vorgenommen. Aufwendungen aufgrund eines niedrigeren erzielbaren Betrags (Impairment) sind in den Geschäftsjahren 2015 und 2014 nicht angefallen.

Die planmäßigen Abschreibungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der Umsatzerlöse, den Vertriebskosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

8.4 Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden in folgender Übersicht dargestellt:

TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	245.478	230.335
Sozialversicherungsbeiträge davon für Altersversorgung 4.181 TEUR (Vj. 4.140)	56.299	51.900
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	301.777	282.235

9. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile der Ertragsteuern für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
Tatsächliche Ertragsteuern		
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Inland	-3.659	-3.890
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Ausland	-15.140	-6.552
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	-18.799	-10.442
Latente Ertragsteuern		
Latenter Steueraufwand (-)/Steuerertrag Inland	2.745	-6.625
Latenter Steueraufwand (-)/Steuerertrag Ausland	4.112	2.307
Latenter Steueraufwand (-)/Steuerertrag	6.857	-4.318
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-11.942	-14.760

Die Überleitungsrechnung zwischen den Ertragsteuern und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem auf den Konzern anzuwendenden Steuersatz für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	35.719	48.409
Ertragsteuern zum Steuersatz in Deutschland von 29,1% (Vj. 29,1)	-10.394	-14.087
Effekte aus Mindestbesteuerung und Abzugsteuern	-1.278	-582
Tatsächliche Ertragsteuern, Vorjahre betreffend	-6.212	-960
Effekt aus Nichtansatz latenter Steuern des laufenden Jahres	-236	-234
Veränderung der Verwertbarkeit aktiver latenter Steuern	6.053	-107
Steuerfreie Zuwendungen der öffentlichen Hand/steuerliche Begünstigungen	277	525
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	-2.259	-1.394
Sonstige Steuereffekte	732	77
Steuersatzeffekte ausländischer Steuerrechtskreise	1.375	2.002
Ertragsteuern zum effektiven Ertragsteuersatz von 33,4% (Vj. 30,5)	-11.942	-14.760

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Sachanlagevermögen	-8.201	-7.199
Immaterielles Anlagevermögen	-7.857	-5.589
Geschäfts- und Firmenwerte	-4.839	-4.839
Finanzierungsleasing	-632	-675
Sonstige Vermögenswerte	-959	0
Forderungen	-5.175	-6.266
Sonstige	-4.696	-1.501
Passive latente Steuern	-32.359	-26.069
Pensionsrückstellungen	19.888	22.368
Andere Rückstellungen	1.014	1.389
Steuerliche Verlustvorträge	23.061	15.194
Finanzielle Vermögenswerte	8	137
Sonstige	9.881	9.292
Latente Steueransprüche	53.852	48.380

Im Folgenden wird die Überleitung der latenten Steuern dargestellt:

TEUR	2015	2014
Stand zum 1. Januar	22.311	16.937
Latenter Steueraufwand (-)/Steuerertrag in der GuV	6.857	-4.318
Latenter Steueraufwand (-)/Steuerertrag in der Gesamtergebnisrechnung	-3.018	8.927
Latente Steuern, durch Erstkonsolidierung erworben	-4.504	0
Währungskurseffekte	-153	765
Stand zum 31. Dezember	21.493	22.311

Der gesetzliche Körperschaftsteuersatz in Deutschland betrug für die Veranlagungszeiträume 2014 und 2015 15 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 %. Hieraus resultiert unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer, die in Deutschland für erzielte Gewinne erhoben und nicht als Betriebsausgabe abziehbar ist, mit deren unterschiedlichen Hebesätzen eine Steuerbelastung von rund 29,1 % im Jahr 2015 (Vj. 29,1).

Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswertes bzw. der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten der inländischen Gesellschaften wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 29,1 % (Vj. 29,1) bewertet. Die angewandten lokalen Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variierten zwischen 10 % und 38 %.

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn deren Realisierbarkeit aufgrund der Einschätzung des Managements wahrscheinlich ist. Zur Bestimmung entsprechender Wertberichtigungen werden alle zurzeit bekannten positiven und negativen Einflussfaktoren auf die zukünftigen steuerlichen Ergebnisse berücksichtigt. Die dabei vorzunehmende Einschätzung kann sich mit der Zeitdauer ändern. Weiterhin ist für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Umkehrung der Bewertungsunterschiede und die Nutzbarkeit der Verlustvorträge maßgeblich, die zu aktiven latenten Steuern geführt haben. Aufgrund der Erfahrung aus der Vergangenheit sowie der zu erwartenden steuerlichen Einkommenssituation wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus der Umkehrung der Bewertungsunterschiede realisiert werden können.

In diesem Geschäftsjahr bestanden 0,4 Mio. EUR aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, die als nicht nutzbar eingeschätzt wurden (Vj. 0,4). Bei den bestehenden steuerlichen Verlustvorträgen geht der Konzern davon aus, dass ausreichend positives, zu versteuerndes Einkommen für die Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die steuerlichen Verlustvorträge sind in Zeiträumen von 10 bis 20 Jahren bzw. auch unbegrenzt vortragbar bzw.

vereinzelt sogar rücktragbar.

Latente Steuern auf sogenannte „Outside Basis Differences“ (Differenzen zwischen dem Nettovermögen inklusive Geschäfts- und Firmenwerten der Tochterunternehmen und dem jeweiligen steuerlichen Wert der Anteile an den Tochterunternehmen) wurden nicht gebildet, da die Umkehrung der Differenzen unter anderem durch Ausschüttungen gesteuert werden kann und für absehbare Zukunft keine wesentlichen Steuereffekte zu erwarten sind. Die „Outside Basis Differences“ belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 85.715 TEUR (Vj. 74.966).

Aus der Ausschüttung von Dividenden durch den Konzern an die Anteilseigner ergaben sich weder im Jahr 2015 noch 2014 ertragsteuerliche Konsequenzen.

10. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses und der nominellen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der per Rückkauf erworbenen eigenen Aktien. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 29.554.365,44 EUR und ist eingeteilt in 11.544.674 Aktien. Alle Aktien, mit Ausnahme der eigenen Aktien, gewähren die gleichen Rechte, die Aktionäre sind zum Bezug der beschlossenen Dividenden berechtigt und verfügen auf der Hauptversammlung über ein Stimmrecht je Aktie. Die sich im Umlauf befindlichen Aktien werden mit dem gewichteten Durchschnitt ermittelt.

Neben dem unverwässerten Ergebnis je Aktie ist bei Vorliegen von sogenannten potenziellen Aktien (Finanzinstrumente und sonstige Vereinbarungen, die deren Inhaber zum Bezug von Stammaktien berechtigen, wie z. B. Wandelschuldverschreibungen und Optionen) auch ein verwässertes Ergebnis anzugeben. Da der GRAMMER Konzern keine solchen Finanzinstrumente ausgegeben bzw. entsprechende Vereinbarungen getroffen hat, sind das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie identisch.

ERGEBNIS JE AKTIE

	2015	2014
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien zur Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie	11.214.624	11.214.624
Ergebnis in TEUR	23.604	34.680
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	2,10	3,09

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.

11. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Die Ergebnisverwendung des GRAMMER Konzerns richtet sich nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der GRAMMER AG ausgewiesenen Bilanzgewinn/-verlust. Die GRAMMER AG weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 31,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 (Vj. 23,6) aus. Dabei wurden der Gewinnvortrag in Höhe von 15,2 Mio. EUR, die Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 15,9 Mio. EUR sowie der Jahresüberschuss in Höhe von 31,9 Mio. EUR berücksichtigt. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,75 EUR pro Aktie auszuschütten und den verbleibenden restlichen Betrag in Höhe von 22,8 Mio. EUR vorzutragen. Dabei wurde beachtet, dass die Gesellschaft insgesamt 330.050 Stück eigene Aktien hält, die nicht dividendenberechtigt sind. Falls sich die Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien bis zur ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2016 ändern sollte, werden Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG der Hauptversammlung einen entsprechend angepassten Gewinnverwendungsvorschlag vorlegen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von 8,4 Mio. EUR (Vj. 7,3) ausgeschüttet. Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangangabe 18 zu finden.

Während des Geschäftsjahres beschlossen und ausgeschüttet:

DIVIDENDEN AUF STAMMAKTIE

TEUR	2015	2014
Schlussdividende für 2014: 0,75 EUR (2013: 0,65 EUR)	8.411	7.290

Auf der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 0,75 EUR (Vj. 0,75) je Aktie zur Genehmigung vorgeschlagen. Diese wurde jeweils zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst.

12. Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte

TEUR STAND 31. DEZEMBER 2015		ANSCHAFFUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN						BUCHWERT		
	STAND 1. JANUAR 2015	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS- ÄNDERUNGEN	EFFEKTE AUS UNTER- NEHMENS- ERWERB	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2015	STAND 1. JANUAR 2015	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	EFFEKTE AUS WECHSELKURS- ÄNDERUNGEN	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2015	1. JANUAR 2015	31. DEZEMBER 2015
Grundstücke und Bauten	103.505	838	-19.301	-591	16.413	1.049	101.913	48.875	4.230	-12.781	0	-394	0	39.930	54.630	61.983
Technische Anlagen und Maschinen	175.584	13.542	-6.708	-1.686	8.075	4.625	193.432	101.171	13.105	-6.154	0	-1.893	0	106.229	74.413	87.203
Betriebs- und Geschäftsausstattung	189.021	13.759	-4.958	-1.701	1.648	2.491	200.260	141.266	12.802	-4.544	0	-1.527	0	147.997	47.755	52.263
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.858	9.695	-14	79	646	-8.165	9.099	0	0	0	0	0	0	6.858	9.099	
Finanzierungsleasing	9.663	1.300	-10	240	2.734	0	13.927	2.164	1.196	0	0	6	0	3.366	7.499	10.561
Sachanlagen	484.631	39.134	-30.991	-3.659	29.516	0	518.631	293.476	31.333	-23.479	0	-3.808	0	297.522	191.155	221.109
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	62.289	7.047	-265	265	9.804	53	79.193	32.780	6.970	-265	0	72	0	39.557	29.509	39.636
Geschäfts- oder Firmenwert	47.152	0	0	0	2.081	0	49.233	10.636	0	0	0	0	0	10.636	36.516	38.597
Aktivierbare																
Entwicklungsleistungen	25.213	1.632	0	128	0	0	26.973	12.050	2.183	0	0	123	0	14.356	13.163	12.617
Geleistete Anzahlungen	11	42	0	0	6	-53	6	0	0	0	0	0	0	0	11	6
Immaterielle Vermögenswerte	134.665	8.721	-265	393	11.891	0	155.405	55.466	9.153	-265	0	195	0	64.549	79.199	90.856
Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	619.296	47.855	-31.256	-3.266	41.407	0	674.036	348.942	40.486	-23.744	0	-3.613	0	362.071	270.354	311.965

TEUR STAND 31. DEZEMBER 2014		ANSCHAFFUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN						BUCHWERT		
	STAND 1. JANUAR 2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS- ÄNDERUNGEN	EFFEKTE AUS UNTER- NEHMENS- ERWERB	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2014	STAND 1. JANUAR 2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	EFFEKTE AUS WECHSELKURS- ÄNDERUNGEN	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2014	1. JANUAR 2014	31. DEZEMBER 2014
Grundstücke und Bauten	96.557	4.630	-53	-155	0	2.526	103.505	45.975	2.891	-18	0	45	-18	48.875	50.582	54.630
Technische Anlagen und Maschinen	161.680	12.588	-6.400	1.931	0	5.785	175.584	93.878	12.094	-6.286	0	913	572	101.171	67.802	74.413
Betriebs- und Geschäftsausstattung	176.770	12.134	-3.534	1.601	0	2.050	189.021	131.151	12.213	-3.158	0	1.005	55	141.266	45.619	47.755
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.797	6.544	0	248	0	-9.731	6.858	0	0	0	0	0	0	9.797	6.858	
Finanzierungsleasing	8.177	2.242	-101	-25	0	-630	9.663	1.783	1.097	-101	0	-6	-609	2.164	6.394	7.499
Sachanlagen	452.981	38.138	-10.088	3.600	0	0	484.631	272.787	28.295	-9.563	0	1.957	0	293.476	180.194	191.155
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	53.354	10.239	-1.284	-20	0	0	62.289	26.688	6.543	-511	0	60	0	32.780	26.666	29.509
Geschäfts- oder Firmenwert	47.152	0	0	0	0	0	47.152	10.636	0	0	0	0	0	10.636	36.516	36.516
Aktivierbare																
Entwicklungsleistungen	21.927	3.106	0	180	0	0	25.213	9.993	1.878	0	0	179	0	12.050	11.934	13.163
Geleistete Anzahlungen	0	11	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	11
Immaterielle Vermögenswerte	122.433	13.356	-1.284	160	0	0	134.665	47.317	8.421	-511	0	239	0	55.466	75.116	79.199
Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	575.414	51.494	-11.372	3.760	0	0	619.296	320.104	36.716	-10.074	0	2.196	0	348.942	255.310	270.354

12.1 Sachanlagen

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude und Einbauten	10 – 40 Jahre
Gebäudeeinrichtungen	5 – 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 – 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15 Jahre
Gemietete Vermögenswerte (Finanzierungsleasing)	3 – 12 Jahre

Eine Abschreibung von Grundstücken wird nicht vorgenommen.

12.2 Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte enthalten die Positionen Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Patente und Kundenaufträge. Die Kundenaufträge enthalten Posten, die im Zuge des Erwerbs von der REUM Gruppe im Dezember 2015 identifiziert wurden. Die übrigen immateriellen Anlagegüter werden wie bisher nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren abgeschrieben.

Die aktivierten Entwicklungsleistungen betreffen selbst erstellte Patente. Diese werden planmäßig über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer durchschnittlich mit 10 Jahren nach der linearen Methode abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2015 fielen insgesamt Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 53.430 TEUR (Vj. 56.340) an. Davon erfüllten 1.632 TEUR (Vj. 3.106) die Aktivierungskriterien nach IAS 38.

12.3 Leasingverhältnisse

GRAMMER hat verschiedene Vereinbarungen über Finanzierungs- und Operating-Leasing für Gebäude, Technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge getroffen. Die Laufzeiten betragen zwischen drei und zwölf Jahren. Die meisten Leasingvereinbarungen sehen keine Verlängerungs- und Kaufoptionen vor mit Ausnahme der Gebäude und wenigen Anlagen, für die solche Optionen bestehen. Bei den Gebäuden handelt es sich im Wesentlichen um übliche optionale Verlängerungsangebote, die nach Ablauf eine Neuverhandlung zur Fortführung des Vertrages vorsehen.

GRAMMER schloss im Jahr 2015 eine Sale & Lease back Transaktion im Rahmen des Verkaufs der Gebäude und Grundstücke in Immenstetten ab. Die Immobilie wurde mit Grund und Boden veräußert und wird im Rahmen eines gleichzeitig abgeschlossenen Mietvertrages über die nächsten Jahre zurückgemietet. Die Besitzübergabe der Gebäude an den Käufer erfolgt sukzessive über die kommenden Jahre. Der im Rahmen der Sale & Lease back Transaktion abgeschlossene Mietvertrag ist als Operating-Leasingverhältnis zu klassifizieren. Da der beizulegende Zeitwert der Immobilie mit Grund und Boden über dem direkt zurechenbaren Veräußerungspreis lag wurde in Höhe des Unterschiedsbetrages eine Abgrenzung über den Abgrenzungsposten dargestellt, welcher rätierlich über die Laufzeit der vergünstigten Nutzung bis 2020 aufgelöst wird. Der Mietvertrag läuft im Geschäftsjahr 2020 aus und enthält keine Verlängerungs- oder Rückkaufoption.

Der Ertrag aus der Fair Value Bewertung beläuft sich im Geschäftsjahr 2015 auf 4,4 Mio. EUR. Die ausstehenden Forderungen, welche eine Laufzeit bis 2020 aufweisen, betragen 4,0 Mio. EUR und wurden mit dem abgezinsten Barwert in Höhe von 3,8 Mio. EUR bilanziert

Die geleaste Vermögenswerte, die uns entsprechend IAS 17 wirtschaftlich zuzurechnen sind, setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR		ANSCHAFFUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN					BUCHWERT		
STAND 31. DEZEMBER 2015	STAND 1. JANUAR 2015	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS-ÄNDERUNGEN	EFFEKTE AUS UNTERNEHMENSERWERB	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2015	STAND 1. JANUAR 2015	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS-ÄNDERUNGEN	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2015	1. JANUAR 2015	31. DEZEMBER 2015
Grundstücke und Bauten	2.030	0	0	234	0	0	2.264	7	86	0	2	0	95	2.023	2.169
Technische Anlagen und Maschinen	7.430	0	-10	2	2.719	0	10.141	1.956	1.065	0	-2	0	3.019	5.474	7.122
Betriebs- und Geschäftsausstattung	100	1.300	0	2	0	0	1.402	98	45	0	3	0	146	2	1.256
Kraftfahrzeuge	103	0	0	2	15	0	120	103	0	0	3	0	106	0	14
Geleaste Vermögenswerte	9.663	1.300	-10	240	2.734	0	13.927	2.164	1.196	0	6	0	3.366	7.499	10.561

TEUR		ANSCHAFFUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN					BUCHWERT		
STAND 31. DEZEMBER 2014	STAND 1. JANUAR 2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS-ÄNDERUNGEN	EFFEKTE AUS UNTERNEHMENSERWERB	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2014	STAND 1. JANUAR 2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	EFFEKTE AUS WECHSELKURS-ÄNDERUNGEN	UMBUCHUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2014	1. JANUAR 2014	31. DEZEMBER 2014
Grundstücke und Bauten	0	2.030	0	0	0	0	2.030	0	6	0	1	0	7	0	2.023
Technische Anlagen und Maschinen	7.870	212	0	-22	0	-630	7.430	1.481	1.088	0	-4	-609	1.956	6.389	5.474
Betriebs- und Geschäftsausstattung	101	0	0	-1	0	0	100	96	3	0	-1	0	98	5	2
Kraftfahrzeuge	206	0	-101	-2	0	0	103	206	0	-101	-2	0	103	0	0
Geleaste Vermögenswerte	8.177	2.242	-101	-25	0	-630	9.663	1.783	1.097	-101	-6	-609	2.164	6.394	7.499

Aus den Finanzierungsleasingverhältnissen werden in den Folgeperioden folgende Leasingzahlungen (einschließlich garantierter Restwerte) fällig:

TEUR			
	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
2015			
Leasingzahlungen	2.268	5.331	2.441
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-234	-423	-535
Barwerte (lt. Bilanz)	2.034	4.908	1.906
2014			
Leasingzahlungen	2.061	3.356	2.347
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-213	-371	-530
Barwerte (lt. Bilanz)	1.848	2.985	1.817

Aus den Operating-Leasingverhältnissen werden in den Folgeperioden folgende Leasingzahlungen (einschließlich garantierter Restwerte) fällig:

TEUR			
	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
2015			
Leasingzahlungen	17.515	36.378	17.048
2014			
Leasingzahlungen	16.756	36.401	21.364

Zum Stichtag bestehen keine vertraglichen Verpflichtungen aus dem Erwerb von Sachanlagen (Vj. 2.232).

12.4 Geschäfts- und Firmenwerte

Die operativen Produktbereiche Seating Systems und Automotive stellen die primären wirtschaftlichen Grundlagen des GRAMMER Konzerns dar und spiegeln die interne Steuerungsstruktur des Konzerns wider. Die Produktbereiche Seating Systems und Automotive stellen sowohl die berichtspflichtigen Geschäftssegmente als auch die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) des GRAMMER Konzerns dar.

Im Rahmen der Konzernrechnungslegung erfasste und in der Vergangenheit erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden diesen CGUs für Zwecke des Werthaltigkeitstests nach IAS 36 zugeordnet.

Die GRAMMER AG überprüft mindestens einmal jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte nach der in Abschnitt 2.3 dargestellten Vorgehensweise. Die grundlegenden Annahmen, auf denen die Bestimmung der erzielbaren Beträge der CGUs zum 31. Dezember 2015 basieren, beinhalten die nachhaltige (Netto-)Wachstumsrate der bewertungsrelevanten Zahlungsmittelüberschüsse sowie den Abzinsungsfaktor. Diese sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

TEUR		2015	2014	2015	2014	2015	2014
ZAHLUNGS- MITTELGENERIE- RENDE EINHEIT	GESCHÄFTS- UND FIRMEN- WERTE	GESCHÄFTS- UND FIRMEN- WERTE	GESCHÄFTS- UND FIRMEN- WERTE	WACHSTUMS- RATE ¹	WACHSTUMS- RATE ¹	ABZINSUNGS- FAKTOR	ABZINSUNGS- FAKTOR
CGU I	Seating Systems	4.423	4.423	1 %	1 %	7,2 %	7,4 %
CGU II	Automotive	34.174	32.093	1 %	1 %	7,2 %	7,4 %
	Geschäfts- und Firmenwerte	38.597	36.516				

¹ ewige Rente

Der Anstieg in den Geschäfts- und Firmenwerten im Segment Automotive resultiert aus dem Erwerb der REUM Gruppe.

Grundlagen der Berechnungen

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis des beizulegenden Zeitwerts, abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt.

Die Cashflow-Projektionen beruhen auf einem Drei-Jahres-Zeitraum mit von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen und berücksichtigen die Entwicklungen der Vergangenheit, aktuelle operative Ergebnisse, beste vom Management vorgenommene Schätzungen über die zukünftige Entwicklung sowie Markterwartungen und Marktannahmen.

Der zur Ermittlung der Gesamtkapitalkosten verwendete Eigenkapitalkostensatz basiert auf einem risikofreien Zinssatz in Höhe von 1,5 % nach Steuern (Vj. 2,0) sowie einem Risikozuschlag für das allgemeine Marktrisiko in Höhe von 6,5 % nach Steuern (Vj. 6,0). Es werden zur Bestimmung des operativen und des Verschuldungsrisikos jeweils individuell Beta-Faktoren aus einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen (Peer-Group) abgeleitet und für die Bewertung der CGU-spezifischen Zahlungsmittelüberschüsse herangezogen. Der Fremdkapitalkostensatz wird unter Berücksichtigung der zukünftigen Finanzierungsbedingungen der GRAMMER AG geschätzt und um Markterwartungen angepasst. Der so ermittelte Gesamtkapitalkostensatz spiegelt den Zinseffekt und die speziellen Risiken der CGUs wider, für die die geschätzten zukünftigen Cashflows nicht angepasst worden sind.

Cashflows nach dem Zeitraum von drei Jahren werden unter der Berücksichtigung einer Wachstumsrate von 1 % (Vj. 1) extrapoliert.

Die durchgeführten Wertminderungstests bestätigen die Werthaltigkeit aller Geschäfts- und Firmenwerte. Änderungen der Terminal-Value-Wachstumsrate auf 0 oder der Wachstumsrate im Detailplanungszeitraum auf 0 ergaben ebenso wenig Hinweise auf einen Wertberichtigungsbedarf wie die Erhöhung des Fremdkapitalzinssatzes um 400 Basispunkte.

Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts

Bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts der beiden Einheiten Seating Systems und Automotive bestehen bei den zugrunde gelegten Annahmen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich:

- des operativen Ergebnisses,
- der Preisentwicklung bei Rohstoffen,
- der Marktanteile im Berichtszeitraum.

Operatives Ergebnis

Die operativen Ergebnisse ergeben sich aus einer im Unternehmen durchgeführten Mehrjahresplanung, mit einer Umsatz- und Aufwandsplanung als Basis. Für die Prognose der Herstellungskosten werden aktuell vorliegende Werte, modifiziert um zukünftige Änderungen, herangezogen. Wesentliche Grundlage der Absatzplanung sind Informationen der Kunden des GRAMMER Konzerns sowie Markteinschätzungen verschiedener Informationsdienstleister.

Preisentwicklung bei Rohstoffen

Den Schätzungen werden die veröffentlichten Preisindizes der Länder, aus denen die Rohstoffe bezogen werden, sowie Daten, die spezifische Rohstoffe betreffen, zugrunde gelegt. Prognosedaten werden dann verwendet, wenn

sie öffentlich zugänglich sind, andernfalls werden tatsächliche Rohstoffpreisentwicklungen der Vergangenheit als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen.

Annahmen über den Marktanteil

Diese Annahmen sind insofern wichtig, als die Unternehmensleitung beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Prognosezeitraums ändern könnte. Die Unternehmensleitung erwartet, dass der Bereich Seating Systems während des Budgetzeitraums seinen Marktanteil festigt und der Bereich Automotive seine Position international stärken wird.

Marktwertorientierte Betrachtungsweise

Der Konzern berücksichtigt bei der Einschätzung, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Geschäfts- und Firmenwert wertgemindert sein könnte, auch das Verhältnis zwischen Marktkapitalisierung und Buchwert des Eigenkapitals des GRAMMER Konzerns.

Zum 31. Dezember 2015 lag die Marktkapitalisierung über dem Buchwert des Konzerneigenkapitals, somit ergeben sich keine Hinweise auf eine Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwertes bzw. anderer Vermögenswerte.

TEUR		
	2015	2014
Marktkapitalisierung	315.400	381.551
Eigenkapital	253.423	231.761
Anlagevermögen	311.965	270.354
Gearing	61 %	37 %
Schlusskurs 31. Dezember	27,32	33,05

13. Vorräte

Die Vorräte untergliedern sich wie folgt:

TEUR		
	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	96.937	83.018
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	13.971	11.091
Fertige Erzeugnisse und Leistungen	25.822	21.606
Geleistete Anzahlungen	9.175	12.615
Vorräte	145.905	128.330

Der Anstieg der Vorräte resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der REUM Gruppe. Die gesamten Vorräte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Die Wertberichtigungen der Vorräte auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert belaufen sich auf 3,3 Mio. EUR (Vj. 3,0).

14. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Allgemeinen nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 120 Tagen.

TEUR		
	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	187.376	169.588

Am Bilanzstichtag waren die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch echtes Factoring in Höhe von 13.882 TEUR (Vj. 19.036) gemindert.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.646 TEUR (Vj. 2.682). Die Entwicklung der Wertminderungen stellt sich wie folgt dar:

TEUR			
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN AUF PORTFOLIO BASIS	GESAMT
Stand 1. Januar 2015	1.643	1.039	2.682
Zugänge	823	5	828
Inanspruchnahme	-10	-5	-15
Auflösungen	-862	0	-862
Effekte aus Wechselkursänderungen	13	0	13
Stand 31. Dezember 2015	1.607	1.039	2.646
Stand 1. Januar 2014	1.311	1.571	2.882
Zugänge	790	159	949
Inanspruchnahme	-114	-111	-225
Auflösungen	-407	-580	-987
Effekte aus Wechselkursänderungen	63	0	63
Stand 31. Dezember 2014	1.643	1.039	2.682

Folgende Tabelle zeigt lang- und kurzfristige finanzielle Forderungen, die am Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig sind, sowie die überfälligen Forderungen, die nicht wertgemindert sind:

TEUR							
	GESAMT	WEDER FÄLLIG NOCH WERTGEMINDERT	NICHT WERTBERICHTIGT UND IN DEN FOLGENDEN ZEITBÄNDERN ÜBERFÄLLIG				
			BIS 30 TAGE	31 – 60 TAGE	61 – 90 TAGE	91 – 180 TAGE	ÜBER 181 TAGE
2015							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	187.376	173.148	7.572	2.163	1.370	1.662	1.461
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	116.920	116.920	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	13.394	13.394	0	0	0	0	0
2014							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	169.588	149.171	13.052	3.628	950	1.133	1.654
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	100.904	100.904	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	9.925	9.925	0	0	0	0	0

Das maximale Kreditausfallrisiko der Forderungen beläuft sich auf den Buchwert des Forderungsbestands. In den Überfälligkeiten bis 30 Tage handelt es sich überwiegend um Rechnungsüberhänge zum Stichtag, deren Zahlungen bereits unterwegs sind. Weder hinsichtlich der wertgeminderten Forderungen noch des in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen ergaben sich am Abschlussstichtag Anzeichen dafür, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

15. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Ausleihungen	0	20
Beteiligungen	129	129
Sonstiges	3.909	209
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	4.038	358
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	116.920	100.904
Sonstige Forderungen	9.485	9.696
Derivative finanzielle Vermögenswerte	681	370
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	127.086	110.970

Die Ausleihungen beinhalten Darlehen an beteiligte Unternehmen. Der Anstieg in den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist auf die rätierlich fälligen Kaufpreiszahlungen in Höhe von 3.760 TEUR für den Verkauf der Grundstücke und Gebäude in Immenstetten zurückzuführen. Der restliche Betrag in Höhe von 149 TEUR (VJ. 209) beinhaltet ein Darlehen an Dritte und an Mitarbeiter.

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten den mittels der Percentage-of-Completion-Methode ermittelten aktivischen Saldo gegenüber Kunden aus Fertigungsaufträgen, der bis zum Stichtag den Kunden noch nicht in Rechnung gestellt wurde.

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen kurzfristige Forderungen gegen beteiligte Unternehmen und haben Laufzeiten von 30 bis 90 Tagen.

16. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte untergliedern sich wie folgt:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Abgrenzungsposten	3.707	0
Langfristige sonstige Vermögenswerte	3.707	0
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	18.720	14.201
Abgrenzungsposten	5.720	4.906
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	24.440	19.107

Der Anstieg des Abgrenzungspostens, der unter den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen wird, ist auf die Sale & Lease back Transaktion im Zusammenhang mit den Grundstücken und Gebäuden in Immenstetten zurückzuführen.

In den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten sind vor allem Forderungen aus Durchlaufsteuern wie Umsatzsteuern 11.693 TEUR (Vj. 9.619), temporäre Kautionsvereinbarungen 962 TEUR (Vj. 907), debitorische Kreditoren 761 TEUR (Vj. 600), Forderungen gegen Mitarbeiter 368 TEUR (Vj. 313) sowie Ansprüche aus Investitionszuschüssen 65 TEUR (Vj. 1.316) enthalten.

Für die ausgewiesenen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte bestehen keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Wertberichtigungen ergaben sich nicht.

17. Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Der Bestand an Zahlungsmitteln und kurzfristigen Einlagen beläuft sich zum Stichtag auf:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	127.300	83.999

Die Guthaben bei Kreditinstituten bestehen bei verschiedenen Banken in unterschiedlichen Währungen.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst.

Zum Zweck der Konzern-Kapitalflussrechnung setzt sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

TEUR		
	31.12.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	127.300	83.999
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-5.044	-1.595
Finanzmittelfonds	122.256	82.404

18. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital im GRAMMER Konzern beträgt am 31. Dezember 2015 29.554 TEUR und ist eingeteilt in 11.544.674 nennwertlose Stückaktien. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte. Die Aktionäre sind zum Bezug der beschlossenen Dividenden berechtigt (Ausnahme: eigene Aktien) und verfügen auf der Hauptversammlung über ein Stimmrecht je Aktie.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt per 31. Dezember 2015 74.444 TEUR (Vj. 74.444). Die Kapitalrücklage beinhaltet die Agien aus den Kapitalerhöhungen 1996, 2001 und 2011 abzüglich angefallener Kosten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die gesetzliche Rücklage der GRAMMER AG zum 31. Dezember 2015 und 2014 mit jeweils 1.183 TEUR. Diese steht nicht für Ausschüttungen zur Verfügung.

Die Gewinnrücklagen enthalten darüber hinaus die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Diese stiegen von 184.505 TEUR auf 199.698 TEUR an. Das positive Ergebnis spiegelt sich jedoch aufgrund der Dividendenzahlung in Höhe von 8.411 TEUR (Vj. 7.290), nicht in voller Höhe in den Gewinnrücklagen wider.

Kumuliertes sonstiges Ergebnis

Das kumulierte sonstige Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Effekte aus der Absicherung von Cashflow Hedges sowie die darauf entfallenden latenten Steuern.

Zudem sind im kumulierten sonstigen Ergebnis die Veränderungen hinsichtlich der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gem. IAS 19 sowie die kumulierten Fremdwährungseffekte auf die als „net invest in a foreign operation“ gem. IAS 21 klassifizierten Ausleihungen enthalten.

Eigene Anteile

Die GRAMMER AG hält zum 31. Dezember 2015 einen Bestand an eigenen Aktien von 330.050 Stück, der komplett im Jahr 2006 zum Gesamtkaufpreis von 7.441 TEUR erworben wurde. Der darauf entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 844.928 EUR und entspricht 2,8589 % des Grundkapitals.

Erwerb eigener Anteile

Der Vorstand der GRAMMER AG hat am 16. August 2006 beschlossen, von der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2006 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG Gebrauch zu machen. Seitens der Gesellschaft können bis zu 10 % des Grundkapitals, d. h. bis zu 1.049.515 eigene Aktien, erworben werden. Der Aktienrückkauf erfolgte für die durch den Hauptversammlungsbeschluss festgelegten Zwecke, die sowohl den Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, den Verkauf über die Börse oder über ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot als auch die Einziehung vorsehen. Diese Ermächtigung galt vom 16. August 2006 bis zum 1. Dezember 2007. Der Rückkauf der Aktien nach diesem Vorstandsbeschluss erfolgte in Übereinstimmung mit den Safe-Harbour-Regelungen der §§ 14 Absatz 2, 20a Absatz 3 WpHG in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003. Der Erwerb der 330.050 Aktien erfolgte

über die Börse zu dem nach dem Beschluss der Hauptversammlung ermittelten Erwerbspreis und ist im Internet auf der Homepage des Unternehmens veröffentlicht. Eine Verwendung der Aktien wurde noch nicht vom Vorstand vorgeschlagen.

Zum 31. Dezember 2015 sind 11.544.674 Stückaktien (Vj. 11.544.674) im Umlauf.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen im Wesentlichen auf Anteilseigner an der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S., Türkei, und der GRAMMER AD, Bulgarien.

Ermächtigungen

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 26. Mai 2011 besteht befristet bis zum 25. Mai 2016 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 14.777.182,72 EUR (**Genehmigtes Kapital 2011**). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 14.777.182,72 EUR gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- a) soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- b) wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;
- c) wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauchmachen von dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand der GRAMMER AG hat mit Beschluss vom 18. Mai 2011 festgelegt,

(1) von der im neuen § 5 Abs. 3 der Satzung vorgesehenen Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen mit gesetzlichem Bezugsrecht für Aktionäre während der Laufzeit der Ermächtigung insoweit keinen Gebrauch zu machen, als dies zur Ausgabe von Aktien der GRAMMER AG führen würde, deren anteiliger Betrag am Grundkapital insgesamt 30 % des bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt;

(2) von der Ermächtigung, das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen in dem Fall, dass Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden, während der Laufzeit der Ermächtigung nur in Höhe von bis zu 20 % des bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft Gebrauch zu machen;

(3) zu berücksichtigen, dass die Summe der Kapitalmaßnahmen aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrechtsausschluss während der Laufzeit dieser Ermächtigung die Grenze von 20 % des aktuell bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt.

Das Bedingte Kapital 2009 war bis zum 27. Mai 2014 befristet. Die Hauptversammlung vom 28. Mai 2014 hat eine neue Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts, die Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals 2014/I sowie die entsprechende Änderung der Satzung beschlossen: Das Grundkapital der Gesellschaft wurde um bis zu 14.777.182,72 EUR durch Ausgabe von bis zu 5.772.337 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2014/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung begeben werden. Der Vorstand kann die Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Mai 2019 ausüben.

19. Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im GRAMMER Konzern gibt es leistungsorientierte Pensionspläne, sogenannte Defined Benefit Plans, welche größtenteils in Deutschland bestehen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Höhe der Versorgungsleistungen variiert je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und hängt in der Regel von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften beinhalten die sonstigen Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen, der dazugehörige Dienstzeitaufwand und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wurden gemäß IAS 19 (überarbeitet 2011) nach der sog. Projected Unit Credit Methode (laufendes Einmalprämienverfahren) ermittelt. Nach dieser Methode wird der für den Anwartschaftszuwachs erforderliche Aufwand demjenigen Zeitraum zugerechnet, der diesem Leistungszuwachs, der unter Beachtung der Regelungen für die Unverfallbarkeit auf das entsprechende Wirtschaftsjahr fällt, zuzurechnen ist.

Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Diese Annahmen liegen den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde, die der GRAMMER Konzern durch einen Versicherungsmathematiker hat vornehmen lassen.

Bei der Berechnung der DBO (Defined Benefit Obligation) für die Leistungszusagen wurden im Wesentlichen folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

BEWERTUNGSPARAMETER DBO

IN %

	2015	2014
Zinssatz	2,60	2,20
Gehaltstrend	2,30	2,30
Einkommensdynamik Einzelzusagen	2,30	2,30
Inflationsrate/Rententrend	1,90	1,90

BEWERTUNGSPARAMETER SONSTIGE LEISTUNGEN

IN %

	2015	2014
Zinssatz	2,60–6,75	2,20–6,75
Gehaltstrend	2,30–4,50	2,30–5,01
Inflationsrate	1,90–5,00	1,90–8,17

Die Bewertungsparameter beinhalten auch Verpflichtungen aus Drittländern, die aufgrund der im Vergleich zu Deutschland abweichenden Länderstruktur ein tendenziell höheres Zinsniveau aufweisen. Beispielsweise liegt der Zinssatz in Mexico bei 6,75 %, der Gehaltstrend bei 4,5 % und die Inflationsrate in der Türkei bei ca. 5,0 %.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird analog zum Vorjahr der Rechnungszins von AON Hewitt zur Berechnung herangezogen. Der Rechnungszins wird unter Berücksichtigung der spezifischen Struktur des Zahlungsstroms der erdienten Verpflichtungen hergeleitet. Die Berechnung basiert auf den Pensionsverpflichtungen der GRAMMER Gesellschaften, die der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2015 zu Grunde liegen.

Die Ermittlung des Rechnungszinses basiert auf einer Zinsstrukturkurve der Renditen hochrangiger, auf EUR lautender Unternehmensanleihen, auf den Indexwerten (Kuponrenditen) der iBoxx € Corporates AA für verschiedene Laufzeitklassen sowie der Zinsstrukturkurve für (fiktive) Nullkupon-Anleihen ohne Kreditausfallrisiko (Quelle: Deutsche Bundesbank). Die Berechnungen werden auf Grundlage der zum 31. Dezember 2015 vorliegenden Tageswerte durchgeführt.

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden grundsätzlich die Heubeck-Richttafeln 2005 G bzw. vergleichbare ausländische Sterbetafeln verwendet. Die Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden konzernspezifisch ermittelt. Für die in der Bilanz erfassten Pensionsverpflichtungen liegt kein Planvermögen (Plan Assets) vor.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Renten für Pensionszusagen in Höhe von 2.354 TEUR (Vj. 2.208) ausgezahlt. Für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer wurden insgesamt 305 TEUR (Vj. 247) ausgezahlt.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

TEUR		
	PENSIONS- PLAN	SONSTIGE LEISTUNGEN
2015		
Dienstzeitaufwand	2.622	742
Laufender Dienstzeitaufwand	2.622	742
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
Nettozinsaufwand	2.750	151
Dienstzeit-/und Nettozinsaufwand	5.372	893

TEUR		
	PENSIONS- PLAN	SONSTIGE LEISTUNGEN
2014		
Dienstzeitaufwand	2.187	708
Laufender Dienstzeitaufwand	2.186	682
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1	26
Nettozinsaufwand	3.428	145
Dienstzeit-/und Nettozinsaufwand	5.615	853

Unter der Position Dienstzeitaufwand werden der laufende Dienstzeitaufwand sowie der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand ausgewiesen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand ist der zum Zeitpunkt seines Entstehens sofort zu erfassende Gewinn bzw. Verlust aus Plananpassungen bzw. Plankürzungen.

Da für die leistungsorientierten Pensionspläne kein Planvermögen zur Deckung zukünftiger Pensionsverpflichtungen besteht, entspricht für die leistungsorientierten Pensionspläne der Nettozinsaufwand dem Zinsaufwand.

Der Dienstzeitaufwand ist grundsätzlich in den Personalkosten der Funktionsbereiche enthalten; der Zinsaufwand auf die jeweilige Verpflichtung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Folgende Beträge wurden im sonstigen Ergebnis erfasst:

TEUR	PENSIONS- PLAN	SONSTIGE LEISTUNGEN
2015		
Kumulierter im sonstigen Ergebnis erfasster Betrag zum 1. Januar 2015	57.825	0
Im laufenden Jahr erfasster Betrag	-9.097	0
Kumulierter im sonstigen Ergebnis erfasster Betrag zum 31. Dezember 2015	48.728	0

TEUR	PENSIONS- PLAN	SONSTIGE LEISTUNGEN
2014		
Kumulierter im sonstigen Ergebnis erfasster Betrag zum 1. Januar 2014	28.691	0
Im laufenden Jahr erfasster Betrag	29.136	0
Kumulierter im sonstigen Ergebnis erfasster Betrag zum 31. Dezember 2014	57.827	0

Die Veränderungen im Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR		
	PENSIONS- PLAN	SONSTIGE LEISTUNGEN
Stand 1. Januar 2015	125.851	3.753
+ Dienstzeitaufwand	2.622	742
+ Zinsaufwendungen	2.750	151
Schätzungsänderungen: Gewinne (-)/Verluste (+)	-9.107	0
Änderung der demographischen Annahmen	0	0
Änderung der finanziellen Annahmen	-9.196	0
Änderung der erfahrungsbedingten Anpassungen	90	0
- Tatsächliche Zahlungen	-2.323	-335
- Abgänge von Verpflichtungen	0	-6
Wechselkursänderungen	1	-375
Stand 31. Dezember 2015	119.794	3.930
Stand 1. Januar 2014	93.308	3.022
+ Dienstzeitaufwand	2.187	708
+ Zinsaufwendungen	3.428	145
Schätzungsänderungen: Gewinne (-)/Verluste (+)	29.136	0
Änderung der demographischen Annahmen	-6	0
Änderung der finanziellen Annahmen	30.085	0
Änderung der erfahrungsbedingten Anpassungen	-943	0
- Tatsächliche Zahlungen	-2.208	-247
- Abgänge von Verpflichtungen	0	-26
Wechselkursänderungen	0	151
Stand 31. Dezember 2014	125.851	3.753

Für eine leistungsorientierte Pensionseinzelzusage wurde im Berichtsjahr ein Contractual Trust Agreement abgeschlossen. Damit wurde die Verpflichtung in Höhe von 309 TEUR aus dieser Pensionszusage aufgerechnet.

	2015
Fair Value des Planvermögens am 01.01.	0
Zinsaufwendungen auf das Planvermögen	4
Anpassungen	-10
Beiträge zum Planvermögen	312
Fair Value des Planvermögens am 31.12.	306

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Abzinsungssatz, erwartete Gehaltserhöhungen und die Sterbewahrscheinlichkeit. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

ABZINSUNGSFAKTOR

TEUR

	2015		2014	
	REDUKTION UM 1 %	ERHÖHUNG UM 1 %	REDUKTION UM 1 %	ERHÖHUNG UM 1 %
Auswirkung auf DBO	25.022	-19.171	28.122	-21.298
Auswirkung auf laufenden Dienstzeitaufwand	546	-410	682	-505
Auswirkung auf Nettozinsaufwand	-774	485	-900	556

KÜNFTHIGE GEHALTSSTEIGERUNG

TEUR

	2015		2014	
	REDUKTION UM 0,5 %	ERHÖHUNG UM 0,5 %	REDUKTION UM 0,5 %	ERHÖHUNG UM 0,5 %
Auswirkung auf DBO	-3.275	3.705	-3.783	4.289

INFLATIONSRATE

TEUR

	2015		2014	
	REDUKTION UM 0,5 %	ERHÖHUNG UM 0,5 %	REDUKTION UM 0,5 %	ERHÖHUNG UM 0,5 %
Auswirkung auf DBO	-7.204	7.941	-7.861	8.686

STERBLICHKEITSRATE

TEUR

	2015		2014	
	REDUKTION UM 10 %	ERHÖHUNG UM 10 %	REDUKTION UM 10 %	ERHÖHUNG UM 10 %
Auswirkung auf DBO	3.783	-3.394	4.155	-3.718

Da der überwiegende Teil der leistungsorientierten Verpflichtung aus den deutschen Gesellschaften resultiert, wurde die Sensitivitätsanalyse auch nur für diese durchgeführt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wurde in den oben dargestellten Sensitivitätsanalysen nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

Die oben dargestellte Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichungen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zueinander in Beziehung stehen.

Die folgende Darstellung zeigt die künftig erwarteten Mittelabflüsse für die bestehenden Pensionspläne:

TEUR	ERWARTETE ZAHLUNGS- MITTEL- ABFLÜSSE
Kurzfristig (<1 Jahr)	2.389
Mittelfristig (1 bis 5 Jahre)	11.453
Langfristig (>5 Jahre)	105.149

20. Finanzschulden

VERZINSLICHE DARLEHEN

TEUR	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG	GESAMT
2015			
Kontokorrentkredite	5.044	0	5.044
Darlehen	17.667	16.610	34.277
Schuldscheindarlehen	41.417	202.097	243.514
Finanzschulden	64.128	218.707	282.835

TEUR	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG	GESAMT
2014			
Kontokorrentkredite	1.595	0	1.595
Darlehen	22.293	4.158	26.451
Schuldscheindarlehen	1.497	141.097	142.594
Finanzschulden	25.385	145.255	170.640

Mit dem Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über 180 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013 hat GRAMMER die Konzernfinanzierung langfristig gesichert. Der Konsortialkredit wurde zwischen den inländischen GRAMMER Gesellschaften und sechs Geschäftsbanken abgeschlossen.

Die Barkreditlinien können wahlweise als Kontokorrentkredite oder durch Festsatzkredite mit Zinsperioden von bis zu sechs Monaten in Anspruch genommen werden. Die Verzinsung erfolgt mit geldmarktgekoppelten Zinssätzen zuzüglich fester Kreditmargen. Der Konsortialkredit hat eine Laufzeit von fünf Jahren mit zwei Verlängerungsoptionen um jeweils ein Jahr. Die erste Verlängerungsoption wurde seitens GRAMMER im Geschäftsjahr 2014, die zweite Verlängerungsoption wurde im September 2015 gezogen. Die neue Laufzeit endet am 31. Oktober 2020.

Für die Kreditlinien haften die beteiligten GRAMMER Gesellschaften gesamtschuldnerisch. Eine darüber hinausgehende Besicherung liegt nicht vor.

Kontokorrentkredite

Bei den Kontokorrentkrediten handelt es sich im Wesentlichen um aufgenommene Gelder unter Ausnutzung von Kreditlinien.

Darlehen

In dieser Position ist ein KfW-Darlehen in Höhe von 2,5 Mio. EUR enthalten, das halbjährlich mit 1.250 TEUR getilgt wird und mit dem jeweiligen EURIBOR der Periode variabel verzinst ist.

Darüber hinaus bestehen bilaterale Darlehen an Tochterunternehmen mit kurz- und mittelfristigen Laufzeiten. Die Ausgestaltung der Darlehen ermöglicht je nach Fazilität eine revolvingende Inanspruchnahme.

Schuldscheindarlehen

Diese Position beinhaltet neben den abgegrenzten Zinsen und dem Disagio Schuldscheindarlehen in Höhe von 242,5 Mio. EUR (Vj. 141,5). Die Schuldscheindarlehen sind mit fixen und variablen Zinssätzen ausgestattet, die eine unterschiedliche Laufzeitstaffelung bis zum Jahr 2027 besitzen.

Im Jahr 2015 hat die GRAMMER AG ein weiteres Schuldscheindarlehen im Gesamtnennwert von 120 Mio. EUR begeben. Die erste Tranche in Höhe von 81 Mio. EUR wurde zum 29. Dezember 2015, die zweite Tranche in Höhe von 39 Mio. EUR wird am 04. Januar 2016 valutiert. Das neue Schuldscheindarlehen besteht aus zwei Tranchen mit Fälligkeiten in den Jahren 2020, 2022 und 2025 und ist mit fixen und variablen Zinssätzen ausgestattet.

Im kurzfristigen Bereich sind die abgegrenzten Zinsen enthalten. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (Vj. 1,5) ist auf eine Umgliederung zweier Tranchen eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 40 Mio. EUR aus den langfristigen zu den kurzfristigen Finanzschulden zurückzuführen. Diese werden im August bzw. September 2016 fällig.

21. Rückstellungen

TEUR									
	STAND 1. JANUAR 2015	ZUFÜH- RUNG	INAN- SPRUCH- NAHME	NICHT VER- WENDETE, AUFGELÖS- TE BETRÄGE	EFFEKTE AUS UNTER- NEHMENS- ERWERB	EFFEKTE AUS WECHSEL- KURSÄNDE- RUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2015	KURZ- FRISTIGE RÜCKSTEL- LUNGEN 2015	LANG- FRISTIGE RÜCKSTEL- LUNGEN 2015
Marktorientierte Rückstellungen	7.193	3.811	-3.361	-424	5.279	-645	11.853	11.853	0
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	3.513	838	-480	-147	2.228	66	6.018	6.018	0
Übrige Rückstellungen	1.363	48	-591	0	0	31	851	851	0
Rückstellungen	12.069	4.697	-4.432	-571	7.507	-548	18.722	18.722	0

TEUR									
	STAND 1. JANUAR 2014	ZUFÜH- RUNG	INAN- SPRUCH- NAHME	NICHT VER- WENDETE, AUFGELÖS- TE BETRÄGE	EFFEKTE AUS UNTER- NEHMENS- ERWERB	EFFEK- TE AUS WECHSEL- KURSÄNDE- RUNGEN	STAND 31. DEZEMBER 2014	KURZ- FRISTIGE RÜCKSTEL- LUNGEN 2014	LANG- FRISTIGE RÜCKSTEL- LUNGEN 2014
Marktorientierte Rückstellungen	7.435	2.357	-1.409	-1.253	0	63	7.193	7.193	0
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	2.029	2.006	-618	0	0	96	3.513	3.513	0
Übrige Rückstellungen	2.082	576	-246	-1.137	0	88	1.363	1.363	0
Rückstellungen	11.546	4.939	-2.273	-2.390	0	247	12.069	12.069	0

In den marktorientierten Verpflichtungen sind Rückstellungen enthalten, die Risiken aus dem Verkauf von Teilen und Produkten bis hin zur Entwicklungsleistung einschließen. Im Wesentlichen sind dies Gewährleistungsansprüche, die unter Zugrundelegung des bisherigen bzw. des geschätzten zukünftigen Schadensverlaufs ermittelt werden. Diese umfassen sowohl die Haftung des Konzerns für die einwandfreie Funktionalität der verkauften Produkte als auch die Verpflichtung, dem Käufer durch den Gebrauch der Produkte entstandene Schäden und Kosten zu ersetzen.

In den Verpflichtungen aus dem Personalbereich sind Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich wie Jubiläumsaufwendungen enthalten. Verpflichtungen aus Altersteilzeitguthaben wurden mit zugeordneten Planvermögenswerten in Höhe von 210 TEUR gemäß IAS 19 saldiert.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von erkennbaren Einzelrisiken und ungewissen Verpflichtungen, zum Beispiel Prozesskostenrückstellungen, die in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt werden.

22. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

TEUR		
	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.325	1.072
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186.714	192.153
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	188.039	193.225

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen offene Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr des Konzerns. Ausstehende Rechnungen und Verbindlichkeiten für erhaltene Lieferungen werden gemäß ihrem Charakter in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in der Regel nicht verzinslich und haben gewöhnlich eine Fälligkeit von bis zu 90 Tagen. Speziell in den langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verpflichtungen aus Mietkaufverträgen enthalten, die Laufzeiten bis zu fünf Jahren beinhalten. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte der Lieferanten.

23. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten untergliedern sich wie folgt:

TEUR		
	31.12.2015	31.12.2014
Derivative finanzielle Verpflichtungen	2.053	2.992
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2.034	1.848
Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen	941	576
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	5.028	5.416
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	6.814	4.802
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	6.814	4.802

24. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten untergliedern sich wie folgt:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	3.492	3.377
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und Abgaben	8.545	7.242
Erhaltene Anzahlungen	7.113	3.921
Sonstige Verbindlichkeiten	45.789	35.743
Rechnungsabgrenzungsposten	5.254	5.536
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	70.193	55.819
Andere sonstige Verbindlichkeiten	54	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	54	0
Sonstige Verbindlichkeiten	70.247	55.819

Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind weitgehend Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus ausstehendem Urlaub, Überstunden, Gleitzeit oder Ähnlichem. Zudem sind Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern sowie kurzfristige Aufwandsabgrenzungen enthalten.

Der Anstieg in dieser Position ist im Wesentlichen durch die Erstkonsolidierung der REUM Gruppe mit 6.473 TEUR begründet.

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und Abgaben enthalten im Wesentlichen noch abzuführende Lohnsteuer und ähnliche Regelungen für das Geschäftsjahr 2015.

25. Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme erläutert, und zwar getrennt nach Mittelzu- und Mittelabflüssen aus dem laufenden Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Ausgehend vom Ergebnis vor Steuern wird der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit indirekt abgeleitet. Das Ergebnis vor Steuern wird um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (im Wesentlichen Abschreibungen) und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die Investitionstätigkeit umfasst Auszahlungen für Sachanlagen und Finanzinvestitionen, nicht aber die Zugänge aktivierter Entwicklungskosten. In der Finanzierungstätigkeit ist neben Zahlungsmittelabflüssen aus Dividendenzahlungen und der Tilgung von Anleihen auch die Veränderung der übrigen Finanzschulden enthalten. Der GRAMMER Konzern betrachtet als Finanzmittelfonds flüssige Mittel und kurzfristig veräußerbare Geldmarktfonds abzüglich der Kontokorrentverbindlichkeiten gegenüber den Banken.

26. Rechtsstreitigkeiten

Zur Absicherung rechtlicher Risiken arbeiten wir mit einem System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement und systematisierter Archivierung. Für sogenannte „Normalrisiken“ und existenzgefährdende Risiken besteht ausreichender Versicherungsschutz. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten gab es im Geschäftsjahr nicht.

27. Haftungsverhältnisse

TEUR		
	2015	2014
Bürgschaften	600	632

Die Bürgschaften wurden vor allem als Vertragserfüllungsbürgschaften sowie für gemietete Geschäftsräume gewährt.

28. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Informationen über die Konzernstruktur, die Tochtergesellschaften und die Muttergesellschaft werden in Angabe 3 dargestellt.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

In diesem Abschnitt werden die Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen aufgezeigt. Die zum Geschäftsjahresende bestehenden offenen Posten sind nicht besichert, unverzinslich und werden durch Barzahlung beglichen. Für Forderungen oder Schulden gegen nahestehende Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Zum 31. Dezember 2015 hat der Konzern eine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen in Höhe von 0,7 Mio. EUR gebildet (Vj. 0). Die Notwendigkeit des Ansatzes einer Wertberichtigung wird jährlich überprüft, indem die Finanzlage des nahestehenden Unternehmens oder der Personen und der Markt, in dem diese tätig sind, überprüft werden.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahestehenden Unternehmen und Personen für das betreffende Geschäftsjahr:

TEUR					
NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN	VERKÄUFE AN NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN	KÄUFE VON NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN	FORDERUNGEN GEGENÜBER NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN	VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN	
GRA-MAG Truck Interior Systems LLC	2015	9.171	0	9.460	0
	2014	7.907	0	9.677	0

GRA-MAG Truck Interior Systems LLC

Der Konzern hält einen Anteil von 50 % an der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC (GRA-MAG) (Vj. 50 %). Die GRA-MAG beschäftigte zum 31. Dezember 2015 56 (Vj. 46) Mitarbeiter.

Erklärungen zum Vorstand/Aufsichtsrat

Unternehmen des GRAMMER Konzerns haben mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der GRAMMER AG bzw. mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keine wesentlichen Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

29. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt, gegliedert nach Kategorien, Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten sämtliche in der GRAMMER AG erfassten Finanzinstrumente des Konzerns:

TEUR								
	BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT 31.12.2015	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39				WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 17	FAIR VALUE 31.12.2015
			FORTGE- FÜHRTE AN- SCHAFFUNGS- KOSTEN	AN- SCHAFFUNGS- KOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	127.300	127.300				127.300	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	187.376	187.376				187.376	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Darlehen und Forderungen	LaR	13.394	13.394				13.394	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	116.920	116.920				116.920	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	129		129			129	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	23				23	23	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	658			658		658	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	188.039	188.039				188.045	
Kurz- und langfristige Finanzschulden	FLAC	282.835	282.835				286.177	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	941	941				941	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	8.848				8.848	8.594	
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	43				43	43	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	2.010			2.010		2.010	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Darlehen und Forderungen	LaR	444.990	444.990				444.990	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	129		129			129	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	23				23	23	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	471.815	471.815				475.163	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	43				43	43	

TEUR								
	BEWERTUNGSKATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT 31.12.2014	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39				WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 17	FAIR VALUE 31.12.2014
			FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN	AN-SCHAFFUNGSKOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS-NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS-WIRKSAM		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	83.999	83.999					83.999
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	169.588	169.588					169.588
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Darlehen und Forderungen	LaR	9.925	9.925					9.925
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	100.904	100.904					100.904
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	129		129				129
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	12				12		12
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	358			358			358
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	193.225	193.225					193.248
Kurz- und langfristige Finanzschulden	FLAC	170.640	170.640					174.842
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	576	576					576
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	6.650					6.650	6.358
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	0						0
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	2.992			2.992			2.992
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Darlehen und Forderungen	LaR	364.416	364.416					364.416
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	129		129				129
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	12				12		12
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	364.441	364.441					368.666
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	0						0

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen Forderungen wird angenommen, dass die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, für die der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmt werden kann. Diese Anteile werden daher mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Es bestand am Bilanzstichtag dafür keine Verkaufsabsicht.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die längerfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden unter Zugrundelegung der jeweiligen gültigen Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung des für GRAMMER relevanten Risikozuschlags ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweiligen gültigen Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung des für GRAMMER relevanten Risikozuschlags ermittelt.

Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

In der folgenden Tabelle werden die quantitativen Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts der Vermögenswerte und Schulden nach Hierarchiestufen zum 31. Dezember 2015 dargestellt:

TEUR				
	SUMME	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Devisentermingeschäfte	681	0	681	0
Zinsswaps	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Schulden				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Devisentermingeschäfte	74	0	74	0
Zinsswaps	1.979	0	1.979	0
Schulden, für die ein beizulegender Zeitwert ausgewiesen wird				
Verzinsliche Darlehen				
Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen und Mietkaufverträgen	11.124	0	11.124	0
Kurz- und langfristige Finanzschulden	286.177	0	286.177	0

In der folgenden Tabelle werden die quantitativen Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts der Vermögenswerte und Schulden nach Hierarchiestufen zum 31. Dezember 2014 dargestellt:

TEUR	SUMME	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Devisentermin- geschäfte	370	0	370	0
Zinsswaps	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Schulden				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Devisentermin- geschäfte	410	0	410	0
Zinsswaps	2.582	0	2.582	0
Schulden, für die ein beizulegender Zeitwert ausgewiesen wird				
Verzinsliche Darlehen				
Verpflichtungen aus Finanzierungs-Lea- singverhältnissen und Mietkaufverträgen	8.548	0	8.548	0
Kurz- und langfristige Finanzschulden	174.842	0	174.842	0

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie spiegeln die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und sind wie folgt abgestuft:

Stufe 1: Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Marktpreise für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit liegen entweder direkt oder indirekt beobachtbare Inputdaten vor, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen.

Stufe 3: Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

In der Berichtsperiode gab es keine Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2. In Stufe 3 der Bemessungshierarchie haben keine Zuordnungen stattgefunden.

Folgende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten:

TEUR		
	2015	2014
Darlehen und Forderungen	10.718	7.157
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	12	11
Finanzielle Verpflichtungen zu Anschaffungskosten bewertet	-6.738	-1.910
Nettoergebnis aus den Finanzinstrumenten	3.992	5.258

Die Nettoergebnisse aus Darlehen und Forderungen enthalten Währungsgewinne oder -verluste, ergebniswirksame Veränderungen von Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Forderungen.

Die Nettoergebnisse aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird, einschließlich Zinserträgen und Zinsaufwendungen.

Die Nettogewinne der finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten beinhalten im Wesentlichen Währungsgewinne und -verluste.

Der GRAMMER Konzern schloss mit mehreren Kreditinstituten derivative Rahmenverträge ab. Die zum Bilanzstichtag bestehenden derivativen Vermögenswerte und derivativen Verbindlichkeiten erfüllen die Saldierungskriterien des IAS 32.42 nicht. Entsprechend wurden diese Derivate separat in der Bilanz ausgewiesen. Die abgeschlossenen Rahmenverträge beinhalten jedoch Aufrechnungsvereinbarungen im Insolvenzfall.

Die nachfolgende Tabelle legt die Buchwerte der erfassten Finanzinstrumente dar, die den dargestellten Vereinbarungen unterliegen:

TEUR			
	BRUTTO- UND NETTO-BETRÄGE VON FINANZ-INSTRUMENTEN IN DER BILANZ	AUFRECH-NUNGS-VEREIN-BARUNG	NETTO-BETRAG
31.12.2015			
Finanzielle Vermögenswerte			
Devisentermin-geschäfte	681	-20	661
Zinsswaps	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Devisentermin-geschäfte	-74	20	-54
Zinsswaps	-1.979	0	-1.979

TEUR	BRUTTO- UND NETTO- BETRÄGE VON FINANZ- INSTRUMENTEN IN DER BILANZ	AUFRECH- NUNGS- VEREIN- BARUNG	NETTO- BETRAG
31.12.2014			
Finanzielle Vermögenswerte			
Devisentermingeschäfte	370	-142	228
Zinsswaps	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Devisentermingeschäfte	-410	142	-268
Zinsswaps	-2.582	0	-2.582

30. Finanzderivate und Risikomanagement

Die wesentlichen im Konzern verwendeten originären finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Schuldscheindarlehen, Bankdarlehen, Kontokorrentkredite und Finanzierungs-Leasingverhältnisse sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren.

Der Konzern schließt darüber hinaus bei Bedarf derivative Finanzinstrumente ab, die der Konzern im Rahmen des Risikomanagements überwiegend zum Zweck der Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken einsetzt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Der Konzern ist Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie Währungs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Der Vorstand des Konzerns hat deswegen ein Risikomanagementsystem implementiert, das auch vom Aufsichtsrat überwacht wird. Das Risikomanagementsystem ist im Verantwortungsbereich des Chief Financial Officers integriert, wobei der Konzernvorstand auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung trägt. Die Regelungen verfolgen das Ziel, alle Mitarbeiter im Konzern zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Risiken zu veranlassen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Management des Konzerns. Das Management des Konzerns erarbeitet mit Experten für Finanzrisiken ein angemessenes Rahmenkonzept zur Steuerung von Finanzrisiken. Das Rahmenkonzept stellt sicher, dass die mit Finanzrisiken verbundenen Tätigkeiten des Konzerns in Übereinstimmung mit entsprechenden Richtlinien und Verfahren durchgeführt werden und dass Finanzrisiken entsprechend diesen Richtlinien und unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft des Konzerns identifiziert, bewertet und gesteuert werden.

Sämtliche zu Risikomanagementzwecken eingegangenen, derivativen Finanzgeschäfte werden von Expertenteams gesteuert, die über die erforderlichen Fachkenntnisse und Erfahrung verfügen und einer angemessenen Aufsicht unterstellt sind. Die Richtlinien zur Steuerung der im Folgenden dargestellten Risiken werden von der Unternehmensleitung geprüft und beschlossen.

Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht man das Risiko eines Verlusts (Ausfallrisiko) für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Konzernrichtlinien sehen vor, dass Geschäfte grundsätzlich mit kreditwürdigen Dritten eingegangen werden, um die Risiken aus der Nichterfüllung von Verpflichtungen zu mindern. Ausgelöst von der Finanzkrise gewinnt die Steuerung des Ausfallrisikos an zusätzlicher Bedeutung. Die Risiken aus Warenlieferungen an Großkunden speziell im Automotive-Sektor unterliegen einer besonderen Bonitätsüberwachung. Sind Rating-Informationen nicht verfügbar, verwendet der Konzern andere verfügbare Finanzinformationen sowie seine eigenen Handelsaufzeichnungen, um die Großkunden zu bewerten.

Auch werden regelmäßig Kunden, die mit dem Konzern erstmalig Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, einer Bonitätsprüfung unterzogen. Die Forderungsbestände werden fortlaufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Im Konzern sehen wir keine wesentlichen Ausfallrisiken, da die wesentlichen Transaktionen durch die kurzfristige Fälligkeitsstruktur sowie durch die gute Bonität der Großkunden gekennzeichnet sind.

Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko und sonstige Preisrisiken, wie beispielsweise das Aktienkursrisiko. Dem Marktrisiko ausgesetzte Finanzinstrumente umfassen unter anderem verzinsliche Darlehen, Einlagen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente. Die Sensitivitätsanalysen in den folgenden Abschnitten beziehen sich jeweils auf den Stand zum 31. Dezember 2015 bzw. 2014. Diese wurden auf der Grundlage der am 31. Dezember 2015 bestehenden Sicherungsbeziehungen und unter der Prämisse erstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben.

Alle Darstellungen der potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen sind Abschätzungen und basieren auf den Annahmen der jeweiligen Sensitivitätsanalyse und -methode. Die tatsächlichen Auswirkungen auf den Konzern können davon aufgrund der dann real eingetretenen Marktentwicklungen deutlich abweichen.

Rohstoffpreisrisiko

Einkaufspreise, insbesondere für Rohstoffe wie Stahl und Kunststoffe, unterliegen je nach Marktsituation größeren Schwankungen. Diese können nicht immer an die Kunden weitergegeben werden, wodurch Preisrisiken beim Einkauf der Waren entstehen. Zur Sicherung von Preisrisiken wird versucht, mit längerfristigen Lieferverträgen und Bündelung von Volumen die Volatilitäten zu begrenzen. Zur Absicherung von Preisrisiken im Rohstoffeinkauf können auch Wareterminkontrakte eingegangen werden, die nach IAS 39 als Derivate zu bilanzieren sind. Der Konzern beobachtet die Entwicklung der Märkte genau und bildet daraus Entscheidungsfindungen zum Einsatz von Sicherungsbeziehungen.

Rohstoffterminkontrakte zur Sicherung von Preisrisiken im Rohstoffeinkauf lagen zu den Bilanzstichtagen 2015 sowie 2014 nicht vor und es wurden in diesen Geschäftsjahren auch keine getätigt.

Währungsrisiken

Infolge der internationalen Ausrichtung und Geschäftstätigkeit ist das Unternehmen Währungsrisiken ausgesetzt. Wechselkursschwankungen können zu unvorhersehbaren und ungünstigen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Durch Geschäftsabschlüsse in von den funktionalen Währungen der jeweiligen Konzernunternehmen abweichenden Währungen können durch die zukünftigen Zahlungsströme Risiken entstehen. Das Risiko wird dadurch gemindert, dass Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abgerechnet werden. Zudem werden, soweit es möglich und rentabel ist, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert. Den operativen Einheiten ist es nicht gestattet, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen.

Absicherung von Cashflows

Während des Berichtszeitraums bestanden Währungssicherungen in PLN, CZK, USD und TRY, für die die Voraussetzungen des Cashflow Hedgings erfüllt waren. Darüber hinaus wurden Devisentermingeschäfte über USD abgeschlossen, für die die Voraussetzungen des Cashflow Hedgings nicht vorlagen.

Zum 31. Dezember 2015 waren Devisentermingeschäfte mit einem positiven Marktwert von 584 TEUR (Vj. -51) als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Cashflow Hedgings designiert. Diese Termingeschäfte werden im Laufe des Geschäftsjahres 2016 fällig. Im Zusammenhang mit Währungssicherungen wurden daher insgesamt 519 TEUR (Vj. 9) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Hiervon wurde ein Verlust in Höhe von 87 TEUR (Vj. 360) vom Eigenkapital in das Periodenergebnis umgegliedert. Der Ausweis der Abwicklungsergebnisse erfolgt im Finanzergebnis. Es lagen keine erfolgswirksam zu erfassenden wesentlichen Unwirksamkeiten der Sicherungsgeschäfte vor.

Der Währungsänderungssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Berücksichtigt werden alle monetären Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung gehalten werden. Die Grundlage bilden die originären Bilanzpositionen der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften, die ein signifikantes Risiko aus der abweichenden funktionalen Währung der Gesellschaft haben.

- Wechselkursänderungen von Finanzinstrumenten, die Teil einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus.
- Derivative Finanzinstrumente zur Währungssicherung, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Währungsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden entsprechend in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- In der Berechnung der Sensitivität von Währungsrisiken wird eine Veränderung der Wechselkurse zum Stichtagskurs um +/- 10 Prozentpunkte (Vj. 10) unterstellt. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung.

TEUR			
	KURSENTWICKLUNG USD	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	4.715	-1.422
	-10 %	-4.613	1.635
2014	+10 %	4.845	-1.045
	-10 %	-4.851	1.084
TRY			
	KURSENTWICKLUNG TRY	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	-436	1.076
	-10 %	436	-880
2014	+10 %	-963	976
	-10 %	963	-520
CZK			
	KURSENTWICKLUNG CZK	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	4.104	1.553
	-10 %	-4.105	-1.349
2014	+10 %	2.001	899
	-10 %	-2.001	-737
PLN			
	KURSENTWICKLUNG PLN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	-712	519
	-10 %	713	-424
2014	+10 %	-757	-239
	-10 %	757	316
MXN			
	KURSENTWICKLUNG MXN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	3.036	1.291
	-10 %	-3.037	-1.291
2014	+10 %	2.902	1.291
	-10 %	-2.902	-1.291
CNY			
	KURSENTWICKLUNG CNY	AUSWIRKUNGEN AUF DAS ERGEBNIS VOR STEUERN	AUSWIRKUNGEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	+10 %	2.745	0
	-10 %	-2.745	0
2014	+10 %	2.200	0
	-10 %	-2.200	0

Zinsrisiko

Das Unternehmen verfolgt die Strategie, Zinsschwankungen aus variabel verzinsten langfristigen Fremdkapitalien durch Zinssicherungsgeschäfte zu eliminieren. Für die kurzfristigen Darlehen ergeben sich aktuelle Marktzinsen beim Abschluss, so dass das Zinsrisiko auf die Schwankungen der Märkte zum Zeitpunkt der Aufnahme begrenzt wird. Bei Kontokorrentkrediten werden die Zinsen auf Roll-over-Basis vereinbart.

Zur Optimierung der Zinsaufwendungen und Minimierung der Risiken steuert das Konzern-Treasury dieses Risiko zentral für alle Gesellschaften. Soweit rechtlich zulässig, stellt das Konzern-Treasury der GRAMMER AG den Konzerngesellschaften den Finanzierungsbedarf in Form von Darlehen zur Verfügung.

Zum 31. Dezember 2015 bestehen im Rahmen der begebenen Schuldscheindarlehen Absicherungen der Zinsänderungsrisiken der variabel verzinslichen Tranchen Zinsswaps im Nominalvolumen von 133,0 Mio. EUR (Vj. 84,0), die analog zur Laufzeit der Grundgeschäfte eine Restlaufzeit zwischen ein und sieben Jahren aufweisen. Für diese Zinsswaps liegen die Voraussetzungen für Cashflow Hedges vor. Im Zusammenhang mit Zinsswaps wurden daher insgesamt 458 TEUR (Vj. 1.022) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Hiervon wurde im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von -1.134 TEUR (Vj. -1.069) vom Eigenkapital in das Periodenergebnis umgegliedert. Die entstandenen negativen Marktwerte in Höhe von 1.936 TEUR (Vj. 2.582) werden unter der Position „Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten“ gezeigt. Die Veränderung des Marktwertes weist das Unternehmen im kumulierten sonstigen Ergebnis aus.

Darüber hinaus besteht ein Zinsswap, der die Voraussetzungen des Cashflow Hedgings nicht erfüllt.

Der Zinssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und sind daher nicht in die Sensitivitätsanalyse eingeflossen.
- Variabel verzinsliche originäre Finanzinstrumente, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Variabel verzinsliche originäre Finanzinstrumente, deren Zinszahlungen als Grundgeschäfte im Rahmen von effektiven Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, sind synthetisch festverzinslich und unterliegen damit keinen Zinsänderungsrisiken. Sie sind daher nicht in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Zinsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Periodenergebnis und werden in der Sensitivitätsanalyse entsprechend berücksichtigt.
- Zinsderivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von effektiven Cashflow Hedges designiert wurden, wirken sich auf das Eigenkapital aus und werden in der Sensitivitätsanalyse entsprechend berücksichtigt.
- Das Zinsänderungsrisiko aus Währungsderivaten wird als unwesentlich eingeschätzt und geht daher nicht in die Sensitivitätsanalyse ein.
- In der Berechnung der Sensitivität von Zinsderivaten wird eine parallele Verschiebung der Zinskurve um +/- 50 Basispunkte (Vj. 50) unterstellt. Bei verzinslichen Kontokorrentguthaben wurde eine Verringerung des Guthabenzinses auf minimal 0,001 % vorgenommen. Aufgrund des derzeit bestehenden niedrigen Zinsniveaus wurden bei den derivativen Finanzinstrumenten minimal ein Basiszins von 0,0000001 % und ansonsten ein Minimalbasiszinssatz von 0,001 % angesetzt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Parameter bleiben konstant.

TEUR

	ERHÖHUNG/ VERRINGE- RUNG IN BASISPUNKTEN	AUSWIRKUNG AUF DEN GEWINN VOR STEUERN	AUSWIRKUN- GEN AUF DAS EIGENKAPITAL
2015	-50	-657	-132
	50	52	507
2014	-50	-77	-614
	50	367	1.164

Liquiditätsrisiko

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch einen angemessenen Kreditverfügungsrahmen in Höhe von 230,3 Mio. EUR (Vj. 209,7) bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows und Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Ziel ist es, das Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität durch Nutzung von Kontokorrentkrediten, Darlehen, Schuldverschreibungen, Factoring, Finanzierungs-Leasingverhältnissen und Mietkaufverträgen zu wahren.

Zum 31. Dezember 2015 verfügte der Konzern über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 204,7 Mio. EUR (Vj. 180,5), für die alle für die Inanspruchnahme notwendigen Bedingungen bereits erfüllt waren. Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich:

TEUR

	BUCHWERT	CASHFLOW		
		2016	2017-2019	2020 UND DANACH
2015				
Schuldscheindarlehen	243.514	45.366	111.699	107.005
Bankdarlehen	34.277	18.261	16.551	527
Kontokorrentkredite	5.044	5.044	0	0
Kurz- und langfristige Finanzschulden	282.835	68.671	128.250	107.532
Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	188.039	186.752	1.354	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	8.848	2.268	4.615	3.157
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	941	941	0	0
Kurz- und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	9.789	3.209	4.615	3.157
Zinsderivate	1.979	1.352	1.488	-235
Währungsderivate	74			
Zahlungseingänge		6.966		
Zahlungsausgänge		-7.022		
Derivate	2.053	1.296	1.488	-235
	482.716	259.928	135.707	110.454

TEUR	BUCHWERT	CASHFLOW		
		2015	2016-2018	2019 UND DANACH
2014				
Schuldscheindarlehen	142.594	3.988	99.961	51.169
Bankdarlehen	26.451	22.844	4.319	0
Kontokorrentkredite	1.595	1.595	0	0
Kurz- und langfristige Finanzschulden	170.640	28.427	104.280	51.169
Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	193.225	192.201	1.107	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	6.650	2.061	3.031	2.672
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	576	576	0	0
Kurz- und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7.226	2.637	3.031	2.672
Zinsderivate	2.582	984	1.828	54
Währungsderivate	410			
Zahlungseingänge		9.627		
Zahlungsausgänge		-10.028		
Derivate	2.992	583	1.828	54
	374.083	223.848	110.246	53.895

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am Bilanzstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitband zugeordnet. Die variablen Zinszahlungen aus originären Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag gefixten Zinssätze ermittelt. Bei den Zinsderivaten werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet wurden.

Bei den Devisenderivaten werden neben den Zahlungsausgängen auch die korrespondierenden Zahlungseingänge angegeben, da die Derivate in der Regel nicht netto mittels Barausgleich erfüllt werden, sondern durch Bereitstellung der Gegenwährung.

Kapitalsteuerung

Die Kapitalsteuerung hat zum Ziel, einerseits eine hohe Bonität sicherzustellen und andererseits eine angemessene Eigenkapitalquote beizubehalten. Mit dieser Zielsetzung steuert der Konzern seine Kapitalstruktur und passt diese unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Zielsetzung an.

Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur anhand der Kennzahlen Nettofinanzverbindlichkeiten und Gearing.

Die Kennzahl Nettofinanzverbindlichkeiten beinhaltet die lang- und kurzfristigen Finanzschulden abzüglich der Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen. Die Kennzahl Gearing beschreibt das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital.

Im Rahmen des syndizierten Kreditvertrags wurden Financial Covenants vereinbart, die der Konzern gegenüber seinen Darlehensgebern in der Berichtsperiode stets erfüllen konnte.

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Finanzschulden	218.707	145.255
Kurzfristige Finanzschulden	64.128	25.385
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	-127.300	-83.999
Nettofinanzverbindlichkeiten	155.535	86.641
Eigenkapital	253.423	231.761
Eigenkapitalquote	26 %	28 %
Gearing	61 %	37 %

31. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen Beteiligungen an der Gesellschaft nach § 21 WpHG

„HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.02.2016 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,22 % (1.180.234 Stimmrechte) beträgt.“ (veröffentlicht am 03.03.2016)

„HALOG Beteiligungs- und Geschäftsführungs-GmbH, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.02.2016 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,22 % (1.180.234 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 10,22 % (1.180.234 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zuzurechnen. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG 10 % oder mehr beträgt, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet: HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland.“ (veröffentlicht am 03.03.2016)

„Nijaz Hastor, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.02.2016 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,22 % (1.180.234 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 10,22 % (1.180.234 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zuzurechnen. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG 10 % oder mehr beträgt, werden ihm dabei Stimmrechte zugerechnet: HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland.“ (veröffentlicht am 03.03.2016)

„HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 01.02.2016 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,01 % (578.058 Stimmrechte) beträgt.“ (veröffentlicht am 05.02.2016)

„HALOG Beteiligungs- und Geschäftsführungs-GmbH, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 01.02.2016 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,01 % (578.058 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 5,01 % (578.058 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zuzurechnen. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG 5 % oder mehr beträgt, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet: HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland.“ (veröffentlicht am 05.02.2016)

„Nijaz Hastor, Wolfsburg, Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 01.02.2016 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,01 % (578.058 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 5,01 % (578.058 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zuzurechnen. Von folgendem Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG 5 % oder mehr beträgt, werden ihm dabei Stimmrechte zugerechnet: HALOG GmbH & Co. KG, Wolfsburg, Deutschland.“ (veröffentlicht am 05.02.2016)

„BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A., Brüssel, Belgien, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.01.2016 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,95 % (341.079 Stimmrechte) beträgt.“ (veröffentlicht am 29.01.2016)

„BNP Paribas Investment Partners UK Ltd., London, United Kingdom, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.01.2016 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,95 % (341.079 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,95 % (341.079 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zuzurechnen. Von folgendem Aktionär, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet: BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A.“ (veröffentlicht am 29.01.2016)

„BNP Paribas Investment Partners S.A., Paris, Frankreich, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRAMMER AG (ISIN: DE0005895403) am 26.01.2016 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,96 % (341.527 Stimmrechte) beträgt. Davon werden der BNP Paribas Investment Partners S.A. 2,96 % (341.527 Stimmrechte) nach § 22 WpHG zugerechnet. Von folgenden Aktionären, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet: BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A. und BNP Paribas Investment Partners Luxembourg S.A.“ (veröffentlicht am 29.01.2016)

Sonstige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 10. März 2016 haben die GRAMMER AG und die Shaanxi Automobile Group Co. Ltd., der viertgrößte Hersteller im Bereich schwere Lkw in China, einen Vertrag über die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens zur Herstellung und zum Vertrieb für Lkw-Sitze in China unterzeichnet. An dem neuen Joint Venture Grammer Seating (Shaanxi) mit Sitz in Fuping in der Provinz Shaanxi wird die GRAMMER AG mit 90 Prozent beteiligt sein. Die verbleibenden 10 Prozent liegen bei der Shaanxi Automobile Group Co. Ltd.

Mit der unterzeichneten Vereinbarung hat GRAMMER einen weiteren wichtigen strategischen Meilenstein in der Umsetzung der globalen Wachstumsstrategie erreicht. Mit der neuen Produktion vor Ort im Industriepark von Fuping komplettiert Grammer seine geographische Aufstellung im Nutzfahrzeugsegment und erreicht dadurch eine räumliche Nähe zu wichtigen Kunden in China. Somit wird das neue Gemeinschaftsunternehmen die Wachstumsziele von Grammer in den kommenden Jahren weiter unterstützen.

32. Sonstige Angaben

Personal/Beschäftigte

Die folgende Tabelle beinhaltet die Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

	2015	2014
Gewerbliche Mitarbeiter	8.847	8.399
Angestellte	2.148	2.047
Mitarbeiter	10.995	10.446

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen zum Stichtag 31. Dezember:

	2015	2014
Seating Systems	3.729	3.679
Automotive	7.400	6.761
Central Services	268	260
Mitarbeiter	11.397	10.700

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Mitarbeitern zum Stichtag sind dem Konzern im Rahmen der Erstkonsolidierung der REUM Gruppe weitere 905 Mitarbeiter zuzurechnen.

Honorare des Abschlussprüfers im Sinne von § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt für die Abschlussprüfung 504,7 TEUR, wovon 97,0 TEUR der Vorjahresprüfung zuzurechnen sind. Im Vorjahr wurden hierfür 490,5 TEUR erfasst, wovon 121,3 TEUR der Vorjahresprüfung zuzurechnen waren. Die Gebühren für Steuerberatungsleistungen sowie sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen betragen 437,6 TEUR (Vj. 341,3). Für sonstige Leistungen wurden 29,1 TEUR (Vj. 9,6) berechnet.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sind folgender Tabelle zu entnehmen:

TEUR	2015	2014
Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen	2.052	2.239
Der Aufsichtsrat erhielt Gesamtbezüge von	522	482

Die Gesamtbezüge des Vorstands entfallen zu 191 TEUR (Vj. 371) auf erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile und zu 343 TEUR (Vj. 419) auf Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Individualisiert gliedern sich die Vorstandsbezüge für das Geschäftsjahr 2015 bzw. 2014 wie folgt auf:

TEUR	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE KOMPONENTEN	ERFOLGSABHÄNGIGE KOMPONENTEN	KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG	SUMME
2015				
Hartmut Müller	625	68	143	836
Gérard Cordonnier	263	27	54	344
Manfred Pretscher	419	46	95	560
Volker Walprecht	211	50	51	312
	1.518	191	343	2.052

TEUR	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE KOMPONENTEN	ERFOLGSABHÄNGIGE KOMPONENTEN	KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG	SUMME
2014				
Hartmut Müller	619	159	173	951
Manfred Pretscher	416	106	123	645
Volker Walprecht	416	106	123	643
	1.449	371	419	2.239

Für Versorgungszusagen gegenüber den derzeitigen Mitgliedern des Vorstands hat die GRAMMER AG Rückstellungen in Höhe von 1.596 TEUR (Vj. 2.016) gebildet.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite und Vorschüsse.

An frühere Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden von der Gesellschaft 296 TEUR (Vj. 291) bezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Vorstands und deren Hinterbliebene betragen zum Stichtag 6.155 TEUR (Vj. 6.082) und sind gem. IAS 19 (überarbeitet) zurückgestellt.

Ferner ist für aktive Mitglieder des Vorstands laufender Dienstzeitaufwand für die Dotierung der Pensionsrückstellung von 225 TEUR (Vj. 605) entstanden. Davon entfallen auf Herrn Hartmut Müller 108 TEUR (Vj. 118), auf Herrn Manfred Pretscher 74 TEUR (Vj. 79), auf Herrn Gérard Cordonnier 43 TEUR (Vj. 0).

Die Aufsichtsratsbezüge gliedern sich individualisiert folgendermaßen auf:

TEUR			
	NETTO FEST- VERGÜTUNG	NETTO SITZUNGSGELD	GESAMT
Dr.-Ing. Klaus Probst	60,0	19,0	79,0
Horst Ott	45,0	11,0	56,0
Andrea Elsner ¹	18,4	5,0	23,4
M.A. Tanja Fondel	30,0	6,0	36,0
Dipl.-Betriebswirt (FH) Wolfram Hatz	30,0	15,0	45,0
Bernhard Hausmann ²	11,7	3,0	14,7
Martin Heiß ¹	18,4	6,0	24,4
Lic. Oec. HSG Ingrid Hunger	30,0	6,0	36,0
Dipl.-Betriebswirt (FH) Harald Jung	30,0	8,0	38,0
Dipl.-Betriebswirt Georg Liebler ²	11,7	5,0	16,7
Dipl.-Kaufmann Dr. Hans Liebler	30,0	5,0	35,0
Dipl.-Kaufmann Dr. Peter Merten ¹	18,4	3,0	21,4
Lars Roder	30,0	8,0	38,0
Wolfgang Rösl ²	11,7	7,0	18,7
Dr. Bernhard Wankerl	30,0	10,0	40,0
	405,3	117,0	522,3

¹ Mitglied ab 20. Mai 2015

² Mitglied bis 20. Mai 2015

Bezüge nach Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat aufgrund früherer Mitgliedschaft wurden nicht gewährt und sind auch nicht Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung. Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine erfolgsorientierten Vergütungen für den Aufsichtsrat.

33. Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB mit der Erklärung zum Corporate Governance (§ 161 AktG) ist im Geschäftsbericht 2015 abgedruckt und kann dauerhaft auf der Unternehmens-Homepage unter www.grammer.com/ueber-grammer/corporate-governance eingesehen werden.

Angaben zu Organen der Gesellschaft

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstand

M.Sc. BWL, Dipl.-Ing. (FH)
Hartmut Müller, Darmstadt

Vorsitzender des Vorstands

Dipl.-Ing. (FH)
Manfred Pretscher, Meine

Gradué en Sciences Juridiques
Gérard Cordonnier,
Eupen, Belgien

Mitglied des Vorstands ab 1. Juni 2015

Dipl.-Kaufmann
Volker Walprecht, Essen

Mitglied des Vorstands bis 20. Mai 2015

Aufsichtsrat

Dr.-Ing.
Klaus Probst, Heroldsberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Horst Ott, Königstein

Stellv. Vorsitzender/Arbeitnehmervertreter

Andrea Elsner, Ebermannsdorf

Arbeitnehmervertreterin
Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015

M.A.
Tanja Fondel, Frankfurt a. M.

Arbeitnehmervertreterin

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wolfram Hatz, Ruhstorf a.d. Rott

Bernhard Hausmann, Amberg

Arbeitnehmervertreter
Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015

Martin Heiß, Sulzbach-Rosenberg

Arbeitnehmervertreter
Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015

Lic. oec. HSG
Ingrid Hunger, Lohr a. M.

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Harald Jung, Nabburg

Arbeitnehmervertreter

Dipl.-Betriebswirt
Georg Liebler, Möglingen

Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015

Dipl.-Kaufmann
Dr. Hans Liebler, Gräfelfing

Dipl.-Kaufmann
Dr. Peter Merten, Herrsching

Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015

Lars Roder (geb. Schelenz), Kümmersbruck

Arbeitnehmervertreter

Wolfgang Rösl, Sulzbach-Rosenberg

Arbeitnehmervertreter
Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015

Dr. Bernhard Wankerl, Schwandorf

Ausgeübte Berufe der Vorstandsmitglieder und ihre Mandate im Sinne von § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB

Vorstand:

Hartmut Müller

Vorstandsvorsitzender
Arbeitsdirektor (ab 01. Juni 2015)

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der GRAMMER AD, Trudovetz/Bulgarien
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Changchun) Co., Ltd., Changchun/China (bis 19. November 2015)
- Mitglied des Beirats der IFA ROTORION – Holding GmbH, Haldensleben
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wieland-Werke AG, Ulm

Manfred Pretscher

Vorstandsmitglied
Arbeitsdirektor (bis 31. Mai 2015)

- Mitglied des Aufsichtsrats der GRAMMER AD, Trudovetz/Bulgarien
- Aufsichtsrat der GRAMMER Seating (Jiangsu) Co., Ltd., Jiangyin/China (bis 22. Dezember 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Tianjin) Co., Ltd., Tianjin/China (bis 21. Juli 2015)
- Mitglied des Aufsichtsrats der CVC Commercial Vehicle Cluster GmbH, Kaiserslautern
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, London (OH)/USA

Gérard Cordonnier

Finanzvorstand (ab 01. Juni 2015)

- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai/China (ab 09. Juli 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Tianjin) Co., Ltd., Tianjin/China (ab 21. Juli 2015)
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, London (OH)/USA (ab 01. August 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Changchun) Co., Ltd., Changchun/China (ab 19. November 2015)
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER EIA Electronics N.V., Artselaar/Belgien (ab 01. Dezember 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Seating (Jiangsu) Co., Ltd., Jiangyin/China (ab 22. Dezember 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Beijing) Co., Ltd., Peking/China (ab 18. Januar 2016)
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER

Volker Walprecht
Finanzvorstand (bis 20. Mai 2015)

Japan Limited, Tokio/Japan (ab 19. Januar 2016)

- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai/China (bis 20. Mai 2015)
- Aufsichtsrat der GRAMMER Interior (Beijing) Co., Ltd., Peking/China (bis 20. Mai 2015)
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, London, (OH)/USA (bis 20. Mai 2015)

Ausgeübte Berufe und weitere Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

Aufsichtsrat

Dr.-Ing. Klaus Probst Vorsitzender des Vorstands der LEONI AG (bis 7. Mai 2015)	- Mitglied des Beirats der Lux-Haus GmbH & Co. KG, Georgensgmünd - Mitglied des Aufsichtsrats der Zapp AG, Ratingen - Mitglied des Beirats der Deutsche Bank AG, (Region Süd) München
Horst Ott 1. Bevollmächtigter der IG Metall Amberg	- Mitglied des Aufsichtsrats der Luitpoldhütte AG, Amberg
Andrea Elsner Industriekauffrau (Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015)	-keine weiteren Mandate
Tanja Fondel Gewerkschaftssekretärin, IG Metall Vorstand in Frankfurt a. M.	- Mitglied des Aufsichtsrats der Harman Becker Automotive Systems GmbH, Karlsbad (bis 31. Januar 2015)
Wolfram Hatz Selbständiger Unternehmer, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG sowie der Hatz Holding GmbH	- Mitglied des Beirats der Commerzbank AG, Frankfurt a. M.
Bernhard Hausmann Teamleiter Intercompany Processing (Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015)	- keine weiteren Mandate
Martin Heiß Datenverarbeitungskaufmann (Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015)	- keine weiteren Mandate
Ingrid Hunger Sprecherin der Geschäftsführung der HUNGER Hydraulik Gruppe	- keine weiteren Mandate
Harald Jung Vice President Division Controlling Consoles	- keine weiteren Mandate
Georg Liebler Unternehmensberater, Inhaber der Georg Liebler Unternehmensberatung, ehem. Mitglied des Vorstands der KSPG AG (Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015)	- keine weiteren Mandate

Dr. Hans Liebler

Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH

- Mitglied des Aufsichtsrats der Augusta Technologie AG, München (bis 19. Januar 2015)
- Mitglied des Aufsichtsrats der SKW Stahl AG, München (bis 1. Dezember 2015)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Washtec AG, Augsburg
- Mitglied des Aufsichtsrats der Autowerkstattgroup N.V., Maastricht, Niederlande

Dr. Peter Merten,

Mitglied des Vorstands der KSPG AG
(Mitglied des Aufsichtsrats ab 20. Mai 2015)

- Mitglied des Beirats der Deutsche Bank AG, Mannheim
- Mitglied des Beirats der KAMAX Holding GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)

Lars Roder

Maschinenbautechniker

- keine weiteren Mandate

Wolfgang Rösl,

Starkstromelektriker
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 20. Mai 2015)

- Mitglied des Beirats der AOK, Amberg

Dr. Bernhard Wankerl,

Rechtsanwalt, Rechtsanwaltskanzlei Dr. Wankerl und Kollegen

- keine weiteren Mandate



Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Wir, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, haben unsere Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung im Auftrag der Gesellschaft vorgenommen. Neben der gesetzlichen Funktion der Offenlegung (§ 325 HGB) in den Fällen gesetzlicher Abschlussprüfungen richtet sich der Bestätigungsvermerk ausschließlich an die Gesellschaft und wurde zu deren interner Verwendung erteilt, ohne dass er weiteren Zwecken Dritter oder diesen als Entscheidungsgrundlage dienen soll. Das in dem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis von freiwilligen Abschlussprüfungen ist somit nicht dazu bestimmt, Grundlage von Entscheidungen Dritter zu sein, und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden.

Unserer Tätigkeit liegt unser Auftragsbestätigungsschreiben zur Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung einschließlich der "Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften" in der vom Institut der Wirtschaftsprüfer herausgegebenen Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde.

Klarstellend weisen wir darauf hin, dass wir Dritten gegenüber keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten übernehmen, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Bestätigungsvermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht.

Wer auch immer das in vorstehendem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

Allgemeine Auftragsbedingungen

für

Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2002

1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für die Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Beratungen und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen dem Wirtschaftsprüfer und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden Nr. 9.

2. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z. B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfaßt nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlaß ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

(4) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, daß dem Wirtschaftsprüfer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Hat der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse seiner Tätigkeit schriftlich darzustellen, so ist nur die schriftliche Darstellung maßgebend. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

6. Schutz des geistigen Eigentums des Wirtschaftsprüfers

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß die im Rahmen des Auftrages vom Wirtschaftsprüfer gefertigten Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, insbesondere Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

7. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Berichte, Gutachten und dgl.) an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

Gegenüber einem Dritten haftet der Wirtschaftsprüfer (im Rahmen von Nr. 9) nur, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

8. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlägen der Nacherfüllung kann er auch Herabsetzung der Vergütung oder Rückgängigmachung des Vertrages verlangen; ist der Auftrag von einem Kaufmann im Rahmen seines Handelsgewerbes, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder von einem öffentlich-rechtlichen Sondervermögen erteilt worden, so kann der Auftraggeber die Rückgängigmachung des Vertrages nur verlangen, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muß vom Auftraggeber unverzüglich schriftlich geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z. B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Haftung bei Fahrlässigkeit, Einzelner Schadensfall

Falls weder Abs. 1 eingreift noch eine Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gem. § 54 a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfaßt sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen.

(3) Ausschußfristen

Ein Schadensersatzanspruch kann nur innerhalb einer Ausschußfrist von einem Jahr geltend gemacht werden, nachdem der Anspruchsberechtigte von dem Schaden und von dem anspruchsbegründenden Ereignis Kenntnis erlangt hat, spätestens aber innerhalb von 5 Jahren nach dem anspruchsbegründenden Ereignis. Der Anspruch erlischt, wenn nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde.

Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt. Die Sätze 1 bis 3 gelten auch bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen mit gesetzlicher Haftungsbeschränkung.

10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Veröffentlichung nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung des Wirtschaftsprüfers. Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfaßt nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, daß der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, daß dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfaßt die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrages. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z. B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrsteuer, Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen und
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlung, Verschmelzung, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen.

(6) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

12. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, daß der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

(3) Der Wirtschaftsprüfer ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftraggebers zu verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten zu lassen.

13. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Wirtschaftsprüfer angebotenen Leistung in Verzug oder unterläßt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 3 oder sonstwie obliegende Mitwirkung, so ist der Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Unberührt bleibt der Anspruch des Wirtschaftsprüfers auf Ersatz der ihm durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn der Wirtschaftsprüfer von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

14. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

15. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

(1) Der Wirtschaftsprüfer bewahrt die im Zusammenhang mit der Erledigung eines Auftrages ihm übergebenen und von ihm selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel zehn Jahre auf.

(2) Nach Befriedigung seiner Ansprüche aus dem Auftrag hat der Wirtschaftsprüfer auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlaß seiner Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Wirtschaftsprüfer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. Der Wirtschaftsprüfer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

16. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Amberg, 18. März 2016

GRAMMER AG
Der Vorstand

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT UND ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289A HGB

Die Einhaltung internationaler Standards in Bezug auf eine verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung gehört zum Selbstverständnis der GRAMMER AG. Unsere Corporate Governance basiert auf der effektiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Mitarbeiter untereinander. Wir möchten damit das Vertrauen von Aktionären, Mitarbeitern, Kunden und der Öffentlichkeit in GRAMMER stärken. Die Basis unserer Unternehmensführung bilden der Deutsche Corporate Governance Kodex sowie das deutsche Aktiengesetz. Darüber hinaus verpflichten sich die Mitarbeiter aller Standorte weltweit zur Einhaltung des für die GRAMMER Gruppe geltenden Verhaltenskodex.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Am 03. Dezember 2015 haben Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG folgende Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) abgegeben:

„Die GRAMMER AG entspricht sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 12. Juni 2015 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 05. Mai 2015 (Kodex) und wird diesen auch zukünftig entsprechen, mit drei Ausnahmen:

1. Ziffer 4.2.2 Absatz 2 Satz 3

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex enthält die Empfehlung, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.

Bei der Festlegung der bestehenden Vorstandsvergütungen hat der Aufsichtsrat die in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 des Kodex genannten Kriterien beachtet, u. a. auch die Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Auch wurde zuletzt im Jahr 2013 die Vergütungsstruktur in der Gesellschaft von einem unabhängigen Vergütungsexperten auf Grundlage der aktuell vereinbarten Vergütungen analysiert. Dieser hat die Angemessenheit der Vorstandsvergütung auch in Relation zur Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt, festgestellt. Die zeitliche Entwicklung des Verhältnisses der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft wurde nicht in die Analyse einbezogen. Zudem hat der Aufsichtsrat nicht ausdrücklich festgelegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Gesamtbelegschaft abzugrenzen sind. Daher erklären Vorstand und Aufsichtsrat hiermit vorsorglich eine Abweichung.

2. Ziffer 4.2.5 Absatz 3

Nach Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des Kodex soll im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, für jedes Vorstandsmitglied die Vergütung anhand von Mustertabellen dargestellt werden und bestimmte, über die bisherigen Angaben hinausgehende, definierte Informationen beinhalten.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder der GRAMMER AG wird bislang im Einzelnen im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen offengelegt und weist hiernach bereits detaillierte Angaben zur Vergütung jedes Vorstandsmitglieds aus. Daher ist eine darüber hinausgehende Aufschlüsselung anhand der Mustertabellen nicht beabsichtigt.

3. Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1

Der Aufsichtsrat hat keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt. Der Aufsichtsrat möchte sich die Flexibilität offenhalten, Kandidaten zur Aufsichtsratswahl vorzuschlagen, die aus ihrer langjährigen Tätigkeit im Aufsichtsrat der GRAMMER AG große Erfahrungen mit dem Unternehmen haben und sich in ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit bewährt haben.

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 wurden im Zeitraum seit der letzten Entsprechenserklärung vom 09. Dezember 2014 bis zum Inkrafttreten des Kodexes in der Fassung vom 05. Mai 2015 mit Ausnahme der Abweichung von Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 und 4.2.5 Abs. 3 entsprochen. Im Hinblick auf die Begründung der Abweichung von Ziffer 4.2.2. Abs. 2 Satz 3 wird auf die Ausführungen unter Ziffer 1 und 2 verwiesen.“

Die aktuelle sowie alle bisherigen Entsprechenserklärungen sind auf der Homepage der GRAMMER AG abrufbar.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

VORSTAND

NAME	FUNKTION	ZUSTÄNDIGKEITEN
M.Sc. BWL, Dipl.-Ing. (FH) HARTMUT MÜLLER Im Amt seit 2007	Vorstandsvorsitzender (CEO, seit August 2010) Arbeitsdirektor (ab 01. Juni 2015)	Corporate Development Group Internal Control & Legal Group Investor Relations, Communications & Marketing Group Human Resources (Personal- wesen inkl. Ausbildung) (ab 01. Juni 2015) Group Strategic Product Planning (ab 01. Juni 2015)
Dipl.-Ing. (FH) MANFRED PRETSCHER Im Amt seit 2010	Mitglied des Vorstands Technikvorstand (coo) Arbeitsdirektor (bis 31. Mai 2015)	Group Operations Group Projects (seit 01. Juni 2015) Group Sales & Projects Group Quality & Group Services Group Human Resources (bis 31. Mai 2015) Group Research & Development Group Strategic Product Planning (bis 31. Mai 2015)
Gradué en Sciences Juridiques GÉRARD CORDONNIER Im Amt seit Juni 2015	Mitglied des Vorstands Finanzvorstand (cfo)	Group Finance Group Accounting Group Controlling Group Purchasing Group IT
Dipl.-Kaufmann VOLKER WALPRECHT Im Amt bis 20. Mai 2015	Mitglied des Vorstands	Group Accounting Group Commercial Projects Group Controlling Group Finance Group IT Group Purchasing Group Sales

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

AUFSICHTSRAT

NAME	FUNKTION	BERUF/WOHNORT
Dr.-Ing. KLAUS PROBST	Vorsitzender des Aufsichtsrats	Vorsitzender des Vorstands der LEONI AG (bis 07. Mai 2015) Nürnberg/Heroldsberg
HORST OTT	Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter	1. Bevollmächtigter der IG Metall Amberg/Königstein
ANDREA ELSNER	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreterin (ab 20. Mai 2015)	Industriekauffrau/ Ebermannsdorf
M.A. TANJA FONDEL	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreterin	Gewerkschaftssekretärin, IG Metall Vorstand, Frankfurt a. M./ Frankfurt a. M.
Dipl.-Betriebswirt (FH) WOLFRAM HATZ	Mitglied des Aufsichtsrats	Selbständiger Unternehmer, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG sowie der Hatz Holding GmbH, Ruhstorf a. d. Rott/ Ruhstorf a. d. Rott
BERNHARD HAUSMANN	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter (bis 20. Mai 2015)	Teamleiter Intercompany Processing/Amberg
MARTIN HEISS	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter (ab 20. Mai 2015)	Datenverarbeitungskaufmann/ Sulzbach-Rosenberg
Lic. oec. HSG INGRID HUNGER	Mitglied des Aufsichtsrats	Sprecherin der Geschäftsführung der Hunger Hydraulik Gruppe, Lohr a. M./ Lohr a. M.
Dipl.-Betriebswirt (FH) HARALD JUNG	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter	Vice President Division Controlling Consoles/ Nabburg
Dipl.-Betriebswirt GEORG LIEBLER	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 20. Mai 2015)	Unternehmensberater, Inhaber der Georg Liebler Unternehmensberatung, ehem. Mitglied des Vorstands der KSPG AG, Düsseldorf/Mögligen

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

AUFSICHTSRAT

NAME	FUNKTION	BERUF/WOHNORT
Dipl.-Kaufmann DR. HANS LIEBLER	Mitglied des Aufsichtsrats	Selbständiger Investmentberater/ Gräfelting
Dipl.-Kaufmann DR. PETER MERTEN	Mitglied des Aufsichtsrats (ab 20. Mai 2015)	Mitglied des Vorstands (Finanzen/Controlling, IT) der KSPG AG/Herrsching
WOLFGANG RÖSL	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter (bis 20. Mai 2015)	Starkstromelektriker/ Sulzbach-Rosenberg
LARS RODER	Mitglied des Aufsichtsrats, Arbeitnehmervertreter	Maschinenbautechniker/ Kümmersbruck
DR. BERNHARD WANKERL	Mitglied des Aufsichtsrats	Rechtsanwalt, Rechtsanwaltskanzlei Dr. Wankel und Kollegen/Schwandorf

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE

Als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht verfügt die GRAMMER AG über eine doppelte Führungs- und Kontrollspitze aus Vorstand und Aufsichtsrat mit jeweils eigenen Kompetenzen. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten hinsichtlich der Steuerung und Überwachung des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen. Die Leitung der GRAMMER AG erfolgt durch den Vorstand auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung. Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Geschäftsführung. Wesentliche Geschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Außerdem bestellt der Aufsichtsrat die Vorstandsmitglieder.

DER VORSTAND

Der Vorstand der GRAMMER AG besteht aus drei Mitgliedern: dem Vorstandsvorsitzenden (CEO) Herrn Hartmut Müller sowie dem Finanzvorstand (CFO) Herrn Gérard Cordonnier und dem Technikvorstand (COO) Herrn Manfred Pretscher. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt sowohl die Geschäftsverteilung als auch die interne Zusammenarbeit des Vorstands. Nach der geltenden Geschäftsordnung bedürfen bestimmte Entscheidungen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich folgende Veränderungen im Vorstand: Herr Volker Walprecht ist zum 31. Mai 2015 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Sein Amt als Mitglied des Vorstands der GRAMMER AG hat er mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015

niedergelegt. Als Nachfolger von Herrn Volker Walprecht hat der Aufsichtsrat Herrn Gérard Cordonnier ab dem 01. Juni 2015 als neues Vorstandsmitglied und Finanzvorstand der GRAMMER AG bestellt. Im Rahmen der damit einhergehenden Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurde Herrn Hartmut Müller das Amt des Arbeitsdirektors mit Wirkung ab 01. Juni 2015 übertragen.

Der Vorstand leitet in gemeinschaftlicher Verantwortung das Unternehmen, legt die strategische Ausrichtung des Unternehmens fest und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zeitnah und ausführlich in mündlicher und schriftlicher Form über aktuelle Entwicklungen. Schwerpunktthemen der Sitzungen sind die Unternehmensstrategie, der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie das Risikomanagement.

Die Vorstandsmitglieder der GRAMMER AG sind den Interessen des Unternehmens verpflichtet. Sollten Interessenkonflikte seitens der Vorstandsmitglieder auftreten, so sind der Aufsichtsrat sowie die übrigen Vorstandsmitglieder unverzüglich darüber in Kenntnis zu setzen. Im Geschäftsjahr 2015 sind keine Interessenkonflikte seitens der Vorstandsmitglieder aufgetreten.

DER AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der GRAMMER AG besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern. Diese werden jeweils zur Hälfte von den Aktionären der Gesellschaft und von den Arbeitnehmern der GRAMMER AG gewählt. Bei den von den Aktionären gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrats handelt es sich um vom Unternehmen unabhängige Personen, die weder in geschäftlicher noch in persönlicher Beziehung zur Gesellschaft oder zum Vorstand stehen. Die Aufsichtsratsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Interessenkonflikte, die beispielsweise aufgrund einer Betreuungsfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen, sind dem Aufsichtsrat mitzuteilen. 2015 sind keine Interessenkonflikte seitens der Aufsichtsratsmitglieder aufgetreten.

Im Geschäftsjahr 2015 gab es folgende personelle Veränderungen im Aufsichtsrat der GRAMMER AG: Bei der Hauptversammlung am 20. Mai 2015 wurden seitens der Aktionärsvertreter Herr Wolfram Hatz, Frau Ingrid Hunger, Herr Dr. Hans Liebler, Herr Dr. Klaus Probst sowie Herr Dr. Bernhard Wankerl als Mitglieder des Aufsichtsrats bestätigt. Herr Dr. Peter Merten wurde neu in den Aufsichtsrat der GRAMMER AG gewählt und

tritt damit die Nachfolge von Herrn Georg Liebler an, der aus Altersgründen nicht mehr kandidieren konnte. Bei der Aufsichtsratswahl der Arbeitnehmer wurden Frau Tanja Fondel, Herr Harald Jung, Herr Horst Ott und Herr Lars Roder (geb. Schelenz) als Mitglieder des Aufsichtsrats bestätigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Frau Andrea Elsner und Herr Martin Heiß gewählt. Die Arbeitnehmervertreter Herr Bernhard Hausmann und Herr Wolfgang Rösl sind zeitgleich aus dem Aufsichtsrat der GRAMMER AG ausgeschieden. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Dr. Klaus Probst als Vorsitzender des Aufsichtsrats und Herr Horst Ott als stellvertretender Vorsitzender bestätigt.

Der Aufsichtsrat bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands, entscheidet über die Anstellungsverträge der Vorstände sowie über das Vergütungssystem des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand hinsichtlich der Unternehmensleitung. Außerdem ist der Aufsichtsrat in die Strategie und Planung der GRAMMER AG eingebunden sowie in alle Themen, welche von entscheidender Bedeutung für das Unternehmen sind. Der Aufsichtsrat wählt den Aufsichtsratsvorsitzenden und dessen Stellvertreter, prüft den Jahresabschluss und den Lagebericht der GRAMMER AG, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach den gesetzlichen Bestimmungen. Des Weiteren erlässt und ändert der Aufsichtsrat die Geschäftsordnung für den Vorstand und gibt zusammen mit dem Vorstand die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG ab.

Die Geschäftsführung des Aufsichtsrats erfolgt gemäß der selbst aufgestellten Geschäftsordnung, die zuletzt mit Wirkung zum 01. Oktober 2015 aktualisiert wurde.

Einmal jährlich bewerten die Aufsichtsratsmitglieder die Effizienz der Arbeit des Aufsichtsrats. In der Aufsichtsratssitzung vom 19. Mai 2015 sichtete der Aufsichtsrat die Ergebnisse der Effizienzprüfung und diskutierte daraus resultierende Verbesserungsmaßnahmen.

DIE AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat der GRAMMER AG insgesamt vier Ausschüsse gebildet: den Strategieausschuss, den Ständigen Ausschuss, der zum 01. Oktober 2015 in „Personal- und Vermittlungsausschuss“ umbenannt wurde, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Arbeit der Ausschüsse ist durch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Für den Prüfungsausschuss gilt daneben eine eigene Geschäftsordnung. Der Prüfungsausschuss tagt mindestens einmal im Quartal, die übrigen Ausschüsse nach Bedarf.

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Bei der Besetzung vakanter Stellen im Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG legt das Unternehmen konkrete Kriterien zu Grunde. So achtet der Aufsichtsrat bei der Neubesetzung von Vorstandsstellen neben der fachlichen Eignung, internationaler Erfahrung und Führungsqualitäten insbesondere auch auf Vielfalt (Diversity) und auf die Berücksichtigung von Frauen. Der Aufsichtsrat strebt eine Ziel-Frauenquote im Vorstand von 20 % an. Dieses Ziel wurde in der Sitzung vom 26. März 2015 festgelegt. Es gilt zunächst für zwei Jahre und wird spätestens in der Bilanzsitzung zum Geschäftsjahr 2016, die im März 2017 stattfinden wird, auf den Prüfstand gestellt.

ÜBERSICHT ZUR ZIELERREICHUNG ZUR FRAUENQUOTE ZUM 31.12.2015

	AUFSICHTSRAT	VORSTAND
Zielquote	30 %	20 %
Ist-Quote	25 %	0 %

Zum Anforderungsprofil für potenzielle Aufsichtsratsmitglieder gehören die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die entsprechende fachliche Erfahrung zur Wahrnehmung der Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied. Dem Aufsichtsrat der GRAMMER AG muss außerdem mindestens ein unabhängiges Mitglied mit Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung angehören. Ziel ist es weiterhin, dass Aufsichtsratsmitglieder zum Zeitpunkt ihrer Wahl bzw. Wiederwahl ihr siebenzigstes Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Nach den vom Aufsichtsrat festgelegten Zielen für seine Zusammensetzung sollen mindestens 25 % der Mitglieder über internationale Erfahrung verfügen, z. B. gewonnen durch eine langjährige berufliche Tätigkeit im Ausland bzw. durch die Führung eines international tätigen Unternehmens. Zudem ist der Aufsichtsrat gemäß seiner Zielfestlegung bestrebt, eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat sicherzustellen. So wurde die Anzahl der Frauen im Aufsichtsrat mit den Neuwahlen im Jahr 2015 auf insgesamt drei Frauen erhöht. Zum 31. Dezember 2015 gehören mit Frau Andrea Elsner, Frau Tanja Fondel und Frau Ingrid Hunger drei Frauen dem Aufsichtsrat der GRAMMER AG an. Eine davon, Frau Ingrid Hunger, auf Seiten der Aktionärsvertreter. Die nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe

von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vorgeschriebene Geschlechterquote wird bei Neuwahlen oder Nachbesetzungen ab dem 01. Januar 2016 berücksichtigt.

Nach diesem Gesetz ist ein Frauenanteil von 30 % im Aufsichtsrat vorgesehen. Da die Arbeitnehmervertreter der Gesamterfüllung der Quote widersprochen haben, ist eine Getrennterfüllung sowohl auf Aktionärsvertreter- als auch auf Arbeitnehmerseite vorgesehen. Bei der nächsten Neuwahl oder Nachbesetzung ist folglich die Anzahl der Frauen auf der Aktionärsvertreterseite auf zwei zu erhöhen.

Darüber hinaus dürfen dem Aufsichtsrat nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören. Auch dürfen die Aufsichtsratsmitglieder keine Organ- oder Beratungsfunktion bei wesentlichen Wettbewerbern der GRAMMER AG ausüben. Gehört ein Aufsichtsratsmitglied auch dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft an, so darf es höchstens drei Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Gesellschaften wahrnehmen.

ZIELGRÖSSEN FÜR DEN FRAUENANTEIL IN DEN OBEREN FÜHRUNGSEBENEN

Gemäß § 76 Absatz 4 AktG ist der Vorstand verpflichtet, den Anteil von Frauen in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der GRAMMER AG festzulegen. Für die erste Führungsebene weltweit wurde im Topmanagement eine Quote von 15 % und im mittleren Management von 20 % beschlossen, für Deutschland wurde im Topmanagement eine Quote von 10 % und für die zweite Führungsebene von 15 % beschlossen. Dieses Ziel gilt zunächst für zwei Jahre und wird spätestens im März 2017 auf den Prüfstand gestellt.

AKTUELLE ZIELERREICHUNG STAND 31.12.2015

	TOPMANAGEMENT	MITTLERES MANAGEMENT
Zielquote international	15 %	20 %
Ist-Quote international	14,30 %	22,90 %
Zielquote Deutschland	10 %	15 %
Ist-Quote Deutschland	7 %	16 %

ANGABEN ZU D&O-VERSICHERUNG

Es wurde eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für den Vorstand gilt der nach § 93 Abs. 2 AktG geregelte Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds; der Aufsichtsrat hat entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex einen Selbstbehalt von 10 % seiner jährlichen Fixvergütung festgelegt.

VERHALTENSKODEX DER GRAMMER GRUPPE

Zusätzlich zu den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex verpflichtet sich die GRAMMER AG, den unternehmenseigenen Verhaltenskodex zu befolgen, der weitere verbindliche Regelungen hinsichtlich des unternehmerischen Handelns der GRAMMER Gruppe festlegt. Der für die GRAMMER Gruppe festgeschriebene Verhaltenskodex (Code of Conduct) definiert verbindliche Regeln für die Einhaltung der länderspezifischen gesetzlichen Regelungen, für fairen Wettbewerb, Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie Bestimmungen zum Umgang mit vertraulichen Informationen und zur Vermeidung von Korruption und Insiderhandel. Auch der Grundsatz der Chancengleichheit ist im Code of Conduct fest verankert. Um die Einhaltung und Umsetzung des Kodex zu gewährleisten, hat GRAMMER weitere Regelungen erlassen, welche die Verhaltensregeln erläutern und konkretisieren. GRAMMER bietet seinen Mitarbeitern webbasierte Trainings an und hat ein Kodex-Team bestimmt. Zum Kodex-Team gehören neben einem Vorstandsmitglied der Vice President Group Human Resources sowie der Vice President Group Internal Control & Legal. Die Spezialisten beantworten Fragen der Mitarbeiter zum Verhaltenskodex, unterstützen bei der Aufklärung von Verstößen gegen den Verhaltenskodex und wirken auf eine Verfolgung von Fehlverhalten hin.

Das Unternehmen hat eine eigene E-Mail-Adresse für Compliance-Meldungen eingerichtet und veröffentlicht zu gegebenem Anlass Top News zum Thema Compliance. Im Rahmen der Compliance-Maßnahmen haben die Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, Vorträge zu besuchen und an Schulungen über E-Learning-Plattformen zu Compliance-relevanten Themen teilzunehmen. Außerdem stehen allen Mitarbeitern eine Übersicht häufig gestellter Fragen (FAQs) und die dazugehörigen Antworten zum Thema Compliance zur Verfügung.

UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Der langfristige Erfolg eines Unternehmens basiert nicht allein auf einer wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmensführung. In ihren Unternehmensleitlinien bekennt sich die GRAMMER Gruppe klar zu einer Kultur der Achtsamkeit und verpflichtet sich zu nachhaltigem Handeln. Das Corporate-Social-Responsibility-Konzept von GRAMMER umfasst wirtschaftliche, ökologische und soziale Komponenten. So strebt GRAMMER danach, die Belastung für Mensch und Natur möglichst gering zu halten, unterstützt soziale Projekte und Institutionen an den verschiedenen GRAMMER Standorten weltweit, fördert Mitarbeiter und Nachwuchskräfte und setzt sich für den Umweltschutz und weniger Emissionen sowie den sparsamen Verbrauch von Rohstoffen, Wasser und Energie ein.

INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT

Die GRAMMER AG verfolgt das Prinzip, gegenüber allen relevanten Zielgruppen zeit- und inhaltsgleich über die Gesellschaft und deren aktuelle Entwicklungen zu berichten. Vorstand und Aufsichtsrat sind bestrebt, die Kommunikation stetig zu verbessern, um eine umfassende und transparente Information der Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Auf unserer Unternehmenswebsite, www.grammer.com, können sich sowohl institutionelle Investoren als auch Privatanleger über relevante Themen informieren. Neben aktuellen Meldungen veröffentlicht die GRAMMER AG hier auch alle Entsprechenserklärungen zum Corporate Governance Kodex, Angaben zu Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung sowie Jahresabschlüsse und Quartalsberichte. Der Internetauftritt gibt zudem Auskunft über alle wesentlichen Termine und Veröffentlichungen, Ad-hoc-Mitteilungen sowie meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings). Eingebunden sind auch weitergehende Informationen für Investoren, wie zum Beispiel Roadshow-Präsentationen.

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE (DIRECTORS' DEALINGS)

Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle sonstigen Personen mit Führungsaufgaben sind gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) verpflichtet, Erwerb und Veräußerung von GRAMMER Aktien oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente zu melden. Diese Verpflichtung gilt auch für Personen, die in enger Beziehung zu Führungspersonen stehen.

Im Berichtsjahr 2015 wurden der GRAMMER AG folgende Transaktionen mitgeteilt:

ANGABEN ZUM MITTEILUNGSPFLICHTIGEN GESCHÄFT

NAME	Dr. Klaus Probst	Dr. Klaus Probst	Dr. Klaus Probst
GRUND DER MITTEILUNGSPFLICHT	Person mit Führungsaufgaben	Person mit Führungsaufgaben	Person mit Führungsaufgaben
FUNKTION	Vorsitzender des Aufsichtsrats	Vorsitzender des Aufsichtsrats	Vorsitzender des Aufsichtsrats
VERÖFFENTLICHUNGSPFLICHTIGER EMITTENT	GRAMMER Aktiengesellschaft, Georg-Grammer-Straße 2, D-92224 Amberg	GRAMMER Aktiengesellschaft, Georg-Grammer-Straße 2, D-92224 Amberg	GRAMMER Aktiengesellschaft, Georg-Grammer-Straße 2, D-92224 Amberg
BEZEICHNUNG DES FINANZINSTRUMENTS	Aktien der GRAMMER Aktiengesellschaft	Aktien der GRAMMER Aktiengesellschaft	Aktien der GRAMMER Aktiengesellschaft
ISIN DES FINANZINSTRUMENTS	DE0005895403	DE0005895403	DE0005895403
GESCHÄFTSART	Kauf	Kauf	Kauf
DATUM	18. Juni 2015	12. August 2015	12. August 2015
ORT	Xetra	Xetra	Xetra
KURS/PREIS	29,60	22,65	22,54
WÄHRUNG	EUR	EUR	EUR
STÜCKZAHL	5.000	9.736	264
GESAMTVOLUMEN	EUR 147.980,29	EUR 220.520,40	EUR 5.950,56

Zum 31. Dezember 2015 hielten Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats direkt oder indirekt weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Dies gilt auch für Personen, die in enger Beziehung zu Führungspersonen stehen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Alle Informationen über die Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern sowie Erläuterungen zum Vergütungssystem der GRAMMER AG sind im vorliegenden Bericht aufgeführt.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die GRAMMER AG erstellt den Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), den Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB).

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer – die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg – prüfte sowohl den Konzernabschluss als auch den Jahresabschluss der GRAMMER AG. Beide Prüfungen erfolgten unter Einhaltung aller Prüfungsvorschriften sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung.

Zu den Prüfungsbestandteilen zählten auch das Risikomanagement und die Einhaltung der Berichtspflichten zum DCGK nach § 161 AktG. Mit dem Abschlussprüfer wurde vertraglich vereinbart, dass er den Aufsichtsrat umgehend über möglicherweise auftretende Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über wesentliche

Feststellungen und Vorkommnisse während der Prüfung unterrichtet. Dazu gab es keinerlei Anlass. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten.

RISIKOMANAGEMENT

Der verantwortungsvolle Umgang mit geschäftlichen Risiken ist ein grundlegender Bestandteil guter Corporate Governance. Konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme gewährleisten für Vorstand und Management der GRAMMER AG eine umfassende und frühzeitige Erfassung, Bewertung sowie Steuerung von Risiken. Der Prüfungsausschuss befasst sich regelmäßig mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), des Risikomanagements und der Internen Revision.